Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
59 (1925)

245 (9.9.1925)

urn:nbn:de:gbv:45:1-687994

Visual Library

Die „Nachrichten" erschein. täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 28. Bezugspreis ohne Bestellgeld für den Monat September 2.25 Goldmark.

Fernsprechanschlüsse: Schriftleitung Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46 und 47.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigen aus Oldenburg kosten die Zeile 20 ₰, auswärtige 30 ₰, Familienanzeigen 15 ₰, Stellengesuche 15 ₰, Reklameanzeig. 1.20 Goldmark.

Bankkonto: Oldenb. Spar- und Leih-Bank. — Postscheckkonto: Hannover 22 381.

Nr. 245 — Oldenburg, Mittwoch, den 9. September 1925. — 59. Jahrgang

Orientalische Begleiterscheinungen.

Dinge, mit denen Genf zu rechnen hat.

Sonderbrief für die „Nachrichten".

Von

Jahia Beh.

Konstantinopel, Ende August.

Es wäre verfehlt, leugnen zu wollen, daß die Lage eine ernste ist. Die Meldung vom Ueberschreiten der vom Völkerbund bis zur erfolgten Austragung des Mossulkonflikts gezogenen Demarkationslinie durch Nestorianerbanden und kleine reguläre Abteilungen der irakesischen Armee hatte auf der Börse Konstantinopels eine durch die sofort einsetzende Spekulation wüst ausgenützte Derouté und den Sturz des türkischen Pfundes zur Folge, so daß der Finanzminister sich veranlaßt sah, die Börse kurzerhand für die Dauer einer Woche zu sperren. Zwei Tage danach passierten zwei der modernsten englischen Kreuzer, „Frobisher" und „Dragon", Dardanellen und Bosporus mit dem angeblichen Ziele eines bulgarischen Hafens. Die Türkei konnte den englischen Kriegsschiffen die Durchfahrt auch im Hinblick auf den Artikel 2, Paragraph 2, des Meerengenabkommens zum Lausanner Vertrag nicht verweigern. In diesem Abkommen heißt es: „Jedenfalls haben die Mächte jederzeit das Recht, eine Flottenmacht von nicht mehr als drei Fahrzeugen und nicht größer als je 10 000 Tonnen nach dem Schwarzen Meere zu senden", und „die Maximalstärke, welche eine Macht durch die Meerengen entsenden kann, darf nicht die Stärke der stärksten Uferstaatenflotte im Schwarzen Meer übersteigen". Tatsächlich vermag keiner der Uferstaaten dem „Frobisher" ein an Gefechtswert gleichwertiges Kriegsschiff entgegenzustellen. Der kleine „Dragon" ist den schnellsten Kriegsschiffen der Uferstaaten wenigstens an Schnelligkeit überlegen. Uebrigens läßt der angezogene Paragraph des Meerengenübereinkommens Auslegungen zu, die eine weitere Verstärkung der neuen englischen Schwarzen-Meer-Flotte möglich machen. Als Operationsbasis derselben scheint Warna und als Etappenstraße die Donau gedacht zu sein. —

Im Falle einer kriegerischen Verwicklung Englands mit der Türkei würden die englischen Kriegsschiffe für die letztere bestimmte russische Hilfstransporte an Kriegsmaterial usw. wirkungsvoll unterbinden können, so daß für dieselben nur die wenig leistungsfähige Eisenbahn Tiflis-Kars übrig bliebe.

England hat durch sein Vorgehen einen unleugbaren militärischen Vorsprung erzielt. Es hat aber auch durch seine kriegerische Geste das türkische Nationalgefühl in einem Maße aufgepeitscht, welches ein anglo-türkisches Kompromiß in der Mossulfrage sehr erschweren wird.

Die Schwierigkeit des Mossulkonfliktes liegt darin, daß es sich um ein Ausspielen von englischer Macht gegen türkisches Recht handeln dürfte. Das türkische Recht kann bei einiger Objektivität nicht geleugnet werden. Denn selbst die nach dem Mossulgebiet entsendete Untersuchungs-Kommission des Völkerbundes mußte feststellen, daß dieses ohne Zweifel völkerrechtlich als türkisches Gebiet aufzufassen sei, so lange die Türkei nicht darauf verzichtet hat, und daß die Stimmung der dortigen Bevölkerung ohne Zweifel mehr zu den Türken als zur arabisch-englischen Irakregierung neige. Uebrigens konnte das Mossulgebiet nach dem Waffenstillstandsvertrage von Mudros nur deshalb von den Engländern okkupiert werden, weil die Türken sich an diesen hielten, die Engländer ihn aber gebrochen hatten.

Die Türkei will keinesfalls auf das Mossulgebiet verzichten, aber sie ist bereit, sich dem durch ein in einwandfreier Form vorgenommenes Plebiszit ausgesprochenen Volkswillen des Gebietes zu unterwerfen. Die Behauptung der Mossulkommission — eigentlich eine alte Behauptung Englands — die Bevölkerung sei für ein Plebiszit nicht reif genug, ist lächerlich. So reif wie polnische Bauern sind die recht aufgeweckten Bauern und Hirten Mesopotamiens auch, mindestens jedoch reif genug, um einfach sagen zu können, ob sie lieber den türkischen oder den arabisch-englischen Gendarmen im Lande haben wollen, um so mehr, da sie in dieser Hinsicht bereits eine gewisse Erfahrung besitzen.

Die gegenwärtige aggressive Orientpolitik Englands hat alles bereits seit Monaten mit unleugbarem Erfolge diplomatisch (und mit verschiedenen anderen Mitteln) vorbereitet. Von Sowjetrußland abgesehen, gibt es gegenwärtig nur eine Macht, welche Englands Absichten im Orient mit einiger Aussicht auf Erfolg kreuzen könnte — Frankreich. Und Frankreich schien alle Lust zu haben, dies auch zu tun. Als Franklin-Bouillon, der Vater des Angoravertrages vom Jahre 1921, heuer im April abermals in der türkischen Hauptstadt erschienen war, schien sich das Spiel von damals wiederholen zu wollen. Aber diesmal gelang es England mit Hilfe seiner Trümpfe, der Rhein- und Ruhrpolitik, Frankreich zu einem raschen Rückzuge zu veranlassen. Ehe es noch zum Abschluß des geplanten Bündnisvertrages mit der Türkei kam, wurde Franklin-Bouillon plötzlich abberufen. Womit die Türkei ihre stärkste Stütze verloren hatte.

Damit aber Frankreich nicht auf die Idee komme — falls sich der Mossulkonflikt zu einer Austragung mit den Waffen zuspitzen sollte — späterhin doch noch eine ähnliche Rolle spielen zu wollen, wie im Kemalistenkrieg gegen Englands griechische Schützlinge, war es notwendig, den gallischen Nachbar im eigenen Hause entsprechend zu beschäftigen. Die antifranzösische Agitation in Syrien erreicht ihren Höhepunkt. Ihre wahre Bedeutung erhält sie aber erst durch den Aufstand der Drusen im Haurangebiet.

Die Drusen werden häufig als Mohammedaner betrachtet. Was sie aber, wenn auch ihre religiöse Gemeinschaft — national unterscheiden sie sich nicht von der syrischen Bevölkerungsmehrheit — auf dem Boden islamitischen Kulturkreises entstanden ist, doch keineswegs sind. Sie führen ihren Ursprung auf El Darasi, einen Anhänger des im 11. Jahrhundert in Kairo residierenden, sich im Jahre 1017 als Gottmensch proklamierenden Kalifen El Hakim, aus der Dynastie der Fatimiden, zurück. El Darasi war gelegentlich eines Aufstandes gegen El Hakim nach dem Libanon geflohen, wo er die Sekte der Drusen gründete. Seit El Hakim 1021 auf geheimnisvolle Weise verschwunden war — wahrscheinlich von erbitterten Mohammedanern heimlich ermordet und in den Nil geworfen — erwarten die Drusen dessen Wiederkehr. Um 1860 veranlaßten die von ihnen unter den katholischen Maroniten verübten Metzeleien französische und türkische Strafexpeditionen. Damals wanderten sie größtenteils nach dem fruchtbaren Haurangebirge, zwischen der Mekkabahn und der arabischen Wüste, aus. Dort haben sie in steten Kämpfen mit Türken und Arabern sich eine ziemliche Unabhängigkeit bewahrt. Ihre Religion enthält vorzüglich manichäische, christliche und mazdaitische Elemente. Vom Islam, von einigen Aeußerlichkeiten, wie Personennamen und dergl., abgesehen, so gut wie gar nichts.

Zu Beginn des Aufstandes hat ein übereifriger Drusenführer die englische Flagge aufgezogen, sie aber nach einigen Tagen — wahrscheinlich hat man ihm diese Indiskretion verübelt — wieder entfernt. Pro forma verhält sich England neutral und verhindert den Durchmarsch drusischer Abteilungen durch englisches Mandatgebiet.

Auch auf dem Balkan ist eine Aktivität der englischen Politik festzustellen. Bulgarien scheint stark ins englische Fahrwasser geraten zu sein. Der jüngst seitens der Bulgaren erfolgte Abbruch der Verhandlungen über den Abschluß eines Freundschafts- und Handelsvertrages mit der Türkei wird auf englischen Einfluß zurückgeführt, was Angora zu dem Entschluß gebracht hat, von nun an auf dem Balkan, wo es sich seit dem Lausanner Frieden völlig desinteressiert gezeigt hat, wieder aktive Politik zu treiben und möglicherweise in eine nicht englisch orientierte Gruppierung einzutreten. Die türkischen Kommunistenprozesse vermochten das Verhältnis zu Rußland, dessen Basis im gemeinsamen Gegensatz zu England liegt, nicht wesentlich zu trüben.

Ein Krieg wäre heute durchaus nicht im Wunsche und Interesse der Türkei gelegen, da sie zu ihrer Entwicklung einer längeren Reihe von Friedensjahren dringend bedarf. Aber das Gefahrenmoment der gegenwärtigen Lage liegt darin, daß die Türken wegen der drohenden und gewalttätigen Politik Englands an dessen Angriffswillen glauben müssen. Bekanntlich zeigt die Geschichte, daß der häufigste psychologische Grund zu Kriegen die Ueberzeugung vom Angriffswillen des — anderen war.

Vor der Ministerkonferenz.

Verhandlungen über die Einladung.

Werden die Ministerpräsidenten zugegen sein?

Genf, 8. September.

Auf dem Presse-Bankett zu Ehren Painlevés, Chamberlains und Vandervelde erklärte der englische Außenminister Chamberlain in Erwiderung auf Ansprachen von Painlevé und de Jouvenel, daß in der letzten Zeit die Vorarbeiten in London, Paris, Brüssel, Rom und Berlin zur Aufrichtung eines großen Friedenswerkes größere Fortschritte gemacht hätten, als er noch vor kurzem zu hoffen wagte. Er sprach den Wunsch aus, daß die Verhandlungen, die jetzt in Genf über den Sicherheitspakt geführt werden, bald in einem Nachbarorte Genfs im Beisein von Vertretern Deutschlands fortgesetzt werden können, und gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß einige Staaten, die noch nicht dem Völkerbund angehören, noch vor der nächsten Völkerbundsversammlung dem Völkerbund beitreten.

Die Erklärungen des englischen Außenministers, der eindringlich an die Presse zur Einsetzung ihres ganzen Einflusses zur Verwirklichung dieses großen Friedenswerkes appellierte, wurden mit größter Aufmerksamkeit und mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Der belgische Außenminister Vandervelde nahm in seiner Ansprache bezug auf Rußland, an das er die Aufforderung gerichtet habe, dem Völkerbund mehr Verständnis entgegenzubringen und sich zu erinnern, daß Rußland Europa mehr brauche als Europa Rußland. Zu dem Sicherheitspakt, über dessen Behandlung auch Vandervelde sich zuversichtlich aussprach, sagte der belgische Außenminister, daß der Sicherheitspakt aus dem gleichen Geiste hervorgehen werde, aus dem das Genfer Protokoll hervorgegangen sei und daß es so ein Vorläufer eines neuen allgemeinen Protokolls werden müsse.

Painlevé und Jouvenel richteten in ihren Ansprachen sehr herzliche Worte an Chamberlain, zu dessen Loyalität und Charakter sie volles Vertrauen hätten.

*

Painlevé, Chamberlain und Briand begaben sich heute nachmittag nach Aix-les-Bains, um dem dortweilenden britischen Ministerpräsidenten Baldwin einen Besuch abzustatten. Bei dieser Gelegenheit wurden die Berichte der Londoner Sachverständigen einer genauen Prüung unterzogen. Weiter wurde über die bevorstehende Zusammenkunft der alliierten Minister mit Dr. Stresemann, die Ende September stattfinden soll, Beschluß gefaßt. Sowohl in englischen als auch in französischen maßgebenden Kreisen war man nicht geneigt, der Zusammenkunft der Meister einen bedeutsameren Charakter durch Teilnahme der Ministerpräsidenten zu geben. Diese Anregung, die ursprünglich von deutscher Seite ausging und durch die Absicht Mussolinis, an den Besprechungen teilzunehmen, neue Nahrung erhielt, war heute Gegenstand der Ministerbesprechungen in Aix-les-Bains. Vandervelde wird Genf morgen verlassen, um einen kurzen Urlaub im Süden zu verbringen. Briand beabsichtigt dieser Tage nach Paris zurückzukehren. Chamberlain wird sich eine kurze Ruhepause gönnen, die er in der Schweiz verbringen will, um dann erst gegen Schluß der Völkerbundstagung nach Genf zurückzukehren. Die Stadtverwaltung von Lausanne hat mitgeteilt, daß sie glücklich sein wird, die Außenminister zu der geplanten Konferenz zu empfangen.

*

Eine Unterredung mit Briand.

Es dämmert.

TU. Berlin, 8. Sept.

Die Morgenblätter geben eine Unterredung Briands mit einem deutschen Pressevertreter wieder, in der Briand die bestimmte Erwartung äußerte, mit Dr. Stresemann Ende September zusammenzutreffen. Als den spätesten Termin betrachtete er Anfang Oktober. Briand erklärte dann weiter: Es läge jetzt an Deutschland, das entscheidende Wort zu sprechen. Briand werde auch auf dieser Konferenz seine ehrliche Friedenspolitik fortsetzen. Wörtlich sagte der französische Außenminister dann:

„Sagen Sie, daß ich meine Karten offen auf den Tisch legen werde, daß ich den Frieden zwischen Deutschland und Frankreich will. Wir wollen offen über alles sprechen. Wir müssen eine endgültige Lösung für unsere Länder finden oder wir gehen alle zugrunde. Wir sind doch Dr. Stresemann entgegengekommen, um ihn seine Politik zu erleichtern. Wenn er auf die Konferenz kommt, soll er wissen, daß er festen Boden unter den Füßen hat. Wir werden uns auch über die Frage der Abrüstung, der Räumung der besetzten Gebiete einigen, wenn der Sicherheitspakt abgeschlossen ist. Wenn wir auf der Konferenz auch Herrn Luther sehen, so wird das unserer Arbeit einen besonderen Impuls geben. Wirtschaftlich ist die deutsch-französische Verständigung durchaus möglich, sie wird zum Teil schon eingeleitet. Auf politischem Gebiete wird sie schwieriger, aber doch möglich sein."

Die Entscheidung im Danziger Briefkastenkonflikt endgültig vertagt? Wie die polnische Presse meldet, ist die Entscheidung über die Ausdehnung des polnischen Postdienstes in Danzig endgültig bis zur nächsten Sitzung des Völkerbundrates vertagt. Ueber die polnische Note hinsichtlich dieser Frage weiß „Kurjer Poranny" zu berichten, daß Polen die grüne Linie als nicht ausreichend anerkannt habe. Die Begründung soll hauptsächlich von wirtschaftlichen Gesichtspunkten ausgehen.

Polnisches Fiasko in Amerika. Der Vizepräsident der Bank, Polski, ist von seiner großen Amerika- und Englandreise gestern nach Warschau zurückgekehrt. Er stattet dem Ministerpräsidenten Bericht ab. Wie verlautet, ist es ihm nicht gelungen, in Amerika den zweiten Teil der polnischen Anleihe zu erhalten.

Hierzu 3 Beilagen

Landesbibliothek Oldenburg

Dr. Gaus in Berlin.

Frankreichs Friedensliebe um der Schulden willen.

Berlin, 8. September.

Ministerialdirektor Dr. Gaus ist von der Londoner Juristenkonferenz nach Berlin zurückgekehrt. Heute haben bereits Besprechungen zwischen ihm, dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und den übrigen außenpolitisch interessierten Staatssekretären über das Ergebnis der Londoner Konferenz stattgefunden. Ueber den Inhalt dieser Besprechungen ist strengstes Stillschweigen bewahrt. Man ist also zurzeit auf Nachrichten aus der interalliierten Presse angewiesen. Diese stimmen darin überein, daß eine weitgehende Annäherung zwischen den deutschen, dem französischen und dem englischen Standpunkt erzielt sei. Derartige Meldungen sind aber mit Vorsicht zu genießen. Sie sollen offenbar den Einigungswillen der Alliierten dokumentieren. Insbesondere hat es Frankreich jetzt dringend nötig, als friedliebend zu erscheinen, da es so das Vertrauen des amerikanischen Gläubigers, das arg ins Wanken geraten ist, wieder zu gewinnen hofft. Indem man es nun durch übereinstimmende Pressemeldungen von alliierter Seite so hinstellt, als wenn es gar nicht ausbleiben könne, daß Deutschland die Vorschläge der Alliierten annimmt, will man eine Atmosphäre schaffen, in der bei einer etwaigen deutschen Weigerung von der Weltmeinung die Schuld an einem Abbruch der Verhandlungen ganz natürlich und fast gefühlsmäßig der deutschen Regierung zugeschoben würde. Nur so viel steht fest, daß Deutschland wohl kaum eine Einladung zu einer Ministerkonferenz, wenn sie wirklich erfolgen sollte, zurückweisen, sondern sich an den Verhandlungstisch setzen wird. Französische Blättermeldungen wissen bereits von einer Absendung einer Einladung an Deutschland zu berichten. Bisher ist eine solche Einladung in Berlin aber nicht eingetroffen.

*

Die Vorsitzenden der Völkerbundskommissionen.

Genf, 8. September.

Die sechsköpfige Kommission des Völkerbundes trat heute vormittag zusammen, um sich zu konstituieren. Jeder Staat ist nach Möglichkeit in einer Kommission durch einen Delegierten vertreten. Die Kommissionen wählten hierauf ihre Vorsitzenden und zwar für die erste Kommission (die juristische Kommission) Tialoja, Italien, für die zweite (die Kommission für technische Fragen) van Evinga, Holland, für die dritte (die Abrüstungskommission) Nintschitsch, Jugoslawien, für die vierte (die Wirtschaftskommission) Costa, Portugal, für die fünfte (die Kommission für soziale Fragen) Mowinkel, Norwegen, für die sechste (die politische Kommission) Guerrero, San Salvador.

*

Die Türkei gegen eine Verschiebung der Mossulfrage.

Genf, 8. September.

Die türkische halboffiziöse Zeitung „Hakimiet Millib" schreibt in ihrem Leitartikel, daß die Türkei einer Verschiebung der Lösung der Mossulfrage nicht zustimmen könne. Wir sehen, sagt das Blatt, mit Zuversicht der Entscheidung der Frage durch den Rat entgegen, wissen jedoch den Einfluß unserer Gegner in der Politik richtig abzuschätzen. Wir geben unserer Ueberzeugung klar Ausdruck, daß die Entscheidung der Mossulfrage nicht durch eine halbe Maßregel getroffen werden darf, indem man politische Einflüsse mitspielen läßt.

Die neuen Schlichtungsverhandlungen bei der Reichsbahn. Nachdem sich nunmehr auch die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft mit der Einleitung neuer Schlichtungsverhandlungen zur Beilegung der Lohnstreitigkeiten einverstanden erklärt hat, werden diese Verhandlungen voraussichtlich heute im Reichsarbeitsministerium stattfinden. Die offizielle Einladung dazu ist den Eisenbahnertarifgewerkschaften bisher noch nicht übermittelt worden, jedoch rechnet man damit, daß dies im Laufe des heutigen Tages geschehen wird.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Stücklen ist auf einer Dienstfahrt von Trostberg nach Wasserburg a. d. Inn verunglückt. Trotz einer schweren Verletzung gibt sein Befinden zu ernsten Besorgnissen keinen Anlaß.

Schwere Niederlagen der Spanier.

Die gescheiterten Landungsversuche. — Abd el Krim setzt seine Angriffe fort.

Paris, 8. September.

Die Morgenblätter bringen jetzt Einzelheiten über den mißglückten Landungsversuch bei Alhucemas. Französische und spanische Schiffe hielten von Sonntagabend ab die Küste ständig unter Feuer, und, nachdem man die Riffstellungen für genügend erschüttert hielt, schritt man gestern zur Landung. Es zeigte sich jedoch sofort, daß die Artillerie der Rifleute nicht zerstört war. Auch hatte das Artilleriefeuer auf die Felsenstellungen der Rifleute wenig gewirkt. Die Verteidigung hatte die besten Abwehrmaßnahmen getroffen. Ein Torpedoboot lief auf eine Mine in der Bucht von Alhucemas und mußte schwer beschädigt von einem Linienschiff abgeschleppt werden. Auch das spanische Schlachtschiff Alfons XIII. hat durch Artilleriefeuer schweren Schaden erlitten. Primo de Rivera, der sich an Bord dieses Schiffes befand, mußte sein Hauptquartier auf einem anderen Kreuzer verlegen. Das spanisch-französische Oberkommando gibt bekannt, daß am Dienstag nach gründlicher Artillerievorbereitung noch einmal ein Landungsversuch unternommen werden soll. Abd el Krim setzt seine Angriffe vor allem an der spanischen Westfront energisch fort. Es ist ihm jedoch bisher nicht gelungen, die spanischen Linien zu durchbrechen, obwohl sich die Spanier eine große Strecke zurückziehen mußten. Spanische Flugzeuge warfen im ganzen Rifgebiet Aufrufe Primo de Riveras ab, worin die Bevölkerung aufgefordert wird, Abd el Krim zu verlassen. Er droht den Stämmen schwerste Strafe an. Alle Leute, die gegen Spanien kämpfen, würden von den Spaniern als Rebellen behandelt und erschossen werden. Sollten die Rifleute an spanischen Gefangenen Vergeltung üben, so werde er das Gleiche an den gefangenen Rifleuten tun. Nach den letzten Meldungen aus Tetuan erwartet man heftige Angriffe der Rifleute gegen die Stadt, die gestern während des ganzen Tages von schweren Geschützen Abd el Krims beschossen wurde. Die Artillerie der Rifleute steht in den Höhlen, so daß sie von Fliegern nicht aufgefunden und unschädlich gemacht werden kann. Das Artilleriefeuer hat in der Stadt große Beunruhigung hervorgerufen und viele Menschenleben gefordert. Aus Fez wird noch gemeldet, daß gestern unter dem Vorsitz des Marschalls Petain ein großer Kriegsrat abgehalten wurde, in dem die durch den Angriff Abd el Krims geschaffene Lage eingehend erörtert wurde.

Daily Mail berichtet aus Hend Abda, daß an der französisch-spanischen Grenze 40 000 Spanier ihre Garnisonen verließen, um an der großen Offensive im Rifgebiet teilzunehmen. Spanien führe damit die letzte unter den Waffen befindliche Soldatenklasse ins Feld. Die Aufrechterhaltung der Ordnung liege von nun an in der Hand der Polizei und Gendarmerie. Die Waffenversorgung Abd el Krims im Rifgebiet erfolge u. a. durch Seeflugzeuge, die einer privaten Gesellschaft gehören, und die von der italienischen Küste aus abfliegen. Erst vor einigen Tagen seien diese Flugzeuge beinahe von einem französischen Torpedoboot abgefaßt worden.

Die Wirtschaftsverhandlungen.

Ueberall Schwierigkeiten.

dt. Berlin, den 9. September.

Die Verhandlungen Deutschlands mit dem Auslande werden in der zweiten Hälfte des Septembers wieder in ein akutes Stadium eintreten. Am wichtigsten ist die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich, die am 14. September programmäßig erfolgt. Die noch bestehenden Schwierigkeiten ergeben sich aus der neuen französischen Zolltarif-Novelle, die aber noch nicht vom französischen Parlament verabschiedet worden ist. Falls es der französischen Regierung nicht in kürzester Frist gelingt, die Verabschiedung dieser Novelle zu erreichen, so wird man den Versuch machen müssen, ein Provisorium mit Frankreich zustande zu bringen. Hinsichtlich der Verhandlungen mit Rußland wird heute von deutscher amtlicher Seite vor einem allzu großen Optimismus gewarnt. Die Meldung der „Industrie- und Handelszeitung", daß ein positives Ergebnis der Verhandlung bereits vorliege, ist nicht zutreffend. Die Besprechungen sind zwar in regem Fluß, aber man kann nicht behaupten wollen, daß schon jetzt ein positives Ergebnis erzielt worden wäre.

Was die deutschen Wirtschaftsverhandlungen mit Italien betrifft, so liegen auch hier ernste Schwierigkeiten vor. Namentlich die neue deutsche Zolltarif-Novelle, die am 1. Oktober in Kraft tritt, dürfte ein starkes Hindernis für das Zustandekommen einer deutsch-italienischen Einigung bilden.

Die vor der Wiederaufnahme stehenden Wirtschaftsverhandlungen mit Polen stehen noch immer auf dem äußerst schwierigen Punkt und werden voraussichtlich noch sehr ernste Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und Polen bringen.

Die polnische Regierung hat keine Aussicht darauf, zu irgendeinem Abkommen mit Deutschland zu gelangen, solange sie auf ihren jetzigen Standpunkt verharrt und die wichtigsten Ausfuhrgebiete für Deutschland durch den Einfuhrzoll erschwert.

Die Rückkehr des Reichspräsidenten.

München, 8. September.

Reichspräsident von Hindenburg ist heute nach mehr als dreiwöchigem Aufenthalt in den bayerischen Bergen nach Berlin zurückgekehrt. In Dietramszell hatten sich vor dem Schlosse, in dem sich Reichspräsident von Hindenburg von seiner liebenswürdigen Gastgeberin Frau von Silcher, verabschiedete, die Feuerwehr und die Zöglinge des Klosters aufgestellt, die den Scheidenden Blumensträuße überreichten. Die Landbevölkerung, die sich gleichfalls angesammelt hatte, grüßte den hohen Gast nochmals stürmisch, als er mit seinem Sohne, Major von Hindenburg, den Kraftwagen bestieg. In Holzkirchen war auf dem geflaggten Marktplatz die Schuljugend aufgestellt. Als der Zug des Reichspräsidenten Holzkirchen verließ, ertönten jubelnde Hochrufe. Hindenburg rief der Menge wiederholt zum Abschied auf Wiedersehen zu. In München hatten sich auf dem Hauptbahnhof zur Begrüßung Eisenbahnpräsident von Volker und der Vertreter des Reiches in Bayern, Herr von Haniel, eingefunden, der dem Reichspräsidenten erklärte, sein Aufenthalt in Bayern und die Fühlungnahme mit der Bevölkerung hätten aufs neue zur Festigung des Bundes zwischen Nord und Süd beigetragen.

Kommunistenkrawall in Hildesheim. Aus drei Bezirken waren die Kommunisten zu einem Jugendtag in Hildesheim zusammengekommen. Etwa 200 Jugendliche machten einen Umzug und schleiften eine schwarz-weiß-rote Fahne herausfordernd durch die Straßen. Hierdurch kam es zu einem Zusammenstoß mit Zuschauern, der in eine regelrechte Prügelei ausartete. Als die Schutzpolizei eingriff, wandten sich die Kommunisten gegen die Beamten. Ein Beamter erhielt einen Schlag ins Gesicht. Nachdem der kommunistische Täter festgenommen war, versuchten die Demonstranten die Polizeiwache zu stürmen. Es gelang der Schutzpolizei schließlich, die Menge zu zerstreuen.

Wieder ein Dachstuhlbrand. In einem Eckhause Bernauer Straße in Berlin brach gestern morgen kurz vor 5 Uhr Feuer aus. Der ganze Dachstuhl ist ein Opfer der Flammen geworden. Die Ursache des Brandes ist auch hier wieder auf Brandstiftung zurückzuführen.

Fünfuhrtee.

Von

Hans Bethge.

Der Herbst ist da, die kühlen Tage stellen sich ein, und die Teestunde nachmittags um 5 Uhr herum wird uns wieder zu einem freundlichen Bedürfnis. Nichts Traulicheres, als wenn in der Dämmerung der Teekessel brodelnd auf dem von sorglicher Frauenhand gedeckten, niedrigen Tischchen summt; und wenn dazu noch ein frischgebräunter, leckerer Toast auf uns wartet, nebst frischer Butter und guter Marmelade, so ist es ein wahres Glücksgefühl, sich vor dem Teetisch in einen weichen Klubsessel oder einen bequemen Korbstuhl niederzulassen, den heißen, honighellen Trank in einer dünnen Schale entgegenzunehmen, eine Scheibe Zitrone hineinzutun und nun das aromatische, erwärmende, die Nerven neu belebende Naß zu schlürfen, umgeben von einer wohligen Atmosphäre, von Plauderei und Lachen, von froher Laune und feinem Zigarettendunst.

Fünfuhrtee, du bist heute eine reizende Möglichkeit der ungezwungenen Geselligkeit, ein von vielen gern benutzter weil so bequemer Anlaß zu launiger Begegnung und leichtem Redegeplänkel — und auch zu leichtem Liebesgeplänkel, Flirt genannt. Ja, der Fünfuhrtee setzt mit allem Nachdruck das Flirten fort, das man imSommer bei Tennisspiel, beim Ausreiten oder in den Strandkörben am Gestade der See betrieb, und manches, zuerst im Sommer mit aller Harmlosigkeit angesponnene Band wird beim Fünfuhrtee lustig weitergesponnen, bis es sich schließlich im tiefen Winter so fest um die beiden Beteiligten legt, daß es bereits den beginnenden Charakter einer Ehefessel in bedrohlicher Weise angenommen hat.

Schrecklich sind die Fünf-Uhr-Tees mit Massenbesuchen. Da bleibt man am besten fern. Denn was hat man schließlich davon, mit irgendwelchen Menschen, die man vermutlich niemals wiedersieht, zusammenzusitzen, Menschen, mit denen man nur die herkömmlichsten Dinge besprechen kann, während man sich so gern etwa mit der reizenden Hausfrau unterhalten würde, die aber von ihren Pflichten gegen neue Gäste so lebhaft in Anspruch genommen wird, daß sie für die alten Freunde kaum ein paar flüchtige Worte erübrigen kann. Nein, solche Massentees sind öde, sie entbehren der feineren geselligen Art und des intimen Charakters. Es ist schon das Beste; ein kleiner Kreis von Menschen, die gewisse gemeinsame Interessen und menschliche Beziehungen zu einander haben.

Die Dame des Hauses gibt dem Fünf-Uhr-Tee, der bei ihr stattfindet, im allgemeinen das Gepräge. Er kann, je nach dem Wesen der Hausfrau, steif und langweilig sein, ruhig und vornehm, aber auch ungezwungen, lustig und sogar übermütig. Ich habe Fünf-Uhr-Tees mitgemacht, namentlich bei Künstlerleuchen, die in regelrechte Gelage ausarteten. Wieder andere, bei denen man vor lauter musikalischen und deklamatorischen Genüssen (die letzteren sind besonders niederträchtig) nicht zu sich selber kam. Manche Fünf-Uhr-Tees, zumal in Berlin, sind nur ein Vorwand für ein nachfolgendes Abendessen mit Tanz. Aber das sind nicht die richtigen Fünf-Uhr-Tees, sondern Entartungen, die freilich bisweilen recht unterhaltend sein können.

Der richtige Fünf-Uhr-Tee beginnt um 5 Uhr und ist um 7 Uhr zu Ende, und man geht, ohne daß die Hausfrau erst eine Anspielung zu machen braucht, daß sie sich freue, zu sehen, wie sich der berühmte Schauspieler X. am Abend mit seiner neuen Rolle abfinden werde.

Der Tee wird bei uns fast immer aus Porzellanschalen serviert, aus ihnen mundet er am besten. Tee in Gläsern zu servieren, ist eine Unsitte, die in Petersburg ihren Ursprung hat. Dort trinkt man den Tee ganz allgemein aus Gläsern, und es ist wahr, er schmeckt dort unvergeßlich wundervoll. Aber nicht wegen der Gläser, sondern trotz ihrer. Das weiche Newa-Wasser, das ungekocht so viele gesundheitsschädliche Bestandteile aufweist, ist eines der idealsten Tee-Wasser, die man sich denken kann. Man darf ruhig sagen, daß man den besten Tee in Europa in Petersburg trinkt. Dabei ist der Russe, der ein so leidenschaftlicher Teetrinker ist, doch ziemlich unkultiviert in dessen Bereitung. Er macht sich nämlich einen dicken, bitteren Extrakt zurecht und verdünnt ihn dann nach Belieben. Scheußlich! Er hat den geliebten Samovar mit dem unablässig kochenden Wasser den ganzen Tag über auf dem Tisch, und natürlich ist solch ein fortwährend kochendes, abgestandenes Wasser zur Teebereitung recht ungeeignet. Frisch aufgesetztes Wasser, das, sobald es im Kochen sprudelt, sofort über die Teeblätter gegossen wird — das ist das einzig richtige Teewasser, und Chinesen und Japaner, die idealen Teebereiter, verwenden es ausschließlich. Der Engländer läßt das Wasser stundenlang auf den Blättern stehen und verdirbt sich damit das Getränk vollkommen. Der Amerikaner liebt es, den Tee zu kochen, eine Barbarei. Auch der Deutsche ist noch recht unkultiviert im Teebereiten. Er gießt das kochende Wasser zumeist in die ganz verwerfliche Metallkanne, in der die Teeblätter liegen und auch gemütlich liegen bleiben, so daß der Tee mit jeder Minute dunkler und bitterer wird.

Guten Tee zu machen, ist gar keine große Kunst, aber Sorgsamkeit und Liebe zur Sache gehören dazu. Sehr wichtig ist natürlich die Qualität des Wassers. Je weicher es ist, desto köstlicher. Filtriertes Regenwasser ist besser als Brunnen- oder Leitungswasser. Die Japaner verwenden am liebsten Bachwasser, sie sagen, dieses habe sich in seinem Laufe über die Felsen so weich geschlagen und sei so ausgelüftet, daß es von der Natur zur Bereitung des Tees geradezu beschaffen sei.

Das Wasser muß sofort aufgegossen werden, sobald es sprudelt, Wasser, das sich „totgekocht" hat, wie man sagt, vermindert die Güte des Getränkes beträchtlich. Man rechne auf jede Tasse einen halben flachen Teelöffel voll Teeblätter, die man in eine erwärmte Kanne aus Porzellan oder Steingut tut. Man gießt nun zunächst ein wenig kochendes Wasser in die Kanne, nur so viel, daß der Tee darin gerade bedeckt ist. Dieses Wasser wird ganz schnell wieder abgegossen, und nun erst gießt man die eigentliche Menge Wasser in die Kanne hinein, das heißt gerade so viel, daß auf jeden Trinker eine Tasse kommt. Das Getränk zieht zwei Minuten (oder etwas länger, je nach der Sorte des Tees) und wird dann in die Porzellantassen gegossen, die vorher erwärmt sein müssen. Das ist die klassische Teebereitung.

Die benutzten Blätter sind für eine zweite Zubereitung (bei der dann natürlich der erste schnelle Abguß fortfällt) durchaus geeignet, zumeist gewähren sie sogar ein schmackhafteres Getränk, als die frischen Blätter. Ein drittesmal sind sie nicht zu verwenden.

Die wichtigsten Bestandteile des Tees sind Tannin und Teïn. Das erste ist das Bittere und Schädliche, das Zweite das Aromatische und Wohltuende. Es ist nun die Kunst des Teebereitens, das Teïn zu erwecken und das Tannin schlummern zu lassen. Auch dem gewiegten Teebereiter kann es einmal passieren, durch zu langes Ziehenlassen das Tannin zur Entfaltung zu bringen, so daß der Tee bitter schmeckt und unbekömmlich wird. In solchem Fall ist ein wenig Milch vortrefflich zur Neutralisierung, während zugegossenes Wasser kaum hilft. Wer übrigens Zucker und Milch im Tee liebt, soll erst den Zucker hineintun und völlig zergehen lassen, ehe er die Milch eingießt; so wird der Wohlgeschmack erhöht.

Ein Lob deshalb dem goldig schimmernden Tee, — sofern er gut bereitet ist. Sonst, — wir danken bestens.

Die Wespenplage in den Weinbergen. Eine eigenartige Erscheinung dieses Jahres ist die große Wespenplage, die Mitte Juli einsetzte und sich bis heute noch nicht verringert hat. Stellenweise nagen die Wespen geradezu das Obst von den Bäumen. Besonders gefährdet sind die Weinberge. Selbst in normalen Jahren pflegt man die Trauben durch Gazebeutel gegen die Wespen zu schützen, wenigstens die besseren Sorten. Um dem Uebel zu begegnen, haben rheinische Orte Prämien für die Vernichtung von Wespennestern ausgesetzt. Im allgemeinen werden pro Wabe 20 Pfennig gezahlt.

Landesbibliothek Oldenburg

Die „polnische" Bevölkerung des Kreises Stuhm.

Berlin, 8. September.

Der „Berliner Lokalanzeiger" nimmt heute zu dem Fall des polnischen Amtsvorstehers Doniemirski im Kreise Stuhm eingehend Stellung. Das Blatt bemerkt u. a.: „Noch unerhörter als die Ernennung des Polen zum Beamten ist die Mitteilung, durch die die preußische Regierung sie zu begründen oder doch wenigstens zu entschuldigen sucht. Sie spricht nämlich davon, daß in dem dortigen Bezirk die Bevölkerung überwiegend polnisch sei und deshalb gewissermaßen ein Anrecht auf einen polnischen Amtsvorsteher habe. Dieses widerspricht vollkommen den Tatsachen, denn im Kreise Stuhm wurden bei der Volksabstimmung 18300 Stimmen für Deutschland und nur 4900 Stimmen für Polen abgegeben. Wenn jetzt in einer deutschnationalen Anfrage die Regierung gefragt wird, wann sie diese „Provokation" der deutschen Bevölkerheit der westpreußischen Regierung rückgängig zu machen gedenke, so ist diese Anfrage nur allzu berechtigt, und es erscheint uns als unbedingt in nationalem Interesse liegend, daß hier rasch eine gründliche Abhilfe geschaffen wird.

Tagung des Alldeutschen Verbandes.

Gegen die Außenpolitik.

Detmold, 8. September.

Am Sonntag fand der Alldeutsche Verbandstag unter starker Beiteiligung statt. Nach verschiedenen Referaten über die politische Lage wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen:

„Der Alldeutsche Verband erhebt von neuem durch seine Hauptversammlung Widerspruch gegen den von Reichsaußenminister Stresemann den Feinden unterbreiteten Vorschlag eines Sicherheitsvertrages. Er sieht diesen Vorschlag durch die Nichteinlösung der Bedingung, die die Reichsregierung vor Eintreten in eigentliche Verhandlungen seitens der Feinde erfüllt wissen wollte, als erledigt an und erwartet von der Reichsregierung die ausdrückliche Zurückziehung des Stresemannschen Vorschlages. Des weiteren erinnert der Alldeutsche Verband daran, daß der vom Kabinett am 29. August 1924 beschlossene Widerruf des Kriegsschuldanerkenntnisses noch nicht erfolgt ist; der Verband erklärt es als eine Ehrenpflicht der Regierung, daß sie dieses Versprechen endlich einlöst. Schließlich verurteilt der Verbandstag die Absicht des Kabinetts, nach Erfüllung der gestellten Bedingung in den Völkerbund einzutreten. Die Mitglieder des Alldeutschen Verbandes werden dringend gebeten, bei der Aufklärung der öffentlichen Meinung in diesem Sinne mitzuwirken. An den Reichspräsidenten wurde ein Begrüßungstelegramm abgesandt. Seinen Abschluß fand der Verbandstag durch eine Kundgebung am Hermannsdenkmal, bei der Justizrat Claß die Hauptansprache hielt.

*

Die Ehrenforderung hinsichtlich der Kriegsschuldlüge ist berechtigt, nur wäre zu erwarten gewesen, daß der Verband bei der Kritik der Außenpolitik eigene Vorschläge vorgebracht hätte.

Vor einem neuen Schlag gegen das Deutschtum. Wie die „Deutsche Sudeten-Zeitung" meldet, spricht man in eingeweihten Kreisen von der Auflösung der Deutschen Technischen Hochschule in Prag in Form einer sog. Vereinheitlichung mit der Technischen Hochschule in Brünn. Das Blatt meint jedoch, diese Absicht werde an entscheidender Stelle schließlich doch an der Erkenntnis scheitern, daß ein solcher Schlag gegen die deutsche Kultur in der Tschechoslowakei den Bogen überspannen könnte.

Die Hebungsarbeiten von Scapaflow. Das deutsche Torpedoboot „B. 78" ist als achtzehntes Schiff der bei Scapaflow versenkten deutschen Flotte gehoben worden.

Letzte Nachrichten.

Der Völkerbund zur Kontrollaufhebung für Oesterreich.

Wien, 8. September.

Die aus Genf vorliegenden Meldungen über die Frage der Kontrollaufhebung lauten heute weniger günstig. Wohl hat der Vorsitzende des Finanzkomitees, Dubois, namens des Komitees festgestellt, daß Oesterreich alle im Genfer Vertrag vorliegenden Verpflichtungen voll erfüllt habe, womit auch die Verpflichtung des Völkerbundes zur Aufhebung des Generalkommissariats gegeben sei. Aber der Widerstand Englands und der Tschechoslowakei, der einerseits mit angeblicher Rücksicht auf die Gläubiger, andererseits mit politischen Erwägungen begründet wird, scheint stärker zu sein als die Sympathie Frankreichs und Italiens. Voraussichtlich wird ein Kompromiß zustande kommen, das die Kontrolle erleichtert. Man vergißt, daß das Projekt der Vorzugszölle bereits gescheitert ist, und daß die im verflossenen Sommer von Dr. Matajsa mit der Tschechoslowakei und der Türkei getroffenen Präliminarvereinbarungen als nicht mehr bestehend betrachtet werden müssen.

Primo de Rivera an Alfons XIII. — Eine Siegesmeldung.

Paris, 8. September.

Nach einem amtlichen Bericht aus Madrid hat General Primo de Rivera von Bord des „Alfons XIII." an König und Regierung folgenden Funkspruch gerichtet: „Die Truppen sind heute mittag in der Bucht von Gebadilla gelandet. Um 12.30 Uhr haben sie unter der Führung des Generals Saro nach kurzer Artillerievorbereitung ohne großen Widerstand die Stellung des Feindes besetzt."

*

Georg von Mayr gestorben. Nach kurzer Krankheit starb in München der Universitätsprofessor und Unterstaatssekretär a. D. Dr. Georg von Mayr im 85. Lebensjahre.

Professor Dr. Hermann Freund gestorben. Gestern starb nach längerem Leiden im 67. Lebensjahre der Honorarprofessor für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe an der Universität Frankfurt Dr. med. Hermann Freund.

Dr. Wirth ist gestern an Bord des Nordbeutschen Lloyddampfers „Stuttgart" nach Newyork abgereist, um an der am 1. Oktober in Washington beginnenden 23. Konferenz der interparlamentarischen Union, deren Verhandlungen im Kapitol zu Washington stattfinden werden, teilzunehmen. Eine Anzahl anderer deutscher Parlamentarier wird im Laufe dieses Monats dorthin folgen.

Das Ergebnis tschechischer Willkür. Bis zum 31. August 1925 wurden in Böhmen annähernd 2000 deutsche Schulen und Schulklassen geschlossen. Trotzdem wurden laut Erlaß vom sechsten August 1925 ab ersten September 1925 neue Schließungen verfügt.

Entwurf eines Ostpaktes der kleinen Entente. Die Minister der kleinen Entente, Benesch (Tschechoslowakei), Ninitschitsch (Südslawien), und Duca (Rumänien), traten gestern zu einer kurzen Besprechung zusammen, um ihre Richtlinien für eine gemeinsame Politik festzulegen. Dem Hauptgegenstand der Beratungen diente der Entwurf eines Ostpaktes, über den eine vollkommene Einigung erzielt wurde. Zum Schluß der Beratungen begeben sich Ninitschitsch und der Führer der kroatischen Bauernpartei, Raditsch, nach Evian, um dem dort weilenden Ministerpräsidenten Paßitsch einen Besuch abzustatten.

Ein polnischer Schritt bei der deutschen Regierung. Nachdem die Meldung der deutschen Presse über die Verletzung der deutschen Grenze durch Polen bereits dementiert wurde, hat gestern die polnische Regierung ihre Gesandtschaft in Berlin beauftragt, die deutsche Regierung auf die schädliche Tätigkeit eines Teiles der deutschen Presse aufmerksam zu machen.

Rumänischer Wirtschaftskonflikt mit Polen. Der letzte rumänische Ministerrat ratifizierte die Entscheidung des Innenministers, nach der die Zölle auf den Import von Kohlen erhöht werden sollen. Wie die Telegraphen-Union aus gut unterrichteter Quelle erfährt, hat die polnische Regierung bereits beute bei der rumänischen Regierung zu dieser Verordnung Schritte unternommen und mit einer Kündigung des Handelsübereinkommens gedroht.

750 Häuser und 36 Schiffe zerstört. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Tokio: Ein furchtbarer Sturm, der seit einigen Tagen an der Küste Koreas wütet, zerstörte in Kyusbu 250 Häuser, 36 Schiffe sanken; eine große Anzahl von Fischerbooten wurden vernichtet, viele Menschen kamen ums Leben. Durch den Sturm wurden zwei Eisenbahnzüge zum Entgleisen gebracht, wobei die Maschinenführer den Tod fanden. In der Nähe von Fusan wurden durch eine Sturmflut vierzig Häuser fortgerissen.

Das „Shenandoah"-Wrack zu Studienzwecken. Um das Wrack der „Shenandoah" aeronautischen Studien zugänglich zu machen, lassen es die Behörden nach dem Flughafen Lakehurst überführen. Der erste Transport mit Teilen des Luftschiffes ist von der Unglücksstätte abgefahren worden.

Ein Millionärssohn als Doppelmörder. Abermals wird Newyork durch ein Mordverbrechen in Atem gehalten, das der geistig gestörte Sohn eines Newyorker Millionärs, der 20jährige Harrison Reel, begangen hat. Der junge Mann, der erst kürzlich aus einem Sanatorium entlassen worden war, das er wegen eines Nervenzusammenbruches aufsuchen mußte, ließ seinen Chauffeur in Montclair (New-Jersey) in eine einsame Gegend in der Nähe eines Waldes fahren, erschoß den Chauffeur und warf seine Leiche in den nahen Fluß. Dann raubte er ein sechsjähriges Mädchen namens Mary Dolv und ermordete es ebenfalls. Als er die Eltern des ermordeten Kindes telephonisch anrief und von ihnen die Hinterlegung einer sehr großen Summe in einer Newyorker Bank forderte, falls sie das Kind wiederhaben wollten, wurde er verhaftet. Er gestand mit vollendetem Zynismus seine Verbrechen.

Hauptschriftleiter: Wilhelm von Busch. Verantwortlich für Politik Dr. Konrad Bartsch, für Feuilleton: Alfred Wien, für den heimatlichen Teil: B. Neploeg, für den Anzeigenteil: H. Wiese. Druck und Verlag von H. Schwartz in Oldenburg.

Hamburger Rundfunk

(395 m), Bremen (336 m), Hannover (296 m). Direktion: A. Patzschke.

Donnerstag, 10. September. 4.15 (Hannover): Familie Bach. 1. Christoph Bach, Jubel-Ouverture. 2. J. S. Bach, a) Mein gläubiges Herz; b) Air aus der Orchester-Suite D-dur; c) Bourrée. 3. Friedemann Bach, Sinfonie d-moll. ◇ 5 (Hamburg): Mozarts Klaviersonaten. Gespielt von Erik Schlösser. 1. Sonate C-dur. 2. Fast. und Sonate c-moll. ◇ 6 (Hannover): Wiener Humor. Mitw.: Robert Hellwig. Kammerorch. 1. Siede, Wiener Schusterjungen. 2. Wiener Dialektdichtungen Stürzer, Pötzl u. a. (Hellwig). 3. Ziehrer, Potp. über Wiener Lieder. 4. a) Granichstetten, Wenn die Musik spielt; b) Strecker, Süßes Ding aus Ottakring (Hellwig). 5. Lanner, Die Schönbrunner, Walzer. ◇ 6 (Bremen): Vortrag Dr. Hanns Meyer: „Wie sprechen die Tiere?" ◇ 7.15: Spanisch. ◇ 8: Schachfunk. ◇ 8.30: Florizel von Reuter. 1. Gluck, Ouv. zu „Iphigenie in Aulis". 2. Tartini, Teufelstriller-Sonate f. Violine und Pianoforte (Reuter). 3. Bocherini, Menuett. 4. Paganini, 4 Capricen aus 24 Capricen op. 1 f. Violine (Reuter). 5. Haydn, Schlußsatz aus der Sinfonie Nr. 8. 6. Mozart, Ouvertüre Titus. 7. a) Scarlatti, Pastorale; b) Mozart, Rondo alla Turca (Reuter). 8. Paderewski, Menuett. 9. a) Hummel, Rondo; b) Rubinstein, Etude C-dur: „Scherzo" (Reuter). 10. Fr. Liszt, Polonaise E-dur. ◇ 10.30: Tanzfunk.

Rundfunk Münster

(419 m). Direktion: Hermann Krome. Wochentage: 12.30: Vorbörse und Pressebericht. ◇ 12.55: Neuener Zeitzeichen. ◇ 2—3: Unterhaltungsstunde. ◇ 3: Presse-, Börsen- und Wetterberichte. ◇ 8: Vorträge nach besonderer Bekanntgabe. ◇ 6.20: Wetterbericht und landw. Meldungen. ◇ 8.25: Fünf Minuten der Hausfrau. ◇ 8.30: Abendveranstaltung.

Donnerstag, 10. September. 2—3: Rundfunkorchester. 1. Blankenburg, Klar zum Gefecht. 2. Conradi, Berlin, wie es weint und lacht. 3. Brand, Potp. aus „Die Töchter des Dionys". 4. Kalman, Hollandweibchen-Walzer. 5. Rhode, Schön ist die Jugend. 6. Hirsch, Träume sind zarte Blüten. 7. Irving, Im Orangenland. 8. Lehar, Kondja. ◇ 5—6: Unterhaltungskonzert (Übertragung des Elberfelder Rundfunksenders). ◇ 7.30: Vortrag Dr. Koch: „Der Honig, seine Entstehung und seine Bedeutung als Nahrungs-, Genuß- und Heilmittel." ◇ 8: Vortrag Dr. Krug: „Die deutsche Literatur seit 1870." ◇ 8.30: Kammermusikabend. Spitz, Solo-Bratschist des Roth-Quartetts, Berlin; am Flügel: Theophil Demetriescu, Berlin. 1. Marcello, Sonate E-moll. 2. Rubinstein, Sonate F-moll. 3. Kornauth, Sonate Cis-moll für Bratsche und Klavier.

„Aufruhr" in China.

Der Beginn der Ausländer-Konflikte.

Aus unserem Leserkreise erhalten wir den folgenden, durch persönliche Einsicht wertvollen Brief freundlichst zur Verfügung gestellt. Er gibt interessante, wohl nicht allgemein bekannt gewordene Aufklärung über den ersten unmittelbaren Anlaß, sowie die inneren Gründe, die zum offenen Ausbruch der Wirren in China, vornehmlich zu dem Haß gegen die dort ansässigen Ausländer (mit Ausnahme der Deutschen) geführt haben.

Heute morgen traf deutsche Post ein, das ist immer hier draußen eine rechte Freude. Mir kam der Wunsch, meinen persönlichen Freunden schnell einen besonderen Gruß zu schreiben. Ich werde zu diesem Brief veranlaßt durch die Ermordung der Chinesen in Shanghai und auch leider schon in anderen Orten, wie Hankow. Aus manchen Zeitungsberichten, die mir von zu Hause zugingen, und die über China etwas zu berichten hatten, erfuhr ich immer wieder, daß es doch recht klägliche Mitteilungen sind, nicht genügend, nichts Direktes, und so kam mir der Gedanke, daß auch in diesem Fall wieder manche Unklarheit sich zeigen könnte.

Gerade der vorliegende Fall ist für China und auch für die Ausländer hier sehr bedeutungsvoll, und wir können die Folgen heute noch nicht übersehen. Kommen diese Nachrichten nach Deutschland, dann werdet Ihr allerdings über manches schon unterrichtet sein. Wenn ich hier einiges mitteile, möchte ich mich auf die Veröffentlichung einer höheren Schule in Soschow bei Shanghai beziehen. Der überaus traurige Fall wurde damit eingeleitet, daß japanische Polizei einen chinesischen Arbeiter tötete. Man sagt, daß die Arbeiter mehr Lohn gefordert hätten; das kann man verstehen, wenn man weiß, wie die Chinesen oft auf ihrem Grund und Boden ausgenutzt werden von andern. Dieser Todesfall, oder wie ihn die Chinesen bezeichnen: dieser „Mord" veranlaßte die chinesischen Studenten, in der Internationalen Niederlassung in Shanghai heftige Propaganda zu treiben. Sie hielten Reden, sammelten Geld für die betroffene Familie, um die Beerdigungskosten zu bestreiten, nutzten das alles auch aus, ihren Landsleuten klar zu machen, was für ein Verbrechen verübt worden sei. Es kam zu großen Kundgebungen in der Niederlassung, und bei dieser Gelegenheit sprachen die Studenten, die leider schon lange dafür bekannt sind, daß sie gegen das Ausland arbeiten und für den Bolschewismus tätig sind.

Allgemein wird in der Oeffentlichkeit das Vorgehen der Studenten nicht gebilligt, soweit sie den Fall für den Bolschewismus ausnutzen wollen. Aber man gesteht ihnen von chinesischer Seite zu, daß auch sie ihre Gesinnung bekunden dürfen, das wäre das Recht eines jeden Chinesen. Auch hätte bei den Studenten die Absicht nicht vorgelegen, die Menschenmassen bei diesen Kundgebungen zu irgendeiner gewaltsamen Tat aufzureizen.

Die Sache bekam auch erst ein ernstes Ansehen, als die Massen sich vor der Polizeistation aufstellten und dort zu demonstrieren begannen. Sie wollten keine Waffen getragen haben, wurden aber von der Schutzmannschaft aufgefordert auseinander zu gehen. Gleich darauf, nach nur 10 Sekunden, feuerten die Schutzleute in die Massen hinein. Dabei haben auch Polizisten mitgeholfen, die unter der englischen Oberhoheit stehen, die Sikhs. Eine ganze Reihe Chinesen wurden getötet, andere schwer verwundet, die bald darauf starben.

Inbetreff dieses Schießens werden nun sechs Fragen gestellt: 1. Ob alle den Warntruf überhaupt hätten hören können? 2. Ob ihn alle verstanden hätten? 3. Waren 10 Sekunden Zeit zwischen Warnung und Feuer genug, daß eine so große Menge sich hätte entfernen können? 4. Warum waren die Schüsse so angelegt, daß sie gleich tödlich wirken mußten? 5. Warum schoß man noch auf die abziehende Menge? 6. Denn die Schüsse im Rücken beweisen, daß das Volk schon im Abziehen war.

Dieser tragische Vorfall hat mich an die Toten von Essen erinnert, die vor gut zwei Jahren erschossen wurden. Man glaubt dazu das Recht zu besitzen, von der Waffe Gebrauch zu machen, und doch ist es eine merkwürdige Sache, daß der andere sich auf eigenem Grund und Boden von Angehörigen einer fremden Nation totschießen lassen soll.

Was hatte die unglückliche Begebenheit nun für Folgen? Ein einziger Aufschrei des Entsetzens und der Empörung ging durch China, in dieser Sache waren alle sich einig. Zunächst wurden sämtliche englischen und japanischen Waren gesperrt, wie anderseits der Verkauf von Lebensmitteln an Angehörige beider Nationen. Sodann wurden die Bilder der Toten über ganz China versandt und zur Demonstration aufgefordert. Dafür ist der Chinese, der immer Zeit hat und auch stundenlang willig zuhören kann, stets zu haben. Im Handumdrehen waren auch hier bei uns große Kundgebungen. Schüler kamen von Changsha ins Innere Hunans und hielten Reden; dabei ereignete es sich in Paoking, 30 Kilometer von hier, daß man schrie, man wolle die in der Stadt befindlichen Engländer töten. Wie es scheint, ist man jedoch von seiten der chinesischen Regierung sehr darauf bedacht, daß kein Ausländer irgendwie zu Schaden kommt, und dies kann man dem armen Volk nur wünschen.

Was aber will der Fall sagen? Wir denken zurück an die Zeit des Krieges, wo man China gegen uns kaufte. Wie hatte man das Volk über Deutschland damals belogen, und wie fein behandelte uns demgegenüber China, obgleich es mit uns im Kriege war. Dann kam der Friede und die erzwungene Heimsendung, die China selbst gar nicht wollte. Aber es lernte daraus, wie man die Ausländer behandeln darf, und sein jetziges Auftreten ist eine Folge der Lehre von vor 6 Jahren. Nun stehen die Chinesen plötzlich vor den Nationen, die 1919 gegen uns trieben, und stellen ihre Forderungen. Die Zeiten, da sich die fremden Nationen hier draußen einig waren und gegen einen Boxeraufstand auftreten konnten wie 1900, sind jetzt vorüber. China dagegen ist um so einiger geworden, und man darf gespannt sein, wie die Sache ausgehen wird. Werden die Forderungen Chinas nicht erfüllt, dann steht China für Rußland wohl offen.

H. D. Bkr.

Wir und Babylon. Zu einer überraschenden Feststellung gelangen Professoren einer kalifornischen Universität. Nach gründlichen Studien und Untersuchungen sind sie zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Menschheit seit dem babylonischen Zeitalter weder einen geistigen noch einen seelischen Fortschritt gemacht habe. Darüber hinaus stellen jene Gelehrten in der „Popular Science Monthly" fest: Die Verinnerlichung und Begabung der Modernen hat — vor allem, was den ästhetischen Sinn anlangt — nicht die Höhe erreicht, zu welcher sich die Griechen vor 2000 Jahren emporgeschwungen hatten. Der sogenannte moderne Fortschritt basiere im wesentlichen auf materiellen Errungenschaften. Er sei oberflächlich und nichtig. Und er zeige die Tendenz, die Menschheit in unheilbaren Verfall zu stürzen. „Die Babylonier waren sehr viel zivilisierter als wir!" schließt die seltsame Abhandlung wörtlich. Und wir dürfen wohl hinzusetzen: in erster Linie beziehen sich diese Feststellungen der Amerikaner auf ihre eigenen Landsleute. m. G.

Das Ulmen-Sterben. Im Jahre 1919 trat in dem holländischen Städtchen Tilburg eine seltsame Erscheinung auf. Einige schöne alte Ulmen, die dort standen, bekamen mit einemmal mitten im Sommer gelbe Blätter, die Spitzen der Zweige vertrockneten, und die Bäume starben noch im selben Jahre ab. Man wunderte sich zwar über die Erscheinung, nahm aber an, daß irgendeine „Bodenvergiftung" stattgefunden haben müßte, und forschte nicht weiter nach. Nach zwei Jahren zeigte sich dasselbe Vorgang in Bonn. Auch dort starb in kurzer Zeit eine Reihe der schönsten Ulmen ab. Und von da an verbreitete sich das Ulmensterben allmählich in ganz Westdeutschland. Man wandte dem Vorgang nun die ernsteste Beachtung zu, konnte aber den Erreger der Krankheit — denn um eine solche mußte es sich handeln — lange Zeit hindurch nicht entdecken. Nunmehr jedoch ist es dem Bakteriologen A. Brussof gelungen, den Erreger des Ulmensterbens festzustellen. Es ist ein winziger Pilz, welcher in Form von Kotten und Kottenketten im Holz sitzt und sich mit rasender Geschwindigkeit vermehrt und das Holz zerstört. Man hat ihm den Namen Micrococcus mali gegeben. Gesunde Bäume, die mit diesem Pilz geimpft wurden, erkrankten sofort. Nunmehr jedoch besteht noch die schwere Aufgabe, ein Gegenmittel gegen den Schädling zu finden.

Landesbibliothek Oldenburg

Donnerstag, Freitag, Sonnabend
die letzten Tage meiner

Herbst-Messe

Ihr Weg zu meinen Häusern wird sich stets lohnen!

Gegründet 1856 **A. F. Thöle** Gegründet 1856

Lange Straße 24 — Inh.: Emmo Bunger — Damm 34

Herbst-Rennen

Oldenburg-Ohmstede

Am Sonntag, dem 13. September, 3 Uhr.

6 Jagd- und Flachrennen, Hubertusjagd
Totalisator — Konzert
auf dem Rennplatze

Festball in der „Union"

Osternburg. Dam.- u. Kind.garder. wd. bill. i. u. auß. d. H. angef. Voßstraße 12.

Lampenschirme werden in und auß. dem Hause preisw. angefertigt. Angebt. unter E M 556 an die Gesch.stelle d. Bl.

Stadttheater Bremen.

Mittwoch, 9. September, abends 7.30 Uhr: **„Der Günstling der Zarin."**
Donnerstag, d. 10. Septbr., abends 7.30 Uhr: **„Die Laune d. Verliebten." „Die Mitschuldigen." „Die Geschwister."**
Freitag, 11. September, abends 7.30 Uhr: **„Rigoletto."**
Sonnabend, d. 12. Septbr., abends 7.30 Uhr: **„Intermezzo."**
Sonntag, 13. September, abends 7.30 Uhr: **„Die Boheme."**
Montag, 14. Sept., abends 7.30 Uhr (geschlossene Vorstellg.): **„Julius Cäsar."**
Dienstag, 15. September, abends 7.30 Uhr: **„Jenufa."**

Photographien — Vergrößerungen.

Familien-, Hochzeits-, Vereins-Aufnahmen
Erstklassig — Preiswert!

Alfred Weidner Eversten, Eichenstr. 2. / Hude, Atelier Mammen.

Oldenburger Landestheater

Datum	Ab.	Kassen-Preise	Vorstellung
Mittwoch, 9. 7½ b. 10 Uhr	9.	I.	In der neuen Inszenierung: **Die beid. Schützen**
Donnerst., 10. 7½ b.n.9¾ Uhr	7.	II.	**Der Diener zweier Herren**
Freitag, 11. 7½ b. 9¾ Uhr	Freie Volksbühne	—	**Heiml. Brautfahrt**
Sonnabd., 12.	—	—	**Keine Vorstellung**
Sonntag, 13. 6 bis 11 Uhr	..	I.	Zum ersten Male: In neuer Inszenierung u. Ausstattung: **Die Meistersinger von Nürnberg**

Freie Volksbühne Oldenburg.

Freitag, d. 11. Sept., 7½ Uhr, Gruppe A von Nr. 1—740, Gruppe B von Nr. 1—160: „Heimliche Brautfahrt."

Ihre am 5. September vollzogene Vermählung geben bekannt

Diedrich Walljes
Grete Walljes geb. Schellstede

Für erwiesene Aufmerksamkeiten recht herzlichen Dank.

Geburts-Anzeigen.

Hermann Filter
Irmgard Filter geb. Stolle

zeigen die glückliche Geburt eines gesunden Jungen an.

Fallingbostel, den 4. September 1925.

Todes-Anzeigen.

Statt Anzeige.

Tweelbäke, den 5. Sept. 1925.

Heute abend 10½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden unser lieber, einziger Sohn und Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, mein innigstgeliebter Bräutigam, unser lieber Schwiegersohn

Wilhelm Buecher.

Im blühenden Alter von 24 Jahren.

In tiefer Trauer:
Familie Alois Buecher,
Alma Wiemken als Braut,
Familie August Wiemken.

Beerdigung findet am Donnerstag, dem 10. Sept., nachmittags 2¾ Uhr, vom Trauerhause Hafenweg, aus statt. Vorher Trauerandacht im Hause.

Streek, den 7. September 1925.
Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 12½ Uhr entschlief sanft nach kurzer, heftiger Krankheit, unser lieber Sohn und Bruder

Walter

im zarten Alter von 1 Jahr 4 Mon.

In tiefer Trauer
Diedrich Strangmann und Frau
Auguste geb. Schierhold
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 10. Sept., 2 Uhr nachm., auf dem Kirchhofe zu Streek statt.
Vorher Andacht im Hause.
Ruhe sanft, lieber Walter!

Oeffentliche Mahnung.

Diejenigen Steuerpflichtigen aus der Stadt Oldenburg und den Stadtteilen Osternburg und Eversten, die die Steuer vom bebauten Grundbesitz für 1. April bis 30. Juni 1925 bisher nicht bezahlt haben, werden hiermit aufgefordert, diese Steuer nunmehr bis 15. d. M., bei Vermeidung der sofortigen Beitreibung, an die Amtskassen I (Osternburg und Eversten) und II (Stadt Oldenburg) zu entrichten.

Oldenburg, 7. September 1925.

Amt Oldenburg.
J. V.: **von Busch.**

Oeffentliche Mahnung

Die Pächter unserer Ländereien, welche ihre Pacht noch nicht entrichtet haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben bis zum **29. September 1925** auf das Konto unseres Vereins bei der Städtischen Sparkasse, am Markt, einzuzahlen. Kassenstunden von 8 bis 1 Uhr vormittags.

Bei Nichteinhaltung des Termins muß leider zwangsweise Einziehung der Pacht erfolgen.

Kleingarten-Verein Bürgerfelde.
Der Vorstand.

In allen
Hypotheken- u. Aufwertungssachen
erteile Auskunft.
W. Büntemeyer, Aukt., Bürgerfelde,
Schulweg 5.

Zu verkaufen
zehn 7 Wochen alte Ferkel und zwei fette Quenen.
Joh. Hienen, Wiefelstede.

Koch-Kursus

für junge Damen.

Beste Gelegenheit zur Erlernung der ff. Küche und Erwerbung sämtlicher einschläg. Fachkenntnisse. Dauer des Kursus 15. September bis 15. November. Eintritt 15. September und 1. Oktober.

Haus Racke, erstklassige Familienpension,
Bad Salzuflen in Lippe,
Gröchteweg 1. — Fernruf 208.

Nehme noch Violin-Schüler an.
Augustistraße 71, oben.

Oldenburger Begräbniskasse

Die fällige
41. Umlage
wird am **Sonnabend, dem 11. September,** von 3—5 Uhr, in Eversten im „Grünen Jäger" gehoben.

Für **Nervenkranke**
Dr. Schnabels Salzkur. Auskunft durch den Alleinhersteller,
Diedrich Heimers,
Oldenburg i. Oldb.,
Augustistraße 50,
Seiteneingang.

Dacharbeit!
Wer deckt bis 1. Oktober mein Dach um? Sofortg. Kasse.
Nadorster Straße 56.

Blaue Trikot-Hosen
für Kinder und Frauen, in allen Größen, kaufen Sie am besten u. billigsten bei
Julius Meyer
Ofener Str. 21

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Erika mit dem Regierungsrat Herrn Alexander Stoer beehren wir uns anzuzeigen.

Generaloberarzt
Dr. Behrens u. Frau Meta, geb. Segelken

Aachen, i. Sept. 1925
Bismarckstrasse 110.

Meine Verlobung mit Fräulein Erika Behrens, einziger Tochter des Herrn Generaloberarztes Dr. Behrens u. seiner Frau Gemahlin Meta, geb. Segelken beehre ich mich anzuzeigen.

Alexander Stoer,
Regierungsrat.

Trier, i. Sept. 1925
Friedr.-Wilh.-Str. 13.

Erteile individ.
Unterricht
in Naturwissenschaften (Matemat. usw.) und alten und neuen Sprachen. Angb. unter C C 547 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Statt Karten.
Ihre Verlobung geben bekannt:
Dora Schürmann
Heinrich Kreye
Sage. Döhlen.
September 1925.

Zurück
Dr. Modes
Nervenarzt

Marie Grave
Paul Röderstein
beehren sich, ihre Verlobung bekanntzugeben.
Oldenburg Barmen
September 1925

Heiratsgesuche

Fräulein,
Anfang der 40er J., mit eigener Wohng., ohne Anhang, sucht die Bekanntschaft e. soliden Herrn bis zu 60 Jahren in gesich. Verhältnissen. Angebote unter D C 568 an die Gschft. d. Bl.

Vermählungs-Anzeigen.

Ihre am 5. September stattgefundene Vermählung geben bekannt
Gustav Mehllage und Frau
Luise geb. Cieczkowski.
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme b. Hinscheiden unserer lieben Mutter
danken herzlich
Familie **W. und F. Rüscher.**
Stollhamm.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Silberhochzeit
danken herzlichst
Gerhard Grimm und Frau.

Entfettungs-Tabletten „Coronova"
mit Marienbader Salz.
Niederl. in allen Apothek.

Bürgerfelde. Zu vk. ein kleiner grüner
Papagei
mit Bauer, ein fast neuer dicker Wintermantel, ein f. neues Samtkleid.
F. Förtsch,
Schulweg 5.

Bauplatz,
ca. 800 Quadratm., billig zu verkaufen.
Eversten.
Bernhardstraße 11.

Licht lockt Leute!

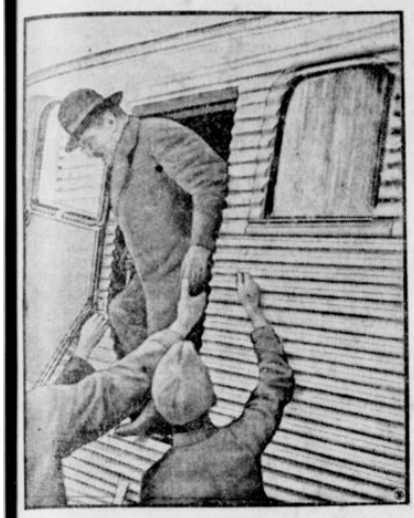
Stets das Neueste in
Schaufenster-, Laden- u. Reklame-Beleuchtung

Franz Setje-Eilers
(W. Tebbenjohanns Nachf.)
Oldenburg, **Markt 3** beim Rathaus
Gegründet 1856 Fernspr. 1874

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 245 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, dem 9. September 1925



Zu den großen Besprechungen schwebender international. Luftfragen.

Der berühmte schwedische Asienforscher (und großer Deutschfreund), Sven Hedin, traf am 5. September im Flugzeug in Berlin ein, wo er auf dem Flughafen Tempelhofer Feld empfangen wurde. Mit einem dreimotorigen Junker-Großflugzeug flog er dann weiter nach Dessau, um dort in Gemeinschaft mit dem bekannten Polarforscher Frithjof Nansen die Flugzeugwerke zu besichtigen. Während dann Nansen seine Luftreise nach Genf zur Völkerbundstagung fortsetzte, begab sich Sven Hedin mit Professor Junkers nach Dresden zur Teilnahme an der Generalversammlung der Europa-Union, der großen Bereinigungsgemeinschaft 16 europäischer Luftverkehrsfragen.

Unsere Aufnahme zeigt Sven Hedin beim Verlassen des Flugzeuges nach seiner Ankunft auf dem Flughafen Tempelhofer Feld.

Aus dem Oldenburger Lande.

* Oldenburg, 9. September 1925.

Landestheater.

Zu der Erstaufführung von Richard Wagners „Meistersinger von Nürnberg“ ladet das Landestheater durch ein von seinem künstlerischen Beirat Walter Gisbert entworfenes Plakat ein. Um dem außergewöhnlichen Ereignis dieser Aufführung auch nach außen hin ein festliches Gepräge zu geben, werden Fahnenmasten das Portal des Theaters schmücken. Da man für die Meistersinger-Vorstellung fünf Stunden Dauer rechnen muß, sind zwei große Pausen von je 25 Minuten vorgesehen. Der Beginn der folgenden Akte wird durch Fanfarensignale vom Balkon des Theaters verkündigt. Die Leitung der Meistersinger-Aufführung liegt in seinem musikalischen Teil bei Musikdirektor Werner Ladwig, im szenischen bei Wolfram Humperdinck.

Heute findet eine Wiederholung des Lustspiels „Heimliche Brautfahrt“ als 8. Abonn.-Vorstellung statt und Donnerstag geht Lortzings Oper „Die beiden Schützen“ im Abonnement als 9. Vorstellung in Szene.

*

Der Bummellaternenzug der Schulen Groß-Oldenburgs,

der von allen Seiten gewünscht wurde, findet am Mittwoch vor den Ferien, am 23. September, im Rahmen der Volksschulwoche statt. Die Kinder rücken von ihren Schulen mit brennenden Laternen nach dem Pferdemarktsplatz, wo sie sich um 8 Uhr vereinigen. Ein Umzug durch die Stadt, bei dem sich im vorigen Jahre allerlei Unzuträglichkeiten herausgestellt haben, findet nicht statt.

*

* **Personalien.** An Stelle des Gewerberats Minßen ist bis weiter der Ministerialamtmann Körber in Oldenburg, Ministerium des Innern, zum Beauftragten des Staatsministeriums bei der Landesauftragsstelle für Oldenburg und Schaumburg-Lippe ernannt worden.

Gemäß § 7 der Ausführungsverordnung vom 25. Februar 1925 zum Arbeitsnachweisgesetz vom 12. Juli 1922 (R.G.Bl. S. 657) werden als Beisitzer des Verwaltungsausschusses beim Landesarbeitsamt Oldenburg bestellt: 1. an Stelle des Ministerialrats Ruhstrat als Vertreter der Errichtungsgemeinden der Amtshauptmann Friederichsen in Nordenham; 2. an Stelle des Regierungsbaurats Christiansen in Eutin als Vertreter der Errichtungsgemeinden der Regierungsrat Dr. Ohmstede in Eutin; 3. an Stelle des Amtshauptmanns Friederichsen in Nordenham als Stellvertreter des Vertreters der Errichtungsgemeinden der Bureaudirektor Streckmann in Eutin.

* **Herbstferien.** Für die diesjährigen Herbstferien und den gleichzeitigen Schluß des Sommersemesters ist für sämtliche Schulen der 27. September festgesetzt worden (Zeugnisverteilung). Das Winterhalbjahr beginnt am 13. Oktober, dasselbe und damit auch das laufende Schuljahr, endet am 27. März 1926 (Weihnachtsferien vom 24. Dezember bis zum 6. Januar, beide Tage eingeschlossen). Das neue Schuljahr nimmt am 13. April 1926 seinen Anfang.

* **Die öffentliche Fürsorge in den Ländern.** Der Reichsrat hat eine für die Beteiligten wichtige Verordnung zur Aenderung der Reichsgrundsätze über Voraussetzung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge genehmigt. Nach dieser Verordnung sollen die Landesregierungen verpflichtet werden, in Zukunft selbst oder durch die von ihnen bezeichneten Stellen Richtsätze für die Unterstützung von Hilfsbedürftigen festzusetzen. U. a. wird in der Novelle bestimmt, daß die Richtsätze für die Sozial- und Kleinrentner in der Regel um wenigstens ein Viertel höher sein müssen als die Sätze für andere Hilfsbedürftige. Von der Regierung wurde erklärt, daß sie sich vorbehaltlich der Zustimmung des Reichstages an den durch die Neuregelung entstehenden Mehrkosten mit 75 Prozent beteiligen werde.

* **Dr. Wirth und das oldenburgische Zentrum.** Unter dieser Stichmarke schreibt das „Volksblatt“ in Löningen: Der Schritt des Reichskanzlers a. D. Dr. Wirth, der bekanntlich nicht zum Austritt aus der Partei führt, wird auch in oldenburgischen Zentrumskreisen durchaus ruhig beurteilt. Entgegenstehende Gerüchte, die besonders im Norden unseres Landes zirkulieren, sind unrichtig. Hier ist wohl der Wunsch der Vater des Gedankens. In der oldenburgischen Zentrumspartei bestehen in grundsätzlichen Fragen keine Meinungsverschiedenheiten, diese Tatsache wird der Ende Oktober in Friesoythe stattfindende Parteitag des Zentrums zur Genüge bestätigen.

* **Der altbekannte „Lindenhof“** an der Nadorster Straße ist verkauft worden. An ihn knüpfen sich viele Erinnerungen. Vor 70—80 Jahren war er Eigentum von Hinrich Hilbers, der nach dem Verkauf des Lokals an H. Struthoff, welcher vordem in Osternburg eine kleine Wirtschaft hatte, als Landmann hinter der Lehmkuhle wohnte. Zu seiner Zeit verkehrten viele stadtbekannte Persönlichkeiten im Lindenhof, auch war daselbst Operette und Spieloper. H. Struthoff bewirtschaftete den Lindenhof wohl ein Menschenalter. Der Saal erhielt eine Galerie, und der große Garten mit seinen prächtigen Kastanienbäumen wurde nach der Nadorster Straße hin durch eine Mauer abgekleidet. Zu Struthoffs Zeiten fanden die sonntäglichen Tanzmusiken stets eine starke Beteiligung. St. verkaufte den Lindenhof an G. Märtens, und nach diesem haben verschiedene Wirte das Lokal innegehabt. Vielleicht steht dem alten Lindenhof noch ein besseres Schicksal bevor.

* **Vom Wetter.** Die Erntearbeit hat unter solchen Witterungsverhältnissen fast aufgehört. Zum größten Teil ist der zweite Grasschnitt auch noch draußen, stellenweise auch noch Hafer. Allem Anscheine nach hat der viele Regen den Winterkartoffeln noch nicht geschadet. Da es kalt geblieben ist, sollte aber noch Wärme wieder eintreten, dann ist sicher damit zu rechnen, daß die Kartoffeln krank werden, da sie zum Ausnehmen noch nicht reif sind. Den empfindlicheren Gemüsesorten, wie Gurken und Bohnen ist die anhaltende Nässe sehr zum Nachteil. Den mit reifenden Früchten behangenen Obstbäumen hat der böige Wind arg mitgespielt, u. Regen und Sturm haben das Wasser in den Flußläufen und Niederungen gewaltig aufgetrieben.

* **Beleuchtet Treppen und Hausfluren!** Mit dem frühzeitigen Eintritt der Dunkelheit seien die Bewohner auf das Beleuchten der Treppen usw. aufmerksam gemacht, um sich vor Schaden zu schützen.

* **Fallobst.** Das Obst an den Bäumen wird von Tag zu Tag spärlicher. Solche Unmengen an Fallobst, besonders an Aepfeln, gesunden und wurmstichigen, wie diesmal gab es seit Jahren nicht. Das Obst sitzt außergewöhnlich lose an den Bäumen aus Mangel an Wasserzufuhr während der Hitzperiode. Da viele Sorten noch nicht ausgereift sind, so läßt sich auch das gesunde Fallobst nicht länger aufbewahren. Die Gartenbesitzer merken es im heurigen Nachsommer so recht, wie unsicher der schließliche Ertrag des Obstes doch ist.

* **Der Oldenburger Gertrudenfriedhof.** Man schreibt uns: Vor etwa 8 Tagen brachten die „Nachrichten“ einen Aufsatz über die Oldenburger Friedhöfe, der nach meiner Meinung nicht der tiefen Schönheit des Gertrudenfriedhofs gerecht geworden ist. Ich ging vom 12. Juli, an einem Sonntagvormittag, zum Gertrudenkirchhof. Da stand die alte, vielhundertjährige Linde in voller Blüte, umschwirrt und umsummt von Bienen, und der alte Baum spendete, wie immer, dem fleißigen Völkchen seine Nahrung. Immer wieder bin ich unter dem Baum hin und her gegangen und habe mich im tiefsten Herzen erfreut über die reiche Poesie, die mich umgab. Dann ließ ich den Anblick der stimmungsvollen, kleinen alten Kapelle auf mich wirken. Sie ist so recht der eigenartigen Form des Friedhofs angepaßt. Das Innere der Kapelle ist verhältnismäßig nüchtern und doch überkommt es einem weihevoll, wenn man an das viele Herzeleid, die ungezählten Tränen denkt, die der Raum gesehen hat. Von dort gehe ich stets an der linken Hecke entlang, bis ich, rechts am Wege, an einem hohen, runden Stein komme, auf dem eine Vase steht. Unter dem Steine ruht eine 26jährige Frau und sie hat sich folgende Grabschrift gewählt:

Niemand rühre diesen Stein,
Noch bewege mein Gebein,
Laßt mich einmal rasten.
Von hier will ich auferstehen,
Gott und meinen Christus sehen,
Frei von allen Lasten.

Wie bitter und schwer muß das Leben der noch so jungen Frau gewesen sein, daß ihre einzige Sehnsucht war, Ruhe und Frieden zu haben! Kein großstädtischer, stilvoll angelegter, wohlgepflegter Friedhof kann es aufweisen, daß das Fürstengeschlecht des Landes sich seine letzte Ruhestätte inmitten der Grabstätten seiner Bürger gewählt hat und das Mausoleum wirkt in seiner schlichten Bauart wie ein Symbol des ruhigen Oldenburger Landes. Um mich nicht, wie „Tante Lilly“, in Einzelheiten zu verlieren, möchte ich nur noch erwähnen, daß man sogar auf diesem Friedhof den 1870/71 hier verstorbenen französischen Gefangenen eine würdige Ruhestätte angewiesen hat. Wer mit einem warmen Herzen über den Gertrudenfriedhof wandert, wird niemals finden, daß er einem Musterkoffer gleicht. E. S.

* **Der bekannte Rennfahrer Graue,** der auch in Oldenburger Sportkreisen durch seine glänzenden Rennen in Bloherfelde bekannt ist, ist am Sonntag in Berlin schwer zu Schaden gekommen. Nachdem er im Hauptrennen auf der Radrennbahn in Treptow als Erster durchs Ziel jagte, erlitt er später im Stundenfahren mit einem anderen Fahrer einen Sturz, der leider Ueberführung in ein Krankenhaus erforderlich machte.

* **Der Diebstahl eines Motorrades** machte vor einiger Zeit von sich reden. Der Dieb wurde erst nach längerer Zeit auf eigenartige Weise entdeckt. Es handelt sich um den erst 19 Jahre alten Kaufmann Ahrens aus Brake, der mit dem Motorrad in die Fensterscheibe fuhr und dann, weil ihm der Verfolger auf den Fersen war, das Rad im Stiche ließ. Kurze Zeit später wurde er verhaftet. Es wurde festgestellt, daß A. nicht nur diesen Diebstahl auf dem Kerbholz hat, sondern auch Briefe unbefugterweise geöffnet hat und die Schecks daraus entnommen und eingelöst hatte. Das Motorrad hat er dem Gastwirt B. aus Oldenburg entwendet. Er hatte sich unter falschem Namen als Kaufliebhaber für das Rad ausgegeben, dann das Rad vorführen lassen und war damit in einem geeigneten Moment verschwunden. Jetzt stand er wegen dieser Straftaten vor Gericht, erhielt 1 Jahr und 3 Monate Gefängnis, soll aber wegen seiner Jugend nach Verbüßung von 9 Monaten Strafaufschub erhalten.

* **Zu der gestrigen Notiz, betr. groben Unfug in der Grünen Straße,** wird uns mitgeteilt, daß es sich nicht um das Besitztum des Viehhändlers de L. handelt und das Ereignis einen Tag früher stattfand. Im übrigen handelt es sich bei den ausgehängten Toren um ein grau gestrichenes aus Holz und ein eisernes.

Nur gute Sachen werden nachgeahmt!

Wenn etwas nachgeahmt wird, dann muß es also sehr gut sein, denn sonst würde man es nicht nachahmen. Eigentlich ist jede Nachahmung ein Kompliment für den Hersteller der echten Ware. Weil man den Inhalt nicht nachahmen kann, macht man die Verpackung nach. Das Publikum soll dann glauben, es bekäme die echte Ware. Das Publikum soll also getäuscht werden. Aber nicht auf die äußere Verpackung kommt es an, sondern auf den Inhalt. Weil Pixavon unerreicht an Güte ist, wird die originelle Flaschenform und die originelle Verpackung nachgeahmt, ja sogar möglichst ähnlich klingende Namen werden für die Nachahmung gewählt, alles — um das Publikum zu täuschen. Also Vorsicht! Achten Sie genau auf den Namen Pixavon. Die vernünftigste Methode zur Gesunderhaltung des Haares ist jede Woche eine Kopfwäsche mit Pixavon.

Landesbibliothek Oldenburg

Erfolg der Hansawagen.

Wir erhalten die Nachricht, daß sämtliche 6 Hansawagen, die an der A.D.A.C.-Reichs- und Alpenfahrt vom 4.—8. September teilgenommen haben, das Ziel störungsfrei erreicht haben. Die Preisverteilung erfolgt heute.

•

* **Lehrerpersonalien.** Es sind zum 1. Oktober versetzt: Hauptlehrer Pleus von Ostrittrum als Hauptlehrer nach Hundsmühlen, Hauptlehrer Hauenschildt von Westerholtsfelde als Konrektor nach Drielake, Hauptlehrer Jaspers von Ihorst als Hauptlehrer nach Stuhr. — In den Ruhestand treten mit Ablauf des Schulhalbjahres Rektor Oltmann von der 1. Mädchenschule in Delmenhorst und Hauptlehrer Logemann in Stuhr. — Hauptlehrer Freese aus Dingstede ist mit dem 1. Juni zum Konrektor in Rüstringen ernannt, er mußte aber an seinen früheren Wirkungsort Dingstede zurückkehren, weil in Rüstringen keine Wohnung zur Verfügung steht. Lehrer Waßmann, der vertretungsweise in Dingstede war, ist nach Westerholtsfelde versetzt.

* **Der Ollnborger Kring** beginnt seine Winterveranstaltungen mit einem Lichtbilder-Vortrag des Herrn Drogisten Fischer-Oldenburg über Sandkrug—Huntlosen. Der Stimmungsgehalt einzelner Bilder soll besonders betont werden durch deklamatorische und musikalische Vorträge. Für alle Freunde der heimischen Landschaft dürfte dieser Abend von ganz hervorragendem Interesse sein. Karten zu 20 Pfg. von Donnerstag ab bei E. Hinrichs, Haarenstraße 60. Mitgliedskarten sind hier ebenfalls zu haben. Der Vortrag findet statt am 15. und 16. September im Realgymnasium.

* **Allgemeine Herabsetzung der Hotelpreise für die Herbst-Saison.** Wir hören: Das Reisen ist erheblich billiger geworden. Die deutsche Gastlichkeit gewinnt ihren Ruf wieder. Nach der Aufhebung der 10prozentigen Reichsbeherbergungssteuer haben die verschiedenen Hotelier-Organisationen beschlossen, die Logispreise entsprechend der steuerlichen Entlastung zu ermäßigen, wo die Steuer bisher richtig einkalkuliert war. Nach dem 1. Oktober fallen auch die letzten gemeindlichen Beherbergungssteuern, so daß in den in Frage kommenden Städten und Landgemeinden eine weitere erhebliche Preisherabsetzung zu erwarten ist. Bis dahin sind die Gemeinden zur Erhebung noch befugt, weil man befürchtete, daß der Etat mancher Kurorte unter dem Wegfall dieser Einnahme mitten in der Saison ins Wanken gekommen wäre. Das Wetter im August hat manche Abkürzungen der Reise-Aufenthalte mit sich gebracht. Erfahrungsgemäß hat aber gerade der September und Oktober sehr oft eine beständige schöne Witterung, die zu Reisen und Ausflügen ins Gebirge, auch noch an die See anregt. Es kommen diesen Reisenden nicht nur die Vorteile der billigeren Nachsaison bzw. der Zwischensaison vor der eigentlichen Wintersaison, sondern auch die aus Steuererleichterungen resultierenden Vorteile zustatten. Selbst die Weinkarte hat unter der Ermäßigung der Wein- und Sektsteuer ein freundlicheres Aussehen bekommen.

* **Die ersten Krammetsvögel sind auf ihrem Zuge nach Süden gestern im Eversteholz eingefallen, etwa eine Woche früher als gewöhnlich.** Diese Vorboten bestehen ausschließlich aus Zippdrosseln, während die kleinere Art der Weinvögel mit dem roten Fleck unter den Flügeln erst mit dem Hauptzuge Ende September bei uns eintrifft. Obgleich die Vögel auch hier jetzt noch ihre Nahrung finden, vor allem die Vogelbeeren der Eberesche, ihre Lieblingsspeise, werden sie bei dem unfreundlichen Wetter hier nicht lange Rast machen.

* **Verein ehemaliger 19. Dragoner.** Am 3. September fand im Vereinslokal „Zum Fürsten Bismarck" die gut besuchte Monatsversammlung statt, in der zwei Herren zur Aufnahme gelangten. Beschlossen wurde, die sämtlichen Vereine ehem. 19. Dragoner möglichst zu einem Verbande zu vereinigen. Die Vorarbeiten dazu sind einer aus drei Herren bestehenden Kommission übertragen. Auf dem Kriegertag in Leipzig wird der Verein durch eine Abordnung mit Fahne vertreten sein. Bis zu fünf Teilnehmern wird neben Erlaß der Reisekosten ein Tagegeld von 5 ℳ täglich bewilligt. Der Vorsitzende teilte mit, daß den übrigen Dragoner-Vereinen das zum ständigen Tragen in Aussicht genommene Abzeichen zwecks gemeinschaftlicher Beschaffung übersandt worden sei. Die Feier des Stiftungsfestes soll am 15. November stattfinden.

* **Der Neue Bürgerklub, gegr. 1884,** plant laut Anzeige Sonntag, 20. September, einen Ausflug im Auto nach Bremen zu unternehmen. Die daran teilnehmenden Mitglieder haben ihre Anmeldung bis spätestens 14. September bei Herrn Knüppel, einzureichen. Die Abfahrt erfolgt um 8.30 Uhr vom Marktplatz. Der Vergnügungsausschuß gibt sich große Mühe, alles aufs Sorgfältigste vorzubereiten. Museum, Dom, Bleikeller usw., alles soll in Augenschein genommen werden; einen Spaziergang zum Bürgerpark, Meierei nicht zu vergessen, und deshalb werden die Mitglieder sicherlich auf ihre Kosten kommen.

* **Stiftungsfest.** Am Nachmittage des 31. August unternahmen die Inhaber der Dampfwäscherei „Rheingold", Adolf de Beer und Sohn, mit dem gesamten Personal einen Ausflug zum Lokal von Anton Müller in Ohmstede, um das 17. Stiftungsfest zu feiern. Wer stiller Beobachter dieses geselligen Zusammenseins von Arbeitgebern und Arbeitnehmern sein durfte, war hocherfreut über die Harmonie, die dort herrschte. Die Feier war einfach und der Zeit entsprechend und hielt die lustige Gesellschaft bis 10 Uhr abends zusammen.

* **Sommerfest.** Am 16. v. M. veranstaltete der Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz von 1875 sein Sommerfest im Lokal von Anton Müller in Ohmstede. Die Feier verlief äußerst gemütlich.

* **Auch das Sportfest der Aufbauschule, das für heute geplant war,** ist wegen der schlechten Witterung auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Man hofft aber — auch an den anderen Schulen —, die geplanten turnerischen Einzel- und Gruppenwettkämpfe noch vor den Herbstferien nachholen zu können.

lf. **Wall-Lichtspiele.** Die schwere Aufgabe, Freytags Epos „Soll und Haben" zu verfilmen, ist von denen, die sie fest gestellt haben, nämlich C. Figdor und C. Wilhelm, zu großer Zufriedenheit aller gelöst worden. Welche Schwierigkeiten zu überwinden waren, werden alle die, die den Roman gelesen haben — und wer hätte das nicht! —, selber am besten beurteilen können. Viel ist naturgemäß weggefallen von der tiefschürfenden Erzählung; vieles hat umgestaltet werden müssen, und doch ist der Faden nicht zerrissen worden. In plastisch aufeinander folgender Kontrastwirkung sind die verschiedenen Schicksale herausgearbeitet worden, besonders wirkungsvoll der Unterschied zwischen dem absteigenden Geschlecht derer von Rothsattel und der aufblühenden Kaufmannsfamilie Schröter hervorgehoben worden. Und dann die klare Zeichnung des aus dem Nichts zu einem gemachten Mann emporstrebenden Veitel Itzig, der zusammen mit seinem Lehrmeister, jenem verlumpten Winkeladvokaten Hippus, das verdiente Ende findet. Dazu die liebenswürdigen Liebhabergestalten der Baronesse, der Kaufmannstochter, des Kalkulatorssohnes und des Adligen von Fink. Und alles das in einem Mitteu, das mit unendlich viel Liebe und Geschmack zusammengestellt ist, daß man es sich nicht besser denken kann. Das Moment, das dem Film aber in erster Linie zu dem starken Erfolge verholfen hat, ist die auserwählte Schar der mitwirkenden Darsteller. Selten sah man einen solch großen Kreis erster Berliner Kräfte in einem Werk vereint. Namen wie Ernst Deutsch, Hans Brausewetter, Hans Mierendorff, Theodor Loos, Paul Grätz, Robert Garrison, Bruno Castner, Mady Christians, Olga Tschechowa, Ilka Grüning, Heinr. George, Hermann Picha, Karl Ettlinger usw., sprechen die beste Sprache und bedürfen keines Kommentars mehr. — Vorher lief außer den interessierenden Bildern der Trianon-Woche ein herzerfreuendes Kinderlustspiel amerikanischer Herkunft mit Baby Peggy.

*

Polizeitagesbericht vom 8. September.

Gestohlen wurden: 1. am 1.9.25 aus einem Hause im Bahnhofsviertel eine braune, krokodillederne Aktentasche mit Akten der Heeres-Bauverwaltung. Die Akten sind vermutlich von dem Täter fortgeworfen worden. Der Finder wird ersucht, diese bei der Kriminalpolizei abzugeben; 2. in der Nacht vom 2. zum 3.9.25 aus einem Hausflur in der Kurwickstraße ein Herrenfahrrad, Marke „Naumann-Germania"; 3. am 4.9.25 von der Rampe der Bäcker-Einkaufsgenossenschaft ein Sack mit zwei Zentnern Roggenfeinmehl; 4. am 5.9.25 aus dem Hausflur der Lesehalle ein hellbrauner Gummiumhang, grobes Gewebe; hinten, in halber Höhe, hat derselbe ein Loch; 5. in der Nacht vom 6. zum 7.9.25 aus einem Schaukasten in der Baumgartenstraße 3 Damenregenhüte aus Lackleder bzw. braunem Gummi; 6. aus einem Hausflur an der Heiligengeiststraße eine große Fußmatte; 7. in der Nacht vom 5. zum 6.9.25 aus einer Laubde am Marschweg 2 fast neue Arbeitshosen, graugesprenkelt, 1 blaue Joppe mit zwei Brusttaschen, 1 grüne Wanderjoppe (Lodenstoff) und 1 blaue Eisenbahnlitewka.

Festgenommen wurden: 1. am 4.9.25 die Arbeiterin H. H. aus Oldenburg, wegen Diebstahls; 2. am 5.9.25 der Arbeiter J. H. aus Barßel, wegen Bettelns; 3. am 6.9.25 der Buchdrucker P. H. aus Soldin, wegen Diebstahls eines Fahrrades und eines Gummiumhanges.

Gefunden wurde am 29.8.25 in einer Laube an der Kaiserstraße ein Herrenfahrrad, Marke „Diamant", Nr. 429 568, Rahmen und Schutzbleche schwarz mit blauen und gelben Linien abgesetzt. Der unbekannte Eigentümer kann sich hier auf der Kriminalwache (frühere Schloßwache) melden.

•

* **Eversten,** 9. Sept. Einbrüche besonderer Art sind in der Nacht vom 31. v. zum 1. d. M., sowie auch in der Nacht vom 7. bis 8. d. M. bei drei hiesigen Wirten verübt worden. Die Täter entfernten an den Fenstern der Gaststube in der Höhe des Verschlusses (Ueberfall) den Fensterkitt und stießen mittels eines Messers oder ähnlichen Gegenstandes neben der Scheibe die Holzleiste bis zum Verschluß durch. Auf diese Weise wurde dann mit dem bezeichneten Gegenstand der Verschluß hochgedrückt und dadurch das Fenster geöffnet. Den Tätern sind zwei Kisten Zigarren, sowie etwa 400 Zigaretten der Marken „Salem", „Assub", „Kleine-Massari" und „Konstantin" in die Hände gefallen. Ferner mehrere Dosen Raves Mocktuttle, kondensierte Milch, Eiskonserven, Heines Würstchen, eine Plockwurst und zwei Pfund Butter. Etwaige Wahrnehmungen, die dazu beitragen, diesen Tätern das unsaubere Handwerk zu legen, wolle man unverzüglich der nächsten Polizeistelle übermitteln.

* **Edewecht,** 8. Sept. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde folgendes verhandelt und beschlossen: Die Gemeinde Edewecht will ebenfalls für die Aufhebung der Gemeindehaftpflichtversicherungsgesellschaft eintreten. Der Antrag, betreffend Absperrung des Klempstreets durch eine Stauanlage wurde der Wasserbaukommission zur Begutachtung überwiesen. Ein Antrag von Kolonisten in Kleefeld um Errichtung eines öffentlichen Wasserzuges in Kleefeld, soll der Ammerländer Wasserachtgegenüber befürwortet werden. Zur Bedingung soll jedoch gemacht werden, daß die Unterhaltung ganz den Anliegern zur Last fällt und die Wege von der Unterhaltungslast befreit bleiben. Der Antrag des Arbeiters Wilhelm Dreding in Nordedewecht 2 um Ueberlassung eines Bauplatzes von dem an Meiroses Kamp in Osterscheps gelegenen Wegerdeplacken wurde dahin genehmigt, daß er einen Teil von etwa 2 Scheffelsaat, von dem die Wegerde abgegraben ist, nach Anweisung der Gemeinde erhalten kann. Ferner wurde eine Bürgschaft in Höhe von 500 Zentnern Roggen in 8proz. Schuldverschreibungen übernommen unter der Bedingung, wenn dafür eine Hypothek auf dem Grundstück an erster Stelle eingetragen wird. Für den verstorbenen Zimmermeister Hermann Deeken in Westerscheps, wurde der Köter Gerhard Oellien in Westerscheps als Gemeindewaisenrat für Westerscheps gewählt; ferner derselbe als Mitglied des Pflegeausschusses. In die Schulkommission für Westerscheps wurde anstelle des verstorbenen Hermann Deeken dessen Sohn Hermann Deeken gewählt. Der Eingang bei der Schule in Kleefeld muß verbessert werden; der Gemeindevorsteher wurde ermächtigt, die Verbesserung zu veranlassen. Zum Schulsportfest wurde ein Zuschuß von 30 ℳ bewilligt. Die Schulbaracke in Husbäke soll öffentlich zum Abbruch verkauft werden, sobald die neue Schule bezugsfertig ist. Alsdann wurde vorgestellt, daß die beiden südlichen Rampen bei der Kanalbrücke in Jeddeloh 2 zu schmal angelegt seien. Der Verkehr über dieselbe ist sehr schwierig und mit Gefahr verbunden. Es ist unbedingt erforderlich, daß die Rampen entsprechend breiter angelegt werden. Der Gemeindevorsteher wurde ermächtigt, entsprechende weitere Schritte zu veranlassen. Ferner wurde vorgebracht, daß die Entwässerung der Kolonie Kleefeld sehr darunter leide, daß der vorgesehene neue Wasserzug an der Nordseite der Amtschaussee noch nicht hergestellt sei. Das Amt soll gebeten werden, die Beseitigung des alten Chausseekörpers und die Anlegung des neuen Wasserzuges baldigst zu veranlassen. In Westerscheps (Wittenberge) ist keine Telephonverbindung; es wurde beschlossen, bei dem Wirt Ellert Gerdes in Westerscheps eine öffentliche Fernsprechstelle zu errichten. Der Gemeindevorsteher wurde ermächtigt, die Ausführung zu veranlassen. Ein von einem Arbeiter gestelltes Darlehnsgesuch wurde wegen fehlender Mittel abgelehnt.

* **Berne,** 7. Sept. Der Gemeinderat besichtigte vor seiner letzten Sitzung die Bürger-, Volks- und Fortbildungsschule. Es wurde beschlossen, zunächst den Kostenanschlag für den Neubau einer dreiklassigen Volksschule mit einer Familienwohnung durch einen Bauschverständigen aufstellen zu lassen. Würde dieser Plan durchgeführt, so fände die Fortbildungsschule genügend Platz in der alten Volksschule. Die Mängel in der Bürgerschule würden durch einen kleineren Umbau behoben werden können. Der Neubau einer Volksschule würde sich auch dadurch noch billiger stellen, da hierzu ein Staatszuschuß wohl in Frage käme. Wie bitter notwendig die Pflasterung des Weges über den Sand zwischen Deich und Weserfähre ist, zeigte sich in den letzten Tagen. Wegen des hohen Wasserstandes in der Weser war der Weg zeitweise überschwemmt. Man beobachtete Wanderer, die hindurchgewatet waren, andere mußten wohl so lange warten, bis die Flut sich wieder verlaufen hatte. Obwohl schon vor längerer Zeit die Kosten zur Pflasterung dieses Weges vom Landtag bewilligt wurden, begreift man nicht, weshalb die Arbeiten nicht ausgeführt werden.

* **Berne,** 8. Sept. Es ist geplant, einen Postautoverkehr zwischen Berne—Harmenhausen—Bardewisch—Lemwerder—Bardenfleth—Warfleth—Berne einzurichten. Vor dem Kriege fuhr auf dieser Strecke eine Pferdepost, die auch Personen beförderte. Jetzt ist ein Auto in Aussicht genommen, in dem etwa 12 Personen Platz finden können. Da vermutet werden muß, daß durch diesen Verkehr Kauflustige nach Blumenthal und Vegesack gezogen werden, ist wohl zu verstehen, daß das Verlangen der Oberpostdirektion, ein Defizit teilweise zu decken, abgelehnt wurde. Sollten sich aber die Gemeinden Bardewisch und Warfleth dazu verstehen, dem Verlangen der Oberpostdirektion nachzukommen, so wäre vielleicht die Verbindung gesichert; denn die Orte dieser Gemeinden haben doch eigentlich das meiste Interesse daran und können dadurch gewinnen.

*

! **Falkenburg,** 6. Sept. Seit Freitag haben wir nun die regelmäßigen Kraftfahrzeuglinien nach Delmenhorst. Sehr enttäuscht ist man aber darüber, daß die Abfahrt von Kirchkimme erst so spät erfolgt. Die Kraftfahrzeuge treffen um 9.30 Uhr in Delmenhorst ein. Man hat gehofft, daß auf die Schüler, welche die Oberrealschule in Delmenhorst besuchen, Rücksicht genommen wäre. Von den Eltern der Schüler soll bei der Post um Abänderung des Fahrplanes nachgesucht werden.

* **Jever,** 8. Sept. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 20 Stück Hornvieh, 22 Schafe und 90 Schweine. Ferner standen Kartoffeln zum Verkauf. Wegen der ungünstigen Witterung war der Markt nur wenig belebt. Auswärtige Händler waren nicht vertreten, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß in Aurich heute Markt stattfindet. Beim Hornvieh wurde wenig gehandelt. Die Preise sind hier gegen die letzten Märkte nicht geändert. Auf dem Schafmarkt wurden mehrere Tiere umgesetzt, auch hier blieb es noch bei den bisherigen Preisen. Die Preise bei den Ferkeln zogen gegen die letzten Märkte noch etwas wieder an. Für Ferkel bis 5 Wochen alt wurde bis 27 ℳ und bis 7 Wochen alte bis 35 ℳ gefordert. Es blieb diesmal ein ziemlicher Ueberbestand in Schweinen. Marcardsmoorer Industriekartoffeln wurden pro Zentner zu 4,50 ℳ angeboten. Nächsten Dienstag, 15. September, Viehmarkt.

* **Scharrel,** 8. Sept. Am Sonntag fand hier Denkmalseinweihung statt. Das herrliche Denkmal ist zum Gedächtnis der Gefallenen von den Einwohnern der Gemeinde gestiftet und von der Firma Högl in Oldenburg zur vollen Zufriedenheit der Besteller ausgeführt. Es ist ein Schmuckstück des Ortes und steht auf einem äußerst günstig belegenen Platze, den ein Einwohner von Scharrel zu diesem Zwecke gestiftet hat. Die Kriegervereine aus der Umgegend waren alle erschienen, auch einige Vereine aus dem nahe belegenen preußischen Gebiete. Der Kriegerverein Scharrel und der Stahlhelm, Ortsgruppe Scharrel, waren die Veranstalter dieser Feier. Der Festzug gestaltete sich geradezu glänzend. Voran eine stattliche Reiterschar, dann etwa 30 weißgekleidete junge Mädchen und weiter die Krieger- und Stahlhelmvereine mit ihren Fahnen. Die Musik leitete die Stahlhelmkapelle aus Oldenburg. Um 3 Uhr fand die Weihe des Denkmals statt. Die Weiherede hielt Admiral Heinrich, der sich seiner Aufgabe in ganz vortrefflicher Weise entledigte. Nach der Enthüllung übergab der Vorsitzende der Stahlhelmgruppe namens des Ausschusses das Denkmal der Gemeinde, und der Gemeindevorsteher übernahm es mit trefflichen Worten in treue Obhut. Gemeinsames Lied: „Ich hatt' einen Kameraden" wurde dem Gedenken der Gefallenen gewidmet, und dann fand die Kranzniederlegung statt. Manch prächtiger Kranz mit großen Widmungsschleifen wurde von Vereinen und Verwandten am Fuße des Denkmals niedergelegt. Als Vertreter des Oldenburger Kriegerbundes nahm Herr Hummel aus Oldenburg an der Einweihungsfeier teil. Er übermittelte die Grüße des Bundesvorstandes und sprach dann mit eindrucksvollen Worten über Deutschlands Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Er zollte auch den Gemeindeeingesessenen die vollste Anerkennung für die Errichtung des massiven herrlichen Denkmals und die festliche Ausschmückung des Ortes zum heutigen Tage. Gemeinsam stimmte nun die große Versammlung die dritte Strophe des Deutschlandliedes an (Einigkeit und Recht und Freiheit) und damit war der feierliche Akt beim Denkmal geschlossen. Jetzt marschierte man zum nahen Festplatz, und hier wurde die neue prächtige Fahne der Stahlhelm-Ortsgruppe Scharrel geweiht. Herr Sander aus Oldenburg vollzog als Führer im Auftrage des Landesvorstandes den Weiheakt und erläuterte in längerer Rede die Zwecke und Ziele der Stahlhelmvereinigung. Mit der Stiftung von Fahnennägeln war dann auch diese Weihe beendet. Um 5 Uhr fand Konzert der Stahlhelmkapelle auf dem Festplatz statt, und hieran anschließend begann der Kommers, verbunden mit Deutschem Abend. Alles in allem, eine würdevolle Feier!

* **Friesoythe,** 9. Sept. Eine schwere Verletzung zog sich die Tochter des H. B. zu. Sie eggte mit zwei Kühen auf dem Lande. Plötzlich gingen die Kühe durch, das Mädchen kam so unglücklich zu Fall, daß ihm die Egge auf die Beine fiel. Ein Zinken der Egge ging durch den Oberschenkel und blieb stecken. So wurde die Unglückliche noch eine Strecke mit fortgeschleift, bis ein Mann, der den Vorfall von der Straße her bemerkt hatte, hinzulief, die Kühe zum Stehen brachte und dann das Mädchen aus seiner unglücklichen Lage befreite.

---

er. **Bremen,** 8. Sept. Gestern ist in der Weser ein älterer Mann, augenscheinlich ein Lebensüberdrüssiger, ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. — Eine Leiche, schon ziemlich stark angegangen, wurde am Sonntag im Hollerfleet bei Reinigungsarbeiten gefunden. — Am Peterswerder wurde gestern nachmittag ein Mann, der beim Angeln in die Weser gefallen war, aus dem Flusse gelandet.

iv. **Bremen,** 9. Sept. Eine Bulthaupt-Gedächtnisfeier veranstaltet Johannes Wigand Anfang Oktober im Schauspielhause.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat		Thermom. in Cels.°	Barometer in mm	Lufttemperatur, Cels. Monat	Höchst	Niedrigst
8. Sept.	7 Uhr nm.	+ 11.7	738,8	8. Sept.	+ 14.1	+ 6.9
9. Sept.	8 Uhr vm.	+ 10,3	738,8	9. Sept.		

Landesbibliothek Oldenburg

Kanalsperre.

Die Schleuse II des Hunte-Ems-Kanals in Roslesehn wird wegen Reparatur vom 14. bis 16. d. M. für den Schiffsverkehr gesperrt.

Oldenburg i. O., den 5. September 1925

Wasserstrassenamt Oldenburg.
Popken.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, dem 10. Septbr. d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts, dieselbst:

60 Karton Schokolade, 1 Faß (350 Liter) Rum, 350 Flaschen div. Liköre, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Binsendank, 1 Binsensessel, 2 Tische, 1 elekt. Stehlampe, 6 Formularkasten, 300 blaue Aktendeckel, 1 Partie Durchschlagpapier, 9 Löschblocks, 6 Pak. Heftklammern, 1 Typenbürste,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Ein Ausfall des Verkaufs steht nicht zu erwarten.

Riehaus, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, dem 10. Septbr. d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen in Osternburg

1 Breitdrescher mit Rollschüttler, und 1 Milchzentrifuge,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung. — Käufer versammeln sich am genannten Tage um 3¾ Uhr in Schlüter's Wirtschaft, Cloppenburger Str.

Ein Ausfall des Verkaufs steht nicht zu erwarten.

Riehaus, Obergerichtsvollzieher.

Verkauf
einer
schönen Landstelle
bei Wiefelstede.

Herr H. Kollas in Münster beabs., seine in Mollberg unmittelbar an der Chaussee Wiefelstede-Varel belegene

Besitzung,

bestehend aus schönen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, einsch. elektr. Lichtanlage, und 29 Hektar Ländereien, davon 9 Hektar mmgr. Garten-, Acker- u. Grünländereien, und 20 Hektar Buschgrund, mit beliebigem Antritt zu verkaufen. Der Buschgrund wird zu einem Teil schon als Weide genutzt. In demselben ist auch ein sehr groß. Kieslager, allerbesten Kies enthaltend, vorhanden. Die im Januar angelegte Grube hat schon einen sehr großen Kundenkreis und nachweisbar beste Rentabilität. Käufer hätte hierdurch ohne wesentliche Mühe eine bedeutende Nebeneinnahme. Eventl. können noch 4½ Hektar Weideland hinzugelegt werden. Anzahlung 10 000 M.

Jede örtlich gewünschte Auskunft erteilt Herr Verwalter Hantig in Mollberg.

Käufer wollen bald mit mir in Unterhandlung treten.

Rastede. Degen, amtl. Auktionator.

100 bis 150 Jück große

Landstelle

für gut situierten Landwirt auf längere Jahre zu pachten gesucht.

Rud. Peters,
Auktionator.

Läuferschweine

zu kaufen gesucht. Angebote an

Oldenburger Mühlenwerke A. G.,
Ohmstede.

Vollbluttraber

„Tannhäuser", 6jährig, F. W., 1,68 Bandmaß, Langschweif, 3 weiße Stiefel und Bläße. Sicher in jedem Geschirr. Rekord 1,30.

C. Windels, Bremen,
Holzstr. 20, Tel. Roland 2840.

Rastede. Eine hier an der Schützenhofstraße belegene

schöne Besitzung,

bestehend aus sehr geräum. Wohnhause mit vielen Zimmern u. sonst. Räumen, groß. Stall und Gartengrundstück, groß 20 Mr. mit vielen schönen Obstbäumen, steht mit Antritt zum Herbst d. J. zum Verkauf. Anzahlung 5—6000 M.

Degen, amtl. Aukt.

Kaufe alle Arten

Schlachtvieh

Notschlachtungen lasse sofort abholen.

Hans Janßen, Güdende.
Telephon Rastede 229.

Schätzung.

Sämtliche Wasserläufe i. Streekermoor und Hatterwüsting müssen bis zum 1. Oktober gereinigt werden. Säumige werden gebrüchtet.

F. Sanders,
Geschworener.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, d. 10. d. M., vormittags 11 Uhr, gelangen in Rastede

1 Pferd und 1 Sofa

öffentlich meistbietend geg. Barzahlung zur Versteigerung.

Käufer versammeln sich in Bültmanns Wirtschaft, daselbst.

Tönjes,
Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

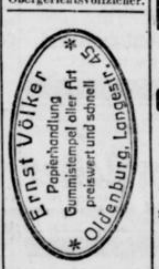
Am Donnerstag, d. 10. d. M., vormittags 11 Uhr, gelangen in Leuchtenburg

2 Läuferschweine

öffentlich meistbietend geg. Barzahlung zur Versteigerung.

Käufer versammeln sich in Badekens Wirtschaft, daselbst.

Tönjes,
Obergerichtsvollzieher.



Gesangverein Ipwegermoor.
Sonnabend, d. 12. September, 8 Uhr,
Generalversammlung
Der Vorstand.

Kleine Anzeigen.

Zu verkaufen.

Zu verkaufen fast neue große „Adler"-

Schreibmaschine

Modell Nr. 7.
Ch. Schmidt, vor Brake.

Wanderer,

1¼ PS., neuestes Modell, steuerfrei, 80 Kilom. Stundenleist., fabrikneu, abzugeben.
Sigfrid Freygang, Ahlhorn i. Old.

Zu kaufen gesucht

1 Bauplatz

zur Größe von 600 bis 800 Quadratm. Pr. 2,00 bis 2,50 M. Angeb. unt. D D 569 an die Geschst. d. Bl.

Zu verkaufen zwei gute, schwere

Oldenburg. Stuten.

Ritterhoff, Westrittrum bei Huntlosen.

Zu verkaufen ein

Jungbullen,

bester Abstammung.
Ziegenzuchtverein Huntlosen.
Näheres bei Otto Wellmann.

Wir zeigen die

Herbst-Neuheiten

Schaufensterauslage:
Stau- u. Achternstraße

A. G. Gehrels & Sohn

Oldenburg i. Oldbg.

Neue und gebrauchte amerikanische

Lastkraftwagen

sehr preiswert ab Bremen.
Vertreter gesucht.
Georg Gloystein,
Bremen.
Automobilimport,
Langenstraße 23.
Telephon: Roland 1699, Roland 5618.

Zu verkaufen eine nahe am Kald. stehd.

Quene.

D. Bremer, Neusüdende.

10 Bände wie neu

Selbststudium und Nachhilfe zur Reifeprüfung billig abzugeben! evt. Teilzahl. Hermannstraße 3.

Für

Saalbesitzer

Eine gut erhaltene Wandbekleidung aus Teakholz, ca. 50 Quadratmeter, ist äußerst billig abzug. Nachfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen kombinierter

Dampfbackofen

(Hagen & Rinau) wegen Anschaff. ein. größeren; sofort, billig. In meinem Betriebe zu besichtigen. Angeb. unt. D 8253 an Herm. Wüller, Ann.-Expedit., Bremen, erbeten.

Küppersbusch-Herd,

weiß em., wenig gebraucht, zu verkauf. Beethovenstraße 4.

Zu verkaufen eine nahe am Kald. stehd.

Quene.

Wwe. H. Rüscher, Eversten 4.

Gut erhaltenes **Rennrad,** Marke „Torpedo", zu verkaufen. Kreuzstr. 10, 1. Etg.

Motorrad,

Deutsche Werke, 3 PS., Modell 24, fast neuwertig, im Auftrage preiswert abz.
J. Paffen & Co., Varel,
Bahnhofstraße 8.

Die besten

Schlecht-Wetter-Stiefel

erhalten Sie im

Schuhhaus Joh. Ehlers

Lange Straße 46 b./Rathaus.
Baumgartenstraße 10.

Kunstfärberei u. chem. Reinigungsanstalt
Indanthren - Färberei und Plissee-Brennerei
Hermann Schättgen
OLDENBURG
Kurwickstraße Nr. 11
Fernsprecher 713.

Apfel
Pfund 5 bis 25 ₰.
Haarenesch straße 6.

Zu verkaufen

2 Kachelöfen

(30 und 40 M), em. Dauerbrenn. (20 M), emaillt. Küchenherd (25 M), Bettstelle m. Matratze (35 M), Regulator (20 M), groß, gerahmt. Bild und Küchenwage. Ofener Straße 12.

Zu verkf. schönes

rotbuntes Kuhkalb

vier Monate.
Markt 10.

Heute nachmittag 5 Uhr läßt Gorath, Radorst. Chauss. 74,

ein Schwein aushauen

das Pfund 1 M bis 1,20 M.

Gute

Schreibmaschine

für kurze Zeit zu leihen gesucht.
Marstalstraße 20 I.

Zu verkaufen zwei

beste Kuhkälber

Friedhofsweg 49.

Osternburg. Zu vkf.

Kuh- und Bullkälber

sowie beste

Futterschweine

Bahnhofsallee 20.

Zu verkaufen ein kräftiges

Arbeitspferd

fehlerfrei.
Wwe. Claus, Wardenburg.

Tischler-Oefen

von 45 M an,

Bügel-Oefen,

Kohlenheizungsverschlußdecel, von 35 Mark an.
Brinkmann, Bremen, Erwinstraße 23.

Fast neuer kleiner eiserner

Küchenherd

rechts, auf Teilzahlung zu verkaufen.
Margaretenstr. 28 o.

Schreibmaschine

„Mignon", tadellos, billig zu verkaufen.
Kurwickstr. 10 II.

Eversten. Zu verk. einfacher Mahagoni-Damenschreibtisch.
Schillerstraße 12.

Starkes, gut erh.

Herrenfahrrad

für 30 M zu verkauf.
Nordenstraße 9, ab Bürgereschstraße.

Kann noch Vieh in Grasung nehmen.
H. Stalle, Radorst.
Anmeldung nimmt entgegen
D. Doden.

Zu kaufen gesucht

Ein mittelgroßer

Geldschrank

zu kauf. gesucht. Angebote mit Größenangabe u. Preis erbeten unter B O 537 an die Geschst. d. Bl.

Einschl. Bettstelle mit Matratze

zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter B U 542 an die Geschstelle d. Bl.

Zu kaufen gesucht eine gebrauchte

Breitdreschmaschine

Adressen an
Gerh. Bischoff,
Petersdorf b. Bösel.

Einfamilienhaus

bei 2000 M Anzahlung in Oldenburg zu kauf. gesucht. Abzahlg. n. Uebereinkf.
Angeb. unt. C G 551 an die Geschst. d. Bl.

Zu kaufen gesucht 2 gut erh. schl. Bettstellen mit od. o. M., auch einz. Ang. mit Preis unter C B 546 an die Geschst. d. Bl.

Sessel od. Lehnstuhl

zu kauf. gesucht. Angebote unt. C J 352 an die Geschst. d. Bl.

Kl. guter Lederkoffer zu kaufen ges. Angebote mit Preis unter R 106 an die F. Radorst. Str. 128.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener

Pürschwagen,

Oppenheim, bevorz. Angebote mit Preis zu richten an
Molkerei Grüppenbühren.

Zu kaufen gesucht

Gutes Pferdeheu

Diets & Kuhlmann, Oldenburg-Eversten.

Zu kaufen gesucht gut erhaltener

Kinderwagen

Angeb. unter B 3923 Fil. Lange Str. 45.

Zu tauschen gesucht

Vertausche bestes, eingetragenes

Stutenfohlen

gegen Rindvieh.
Heinrich Hove, Moordorf.

Anzuleihen gesucht

1000—1500 M auf kurze Zeit geg. Zinsen, Sicherheit u. ev. Gewinnbeteiligung. gef. Angeb. unt. C H 552 an die Geschst. d. Bl.

Wer beleiht prima Geschäft mit

10000 Mk.

als sichere Hypoth.? Angb. unt. C W 562 an die Geschst. d. Bl.

Damenumpreßhüte

auf neueste Formen liefert schnellstens

Fr. von Freeden

Damenputz Pelzwaren
Schüttingstraße 1.
Umarbeitung zu soliden Preisen.

Haus Hartmann.

Inh.: Oskar Stapel.

Heute:
Vereinstanzkränzchen.

Jeden Dienstag und Freitag:
Großes Abendkonzert.
Kapellmeister Seidel.
Anfang 8 Uhr.

Sonnabend:
Bunter Abend.
Konzert, Gesang, Humor.
Anfang 7.30 Uhr abends.
Eintritt frei.

Radfahr-Verein „Sturm", Eversten 4.

Am Sonntag, dem 13. September:

Großes Herbst-Vergnügen

in und beim Hundsmühler Krug
(Inh.: H. Wöbken).
Anfang 3 Uhr.

Neu! Neu!
1. Karrenwettschieben.
2. Die Jagd nach dem Glück.

Ab 4 Uhr:

Großer Ball

Um regen Zuspruch bitten
Der Vorstand. H. Wöbken.

NB.: Mitglieder Abzeichen anlegen. Nächste Versammlung Sonnabend, den 3. Oktober, abends 8½ Uhr.

Moorriemer Schützenverein

Am Sonnabend, dem 12. Sept., abends 8 Uhr

Versammlung

Preisschießen betreffend.
Der Vorstand.

Schützenverein Hatten.

Am Sonntag, dem 13. September

Königs- und Preisschießen
mit nachfolgendem Ball.

Anfang des Schießens pünktlich 2 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Schlengenverein „Sturm", Etern.

Am Sonntag, dem 13. September:

Großer Schlengenball.

Anfang 6 Uhr. Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand. G. J. Krüger.

Landesbibliothek Oldenburg

Gute Qualitäten

zu billigen Preisen!!!

Kleider-Samt

Große Sortimente in den modernsten Farben
70 cm, 80 cm und 90 cm breit
Meter **11.85, 10.75, 9.75, 8.85 und 7.85 Mk.**
Prüfen Sie die Qualitäten!!

Kleider-Stoffe

Schotten für Kinderkleider, Mtr. 2.85, 2.75 u. **1.85**
130 cm einfarbige Ripse Mtr. 11.50, 10.75 u. **8.50**
130/140 cm Mantelflausche Mtr. 8.50, 7.50 u. **5.90**

Damen-Konfektion

Winter-Flausch-Paletots Mark 28.—, 25.— u. **19.—**
Regen-Mäntel, beste Gummierung, moderne Formen, große Auswahl

Leo Steinberg Oldenburg i. O. Achternstr. 37 Eck-Baumgartenstr.

Suche für meine

Tochter,

16 Jahre alt, zu Novemb. Stellung zum Erlernen des Haushalts bei Familienanschluß und etwas Tasch.geld, wo Mädchen vorhanden. Angebote erbeten unter D A 566 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Jung. Mädchen

sucht von 1 bis 5 U. nachm. Beschäftig., g. gleich welcher Art. Angeb. unt. C F 550 an die Geschft. d. Bl.

Nettes älteres

Mädchen,

welch. perfekt kochen kann, sucht Stellung zum 15. September oder später. Angeb. unter C O 558 an die Gesch.stelle d. Bl.

Suche für meine

15½-jährige Tochter

Stellung in gutem bürgerl. oder kleinen Landhaushalt, a. l. in oder Nähe Oldenburgs, zum 1. Oktbr. Angeb. unt. C K 554 an die Geschft. d. Bl.

Für Witwe mit 2 Kindern suche ich auf möglichst bald eine Stellung als

Haushälterin

ohne gegenseit. Vergütung.

Gerh. Eilers, Aukt., Wiefelstede.

Jung. Mädchen,

22 Jahre, sucht Aufnahme in Geschäftshaushalt, um sich im Kochen u. Haushalt weiter auszubild., b. Famil.anschluß, ohne gegenseitige Vergüt. Angb. unt. M K 37 F. Nadorst. Str. 128.

Perf. Schneiderin

sucht Stellung i. Geschäft. Angebote erbeten unter „Schneiderin" an die Filiale d. „Nachr." in Varel.

20j. Mädchen

sucht Stellg. zum 1. Oktober in Oldenburg oder Umgegd. Angebote erbeten an

Frau Kohler, Rüstringen, Grenzstraße 82.

Erfahrene

Wirtschafterin

40 Jahre, sucht Stellung auf bald oder später in frauenlos. Hause. Angebote unter B T 541 an die Geschäftsstelle d. Bl.

General-Vertretung direkt von der Fabrik

Für unseren ges. gesch. volkswirtsch. hochwichtigen Artikel (Abnehm.: Landwirtschaft, Industrie und Privat) zu vergeben. Die Uebernahme unserer bezirksweisen

Allein-Vertretung

garantiert einen

sehr hohen Verdienst.

Es kommen nur seriöse u. befähigte Herren in Frage, die in der Lage sind, das im Anfang unbedingt erforderliche Lager käuflich gegen Barzahlung zu übernehmen und über **mindestens 500—3600 Mark** verfügen und damit unsere Gesamtproduktion auf eigene Rechnung umsetzen helfen u. noch andere laufende kommende Schlager großzügig dazu aufnehmen können. — **Allererste Referenzen** von Generalvertretern, die für uns schon lange mit besten Erfolgen arbeiten, **werden gegeben.** Wir verlangen keinerlei Lizenzgebühren oder dergl.

Angebote erbeten unter „A. E. 117" an „Ala" Haasenstein & Vogler, Augsburg.

Angesehener, kapitalkräftiger Konzern der Lebens-, Pensions- und Sachversicherungszweige sucht für Organisations- u. Werbetätigkeit befähigte Herren mit guten Verbindungen

im Außendienst

gegen hohe, zeitgemäße, feste Bezüge und Provisionen anzustellen. Gefl. Angebote an Bezirksdirektor Schirmer, Hannover, Sedanstraße 51.

2—3 geübte

Anzeigensetzer

finden sofort

dauernde Stellung

bei guter Bezahlung.

B. Scharf, Buchdruckerei,
Oldenburg.

Gesucht zu baldigem Eintritt für ein auswärtiges Rechtsanwaltsbureau ein tüchtiger und zuverlässiger

Bürovorsteher

Meldungen unter C. B. 559 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige

Reise-Vertreter

für alteingeführte, leistungsfähige mech. Weberei halbwollener Kleider-, Kostüm- und Schürzenstoffe gesucht.

Angebote unter Angabe der Bezirke, welche regelmäßig besucht werden, unter C. N. 557 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schaufenster-Dekorateur,

8 Fenster, Wäsche, Trikotagen und Stapelware, erstklassiger Plakatmaler Bedingung. Bettenhaus Gerhard Bührmann, Bremen.

Schreibgewandte Persönlichkeit

für Uebernahme ein. Aufwertungsagentur gesucht. Angebt. unter D B 567 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Erstklassig. mitteldtsch. **Schokoladen-Fabrik** hat für Oldenburg und Umgegend

Vertretung

neu zu vergeben. Schriftl. Angeb. unter Angabe von Referenzen an Heinrich Hirt, Hamburg 19, Treskowstr. 54 II r.

Gesucht ein ehrl.

Laufjunge

Wilh. Trost, Bettfedern-Durchgangslager, Alexanderstraße 21, Hinterhaus.

Rührige Händler

für wirkl. billige und gute Strumpf-, Trikotagen- und Wirkwaren von leist.fäh. Hamburg. Firma sofort gesucht. Angebt. unt. Ba 6789 an Hr. Gisler, Hamburg 3.

Friseurgehilfe,

tücht. Kraft, bei hohem Gehalt auf sof. oder später gesucht. Bewerbg. mit Zeugnisabschriften an

Albert Altewein, Herren- und Damenfriseur, Jever i. Oldbg.

Gesucht auf sofort

1 Schmiedegeselle.

B. Wrede, Berne.

Weibliche.

Gesucht z. 15. September für mein. Geschäftshaushalt ein zuverlässiges junges Mädchen.

H. Heeren, Meisendorf.

Gesucht auf sofort für halbe Tage

Dame

mit Kenntnissen in Maschinenschreib. u. Buchführung. Angebote unter D 3293 an Büttners Annoncen-Exp., Oldenburg.

Jung. Mädchen

für den Vorm. ges. Frau A. Kittler, Melkbrink 41.

Suche eine saubere

Waschfrau.

Frau Swoboda, Donnerschw. Str. 41.

Gesucht zum 1. Okt. zwei einfache, jg. Mädchen. Hotel zur Börse, Zetel i. O.

Gesucht zum 15. Okt.

junges Mädchen

für kleinen landwirtschaftlichen Haushalt.

Th. Peters, Hauptlehrer a. D., Grünenkamp bei Altjührden.

T. Köchin o. e. St. m. l. Z. f. d. Hh. (3 P.) z. 1. 10. g., d. m. d. Hm. a. h. Arb. v. Frau Dr. Zundof, Bremerhaven, Am Markt 151.

Gesucht

zum 1. Oktober für hier Köchinnen und Alleinmädchen,

zum 15. Septbr.

Haus- und Küchenmädchen,

sofort u. später

für hier und auswärts Mädchen, die melken können, sow. Kindermädchen nach dem Lande.

Frau Agnes Blumensaat, gewm. Stellenverml., Alexanderstr. 43, Ecke Westkampstraße.

Gesucht zum 1. Oktober ein

ordentl. Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann.

Hugo Kreuzfeldt, Achternstraße 29.

Suche zum 1. November für meinen Geschäftshaushalt e. einfaches, tüchtiges

junges Mädchen

im Alter von 16 bis 17 Jahren.

Günther Rogge, Rönnelmoor bei Schweiburg.

Gesucht zum 1. Oktober ein

Mädchen

im Alter von 18 bis 20 Jahren für Küche und Haus. Gehalt nach Uebereinkunft.

Ernst Müller, Jade.

Flickfrau gesucht

zum Ausbessern der Wäsche und z. Neuanfertigen einfacher Sachen.

Frau A. Peters, Jaderbollenhagen, Station Jaderberg.

Gesucht nach Hannover tüchtiges

Hausmädchen

gegen hohen Lohn z. 1. Okt. Näher. durch Landsberg, Schäferstraße 26 oben.

Gesucht zum 1. November ein nettes **Mädchen,** am l. vom Lande, b. Familienanschluß und Gehalt.

Schützenweg 34.

Stundenhilfe

gesucht.

Baumgartenstr. 14 o.

Gesucht z. 15. Sept. ein saub. **Mädchen,** 16 bis 18 J. Gute Zeugnisse erbeten.

Würzburger Str. 12.

Junges

Mädchen

fürs Büfett gesucht

R. Münchmeyer, Rastede
Telephon 239

Redegewandte Damen u. Herren

für leichte Reisetätigkeit gesucht. Tägl. Geld. Zu melden v. 12—1 u. 6—7 Uhr i. Hansa-Hotel.

Gesucht für meinen Haushalt ein zuverlässiges, tüchtiges

Mädchen

nicht unter 25 Jahren, am liebsten vom Lande.

Frau D. Flörcken,
Porzellan-Haus, Achternstraße 6.

Geb. junges Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, zu 2 kleinen Kindern gesucht. Gehalt u. Familienanschluß. Zeugnis u. Gehaltsansprüche unt. N. 3298 an Büttners Ann.-Exped., Handelshof.

Wir suchen per sofort erstklassige

Stenotypistin

Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter C L 555 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Redegewandte Damen und Herren

finden lohnende Beschäftigung.

Zeitschriftenvertrieb Carl Schotte, Blumenstr. 53. Telephon 1612.

Gesucht auf sofort eine tüchtige

Putzverkäuferin.

Fr. von Freeden, Schüttingstr. 1.

Zu verleihen

Zu verleihen

5—800 Mk.

kurzfristig, geg. erstklassige Sicherh. Angebote unt. C B 564 an die Geschft. d. Bl.

Verloren

Probefahrt-Nummer 01—0123

verlor. Rückgabe gegen Belohng. erb. an Joh. Hinrichs, Oldenburg, Nadorster Straße.

Verloren Sonntagabend Lange Straße bis Bahnhof oder Zug Oldenbg.-Brem. ein golden. Glieder-

Armband.

Abzugeb. gegen gute Belohnung bei Gastwirt Stolle, Lange Straße 7.

Gefunden

Gefunden ein

Herren-Mantel.

Gegen Erstattg. der Kosten abzuholen.

Heinr. Wragge, Wüsting-Grummersort.

Stadtmagistrat Elsfleth.

1 2jähr. Quene

welche in der Nähe des Oldenbr. Feldhauses weidete, ist bei Gastwirt Munderloh, Elsfleth-Neuenfelde, in d. Schüttstall gebracht. Der oder die Eigentümer werden aufgefordert, das Tier gegen Erstattung der Kosten in Empfang zu nehmen, widrigenfalls es Sonnabend, den 12. d. M., nachmittags 5 Uhr, b. Gastwirt Munderloh öffentlich gegen Barzahlg. verkauft wird.

Elsfleth, den 8. 9. 1925.

Ehlers.

Gefd. eine braune Handtasche m. Inh. Abzuhol. bei H. Bischoffs A.-A., Oftbg.

Zu vermieten

Logis. Schulweg 80.

Zu vermieten auf gleich oder später

2 möbl. Zimmer

mit Balkon an berufstätige Dame (Lehrerin bevorzugt). Zu besehen morgens bis 12 und nachmitt. bis 4 Uhr.

Staugraben 7 oben.

Oberwohnung

i. Neubau (4 Zimmer), gegen Hergabe einer Hypothek zu vermiet. Angeb. unter C A 545 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gut möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

evtl. nur Schlafzimmer, auf sofort zu vermieten. Saffe, Bahnhofsplatz 4.

Schlafzimmer,

möbl., zu vermieten. Schäferstraße 20.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer

auf sofort zu vermieten. Wo, sagt d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Besser mbl. **Wohn- und Schlafzimm.** an nur besser. Herrn zu verm. (kein Akadem.) Röwekamp 23.

Wohnung,

1 kl. und 1 gr. in Varel und 1 in Oldenburg, stehen geg. Hergabe ein. 1. Hyp. von 2—3000 M zur Verfüg. Das Geld kann event. in zwei Mon. zurückgez. wd. Angeb. unt. C S 561 an die Geschft. d. Bl.

Zu vermieten eine

Werkstatt

mit Einrichtung für Schlosserei und Maschinenbau. Anfrag. erbeten unter A. 100. postlagernd Horsten (Ostfriesland).

Mietgesuche

Suche zum 15. d. M. für eine Dame

möbl. Zimmer,

desgl. zum 1. Oktbr. zwei möbl. Zimmer für zwei Herren.

Hof-Apotheke.

Suche 6—7räumg.

Unterwohnung

und Zubehör im Stadtinnern g. Friedensmiete. 3—500 M Abstandsleistung. 5räumige Oberwohng. kann abgeg. werden. Angeb. unt. C U 563 an die Geschft. d. Bl.

Aelteres kinderlos. Ehepaar (pensioniert. Beamter) sucht auf gleich oder später 2 oder 3

leere Räume

in Stadt oder Land gegen hohe Miete. Angeb. unt. B B 543 an die Geschft. d. Bl.

Wohnung

gesucht, 3 od. 4 Zimmer, gegen Abstand. Angebote erbeten unter C E 549 an die Geschäftsstelle d. Bl.

J. Beamter f. auf sof. fr. mbl. **Zimmer.** Angeb. unt. C D 548 an die Geschft. d. Bl.

Brautpaar sucht zu Novemb. 3—4räum.

Wohnung

gegen gute Miete. — Angeb. unter B 3942 Fil. Lange Str. 45.

Junger Kaufmann sucht z. 1. Okt. möbl. **Zimmer,** ev. Stube und Kammer, in d. Nähe d. Nadst. Str. Ang. unt. N 107 an F. Nadorst. Str. 128.

Größerer

Laden

zu mieten gesucht.

Angebote erbeten unter M. H. 430 an d. Expedition dieses Bl.

Gesucht z. 15. September

3 mbl. Zimmer

Angebote mit Preis an

Konditorei Oestermann.

Einfach möbliert.

Zimmer

auf sofort ges. Gefl. Angeb. unter B 3966 Fil. Lange Str. 45.

4-5-Zimmer-Wohnung

gegen hohe Miete — beschlagnahmefrei — gesucht. Angebote unter „V. 3914" Filiale Lange Straße 45.

Zu tausch. gesucht gegen e. größ. Wohnung e. kleinere, m. gegen Erstattung d. Umzugskosten. Angebote unter B 3945 Fil. Lange Str. 45.

Stellen-Gesuche

Jung. Mädchen,

19 Jahre, sucht Stellung in einfach. bürgerlichen Haushalt bei Familienanschluß und Gehalt. Im Nähen nicht unerfahren. Auskunft erteilt.

D. Hokema, Uhrmacher, Westerstede.

Junge Frau m. 2½jährigem Kind sucht Stellung auf sofort. Angebote unter L U 415 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für m. 21j. Tochter Stellung in besserem Hause als **Haustochter** zur Erlern. d. Haushalts und zur weit. Ausb. Vollst. Fam.-anschluß Bed. Gefl. Angb. unt. B W 544 an die Geschft. d. Bl.

Jüngerer

Anwalts-Bürovorsteher,

zzt. in langjähriger, ungekündigter Stellg., vollkommen selbständiger Arbeiter i. Prozeß u. Notariat, wünscht sich zu verändern. Beteiligung an aufgebendem Auktionatorgeschäft evtl. nicht ausgeschlossen. Offerten unter C. N. 560 an die Gesch. d. Bl. erbet.

Suche für meine Tochter zum 1. November Stelle als

junges Mädchen

zur Erlernung des Haushalts bei Familienanschluß und etwas Gehalt auf dem Lande. Angebote unter P 5 an die „Wildeshauser Zeitung".

Aelterer Mann,

gut. Melker u. Viehpfleger, in Kälber- u. Schweinezucht erfahren, sucht zu gleich oder später Stll. als Melker od. Arbeiter. Angeb. unt. A O 515 an die Geschft. d. Bl.

Suche für meine

16jähr. Tochter

Stellung zur Erlernung des Haushalts in katholisch. Hause. Angb. unt. W L 491 an die Geschft. d. Bl.

Ordentl. Mädchen

sucht baldmögl. Stellung für Haus- und Gartenarbeit.

Uferstraße 32.

Offene Stellen

Männliche.

15—20 M täglich verdienen nachweisl. unf. Vertreter. Ohne Branchekenntn., ohne Kaution. Herren und Damen für vornehme Reisetätigkeit für dortigen Bezirk gesucht. Reflekt. mit Referenzen an den Verlag der Dtsch. Monatshefte, G. m. b. H., Leipzig, Gellertstraße 16.

Krankheitshalb. gesucht auf sofort ein fixer

Bäckergeselle.

Karl Ripken, Großenmeer.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 245 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Mittwoch, dem 9. September 1925

Aufwertung.

Fragen und Antworten.

Frage F. B.: Ich habe 1918 10 000 ℳ auf erste Hypothek vergeben, den Betrag 1923 durch das Amt zurückerhalten. Wieviel Goldmark kann ich dafür bekommen?

Antwort: Als Goldmarkbetrag gilt bei Ansprüchen, die vor dem 1. Januar 1918 erworben worden sind, der Nennbetrag. Da Sie die fragliche Hypothek von 10 000 ℳ erst im Laufe des Jahres 1918 erhalten haben, müssen Sie uns schon den näheren Tag mitteilen, damit wir den Goldmarkbetrag ausrechnen können. Vielleicht genügen Ihnen aber die folgenden Angaben: 10 Papiermark hatten im Laufe des Jahres 1918 folgenden Goldmarkwert: 1. Januar bis Juni 8 ℳ, 2. Juli 7,14 ℳ, 3. August 6,90 ℳ, 4. September/Oktober 6,45 ℳ, 5. November 5,70 ℳ, 6. Dezember 5 ℳ.

*

Frage A. B.: Am 1. Oktober 1919 kaufte ich ein Grundstück, worauf eine Hypothek von 4000 ℳ stand. Am 1. Mai 1923 zahlte ich selbige zurück. Jetzt verlangt Gläubiger volle Aufwertung. Wie muß hier aufgewertet werden? Mit dem Stand der Goldmark am 1. 10. 1919, als ich die Hypothek übernahm, oder muß ich von den vollen 4000 ℳ aufwerten?

Antwort: Für die Berechnung des Goldmarkbetrages einer Hypothek ist der Erwerb durch den Gläubiger maßgebend. Ist die Hypothek — was aus Ihrer Anfrage nicht zweifelsfrei hervorgeht — vor dem 1. Januar 1918 durch den Gläubiger erworben bzw. im Grundbuch eingetragen worden, dann müssen Sie 25 Proz. von den vollen 4000 ℳ aufwerten. Der Aufwertungsbetrag beträgt in diesem Falle 1000 ℳ. Sollte die Hypothek erst nach dem 1. Januar 1918 vom Gläubiger erworben sein, dann müssen Sie den genauen Tag des Erwerbes noch mitteilen.

Frage Frau W. W.: 1. Welches ist die Adresse des Hypothekengläubiger-Schutzverbandes, Ortsgruppe Oldenburg? 2. Welches ist der Name des Treuhänders für die Aufwertung der oldenburgischen Industriepapiere und für die Ablösung der oldenburgischen Gemeindeanleihen?

Antwort: 1. Vorsitzender: Rentner Presuhn, hier, Grüne Straße 19. 2. Der Treuhänder für die Aufwertung der oldenburgischen Gemeindeanleihen ist, soweit hier bekannt, noch nicht ernannt.

*

Frage G. S.: Ich habe 3000 ℳ auf der Landessparkasse (Friedensmark). Wieviel Geld bekomme ich wieder heraus mit der Aufwertung und wann?

Antwort: Sparkassenenguthaben bei öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen werden in der Weise aufgewertet, daß die Teilungsmasse von einem Treuhänder unter die Gläubiger verteilt wird. Die Teilungsmasse besteht

1. aus dem aufgewerteten Sparkassenvermögen,
2. aus einem etwaigen Beitrag aus dem sonstigen Vermögen des Schuldners oder einem Beitrag des Garenten.

Die Guthaben sollen auf mindestens 12,5 Prozent ihres Goldmarkbetrages bei der Verteilung aufgewertet werden. Nach Möglichkeit soll aber der gleiche Aufwertungssatz, der sich für die Anleihen der Sparkasse oder ihres Garenten ergibt, erreicht werden.

Hätte z. B. eine Sparkasse alle Spargelder auf Hypothek ausgeliehen und für sämtliche Hypotheken die Aufwertung von 25 Prozent verlangt, so soll sie auch die Sparguthaben auf 25 Prozent aufwerten.

Wieviel die Landessparkasse aufwerten wird, kann hiernach noch nicht gesagt werden. Das wird erst dann sich einigermaßen übersehen lassen, wenn feststeht, wie hoch das aufgewertete Sparkassenvermögen ist und welche sonstigen Beträge der Teilungsmasse zugeführt werden.

Da die Sparkasse von ihren Schuldnern nicht vor 1932 die aufgewerteten Beträge verlangen kann, wird sie vor diesem Zeitpunkt auch nicht die aufgewerteten Sparguthaben auszahlen können.

*

Frage Frau P.: Im Dezember 1922 habe ich mir eine Hypothek im Betrage von 16 000 ℳ auszahlen lassen. Diese Hypothek soll unter das Aufwertungsgesetz vom 16. 7. 25 fallen. Da es sich um eine Kaufgeldforderung handelt, die nach dem 1. 1. 1912 und vor dem 1. 1. 1922 begründet worden ist, soll Aufwertung bis zu 100 Proz. des Goldmarkbetrages erfolgen. Die amtliche Meßzahl für Januar 1919, dem Termin der Begründung der Forderung, ergibt für 10 Papiermark 5,13 Goldmark, so daß demnach eine Aufwertung der Hypothek bis auf 8208 Goldmark eintreten soll. Davon abzuziehen wäre der Goldmarkbetrag meiner Zahlung vom Dezember 1922, der nach der amtlichen Meßzahl zu 10,15 Goldmark sich errechnen soll, so daß 8197,85 Gm. verbleiben.

Antwort: Bei Ansprüchen, die nach dem 1. Januar 1918 erworben worden sind, wird der Goldmarkbetrag nach Maßgabe der dem Aufwertungsgesetz beigefügten Umrechnungstabelle ermittelt. Für Januar 1919 beträgt der Goldmarkbetrag von 10 Papiermark 5,13 Goldmark. Hiernach ergibt sich für die Hypothek von 16 000 Papiermark 8208 Goldmark. Da es sich um eine Restkaufgeldhypothek handelt, können Sie gemäß § 10 Abs. 1 Ziffer 5 Abs. 3 eine 100prozentige Aufwertung verlangen. Eine höhere Aufwertung ist auf Grund der augenblicklichen gesetzlichen Regelung ausgeschlossen. Bislang ist uns nichts bekannt geworden, daß von seiten maßgebender Stellen eine Aenderung des Aufwertungsgesetzes geplant wird. Metasch.

Wann schließen die deutschen Seebäder?

In den Nordseebädern schließen die Bäder ihren Kurbetrieb etwa zur gleichen Zeit wie die Ostseebäder: Westerland auf Sylt am 1. September, Juist am 15. September, Borkum und Helgoland am 1. Oktober und Norderney am 10. Oktober. Wyk auf Föhr, dessen Nachsaison am 1. September beginnt, ist ganzjährig für den Kurbetrieb geöffnet. Auch in den Nordseebädern sind in der Nachkurzeit die Kurtaxen ermäßigt. Ebenso wie in den Ostseebädern, können auch in den genannten Nordseebädern nach Schluß der eigentlichen Kurzeit einige Hotels und Pensionen Gäste aufnehmen.

Die Nachkurzeit im Herbst pflegt an der See besonders warm zu sein (Meerestemperatur im Durchschnitt um 15 Grad). Der mildernde Einfluß des herbstlichen Seeklimas zeigt sich in der für viele Festlandbewohner überraschenden Erscheinung, daß fast alljährlich bis gegen Weihnachten in den Rosengärten an der See zahlreiche Rosen zur Entwicklung gelangen. Es ist nicht das Baden, sondern das Klima, das für die Erholung entscheidend wirkt

Zur Gewährung von Straffreiheit.

Das Staatsministerium hat gemäß § 37 der Verfassung eine Verordnung über die Gewährung von Straffreiheit in Oldenburg erlassen, deren Verkündung in den Gesetzblättern der drei Landesteile soeben veröffentlicht und in der Sonnabendnummer der „Nachrichten" erschienen ist. Die Verordnung bildet eine Ergänzung des Reichsgesetzes über die Gewährung von Straffreiheit vom 17. 8. 1925 (Reichsgesetzblatt I Seite 313). Sie überträgt in Anlehnung an die Reichs-Amnestie die von dem Reichsgesetz gewährte Straffreiheit, die sich nur auf die von Gerichten des Reichs abgeurteilten oder abzuurteilenden Straftaten bezieht, auf die entsprechenden unter die Zuständigkeit oldenburgischer Gerichte oder Staatsanwaltschaften fallenden Straftaten. Das Staatsministerium bemerkt dazu: Aus grundsätzlichen Bedenken gegen die Gewährung von Amnestien, hat das Ministerium davon abgesehen, die oldenburgische Amnestie über den Rahmen der Reichsamnestie hinaus auszudehnen. Es hat jedoch durch Verfügung an die Justizbehörden dafür Sorge getragen, daß nach Prüfung des Einzelfalles im Wege der Einzelbegnadigung Gnadengesuche in erweitertem Umfange Berücksichtigung finden, insbesondere entsprechend der bei der Verabschiedung des Amnestiegesetzes vom Reichstag angenommenen Entschließung, von solchen Personen, die nachweisbar allein oder überwiegend aus Not in der Inflationszeit (bis 1. 4. 1924) Straftaten begangen oder in nicht schweren Fällen gegen die Preistreibereiverordnung oder sonstige notwirtschaftliche Gesetze und Verordnungen verstoßen haben.

Selbsthilfe zur Erwerbung eines Eigenheims u. Behebung der Wohnungsnot.

Ueber dieses Thema sprach gestern abend in Papes Restaurant der Landesleiter Stübler des Deutschen Hilfs- und Siedlungsbundes, e. G. m. b. H., Hannover, vor einer nur schwach besuchten Versammlung, die von Eisenbahnobersekretär Sebelin, dem Vertrauensmann des Bezirks Oldenburg, geleitet wurde. Der Bund bezweckt, daß jeder bauen kann nach Können und Geschmack. Er kann sein Haus einrichten, wie er will. Von dem Augenblick an, wo ihm das Haus schlüsselfertig übergeben wird, kann er damit schalten und walten, wie er will. Er kann das Haus verkaufen; denn es ist sein Eigentum, muß es aber an einen Genossen veräußern, der weiter amortisiert. Wir bauen ohne Zuschuß von Staat, Gemeinde usw. Kostet ein Einfamilienhaus 10 000 Mark, so zahlt der Genosse 20 Mark monatlich bis zur Fertigstellung des Hauses und dann 60 Mark monatlich. Er zahlt demnach nur 7,2 Prozent des empfangenen Baukredits für Verzinsung und Abzahlung. In 30 Jahren sind die Zahlungen beendet. Angenommen, jemand will ein Haus für 10 000 Mark bauen und die Gruppe, der er angehört, hat 100 Mitglieder, von denen jedes 20 Mark im Monat bezahlt, so ist nach 5 Monaten das Geld da, und er kann mit dem Bau beginnen. — In der Aussprache bemerkt Syndikus Eduard Fimmen: Angenommen, es sind 100 Genossen da, so kann der erste nach fünf Monaten bauen, aber der letzte muß 40 Jahre warten, bis er daran kommt. Wieviel Gelder stehen für den Bezirk Oldenburg zur Verfügung? Minister a. D. Meyer ist mit dem Prinzip, das der Bund vertritt, einverstanden, da in absehbarer Zeit mit irgendwelchen Zuschüssen nicht zu rechnen ist, müssen die Interessenten versuchen, sich aus eigener Kraft zu helfen. Der Landesleiter teilt mit, daß der Bezirk Oldenburg, der erst kürzlich ins Leben gerufen wurde, schon 21 Mitglieder zählt, so daß 21 000 ℳ zur Verfügung stehen, wovon schon zwei Häuser gebaut werden können. Syndikus Fimmen findet den Weg zur Selbsthilfe nicht praktisch. Es gibt nur ein Mittel, daß unsere Gemeinden das Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer bekommen. Dann haben sie Geld zum Bauen. Nach einem Schlußwort des Redners schließt der Vorsitzende die Versammlung.

Leistungsprüfungen im Körbezirk Süd.

a. Cloppenburg, 6. September.

Der Verband der Züchter des Oldenburger Pferdes (Körbezirk Süd) hielt heute unter dem Preisrichter-Kollegium des Landes-Oekonomierats Mennen, der Landwirte Gerdes und Dwerlkotte und des Syndikus v. Knobelsdorf, seine diesjährige Leistungsprüfung ab. Als Vertreter des Staatsministeriums war Oberregierungsrat Cassebohm, als Vertreter des Amts Amtshauptmann Brander, erschienen. Die Leistungen waren fast ausnahmslos überaus befriedigend; ganz besonders hervorzuheben zu werden verdient das Vierspännerfahren, das unter der ausgezeichneten Leitung des Herrn Wendte-Oldenburg erfolgte und einen wirklich imponierenden Eindruck erweckte. Zahlreiche, von Behörden und Privatleuten usw. geschenkte, z. T. sehr wertvolle Ehrenpreise, z. B. vom Staatsministerium, der Landwirtschaftskammer, den südoldenburgischen Aemtern, der Stadt Cloppenburg usw., ließen das hohe Interesse erkennen, das man von allen Seiten diesen Leistungsprüfungen entgegenbringt. Leider passierte dem Landwirt Stöver-Haustedt schon vor Beginn des Fahrens ein Unfall, der ihn an der Teilnahme der Prüfungen verhinderte. Der Besuch war, wohl eine Folge der ungünstigen Witterung, leider nicht so, wie man erwartet hatte und von früheren Veranstaltungen her gewohnt war. Die Ergebnisse waren folgende:

Klasse 1 (Zweispännerfahren): 1. Preis: Jos. Vorwerk-Vesenbühren, Fahrer: H. Vorwerk; 2. Preis: Joh. Henke-Kneheim, Fahrer: Besitzer; 3. Preis: H. Klatte-Kl.-Roscharden, Fahrer: Besitzer; 4. Preis: G. Götting-Bethen und B. Tangermann-Kneheim, Fahrer: Th. Tangemann; 5. Preis: L. Meyer- und W. Stöver-Amelhausen, Fahrer: L. Meyer; 6. Preis: A. und H. Klatte-Lastrup, Fahrer: A. Klatte; 7. Preis: H. Vorwerk-Wester-Emstek, Fahrer: J. Vorwerk.

Klasse 2 (Trabfahren): 1. Preis: H. Drees-Lodbergen, Fahrer: E. Drees; 2. Preis: Wwe. z. Bahlen-Bahlen, Fahrer: H. Vorwerk; 3. Preis: Jos. Sieger-Mittelthüle, Fahrer: B. Sieger; 4. Preis: Jos. Warnke-Wöstendöllen, Fahrer: Besitzer.

Klasse 3 (Einspännerfahren): 1. Preis: H. Klatte-Kl.-Roscharden, Fahrer: Besitzer; 2. Preis: A. Grote-Hammel, Fahrer: J. Grote; 3. Preis: J. Vorwerk-Vesenbühren, Fahrer: H. Vorwerk; 4. Preis: G. Götting-Bethen, Fahrer: Besitzer; 5. Preis: H. Beckmann-Colnrade, Fahrer: A. Meyer; 6. Preis: H. Vorwerk-Wester-Emstek, Fahrer: J. Vorwerk; 7. Preis: W. Stöver-Hanstedt, Fahrer: Besitzer.

Klasse 4 (Trabfahren): 1. Preis: Wwe. H. Kathe-Ellenstedt, Fahrer: B. Kathe; 2. Preis: H. Büsselmann-Oberlethe, Fahrer: Besitzer; 3. Preis: Wwe. Thöben-Elsten, Fahrer: J. Thöben; 4. Preis: J. Vorwerk-Vesenbühren, Fahrer: H. Vorwerk.

Klasse 5 (Trabreiten): 1. Preis: Wwe. z. Bahlen-Bahlen, Reiter: H. Vorwerk; 2. Preis: J. Warnke, Wöstendöllen, Reiter: Besitzer; 3. Preis: H. Drees-Lodbergen, Reiter: R. Drees; 4. Preis: J. Sieger-Mittelthüle, Reiter: B. Sieger.

Klasse 6 (Vierspännerfahren): 1. Preis: G. Götting-Bethen und B. Tangemann-Kneheim, Fahrer: G. Götting jr.; 2. Preis: H. Vorwerk-Wester-Emstek und W. Ostendorf-Höltinghausen, Fahrer: Besitzer; 3. Preis: G. Gerdes-Resthausen, Fahrer: Jos. Gerdes.

Brief aus Damme.

Liebe Landsleute!

Die Freude an der Natur, die Lust zum Schauen, der Trieb zum Wandern und das Bedürfnis nach Entspannung und Erholung treiben Euch an Sonn- und Ferientagen hinaus aus den Pflichten des Alltages an Stätten, die Euch frei sein und vergessen lassen, was im Strudel des Werktages Euch bedrückt und Euren Frohsinn mindert.

Groß war der Strom, der im Laufe des Sommers auch aus unserem Lande hinaus ging an die See, ins Gebirge nach Mittel- und Süddeutschland, ja über die deutschen Grenzen hinaus, und wem Zeit und Mittel zu längeren Fahrten fehlten, machte Tagesfahrten. Eine Freude ist solche Bewegung zu sehen. Einem großen Kreis wurden sicher viele frohe und schöne Stunden beschert. In vielen Seelen wurde zweifellos manches Schöne und Wissenswerte getragen. Aber mit Wehmut mußten wir feststellen, daß die Schönheiten unserer Gegend, die wunderbare Landschaft der oldenburger Schweiz ganz vernachlässigt wurden.

Liegen wir zu abseits oder zu nahe?

Der Mangel an landschaftlicher Schönheit kann es nicht sein. Unsere Landschaft mit ihrem vielseitigen Wechsel hält manchem Vergleich stand. Sie verdient nicht, vergessen oder umgangen zu werden. Selten drängt sich eine Fülle schöner Landschaftsbilder so eng zusammen wie bei uns. Inmitten fruchtbaren Wiesen- und Ackerlandes die letzten Ausläufer der Weserberge, seitab in seiner ungestörten Ruhe der Dümmersee.

Was kann Euch fehlen?

Kommt her in die Herbstpracht. Laßt Euch gefangennehmen von der farbigen Schönheit des Laubwaldes. Trinkt Euch satt an dem herrlichen Glanz, der beim Herbstsonnenschein über unsere Landschaft liegt. Seht den roten Schimmer der Heide. Hört das herbstliche Rauschen in den Tannen.

Was fehlt Euch.

Der freie Ausblick von Bergeshöhen? Schaut hinunter von den Gipfeln unserer Berge in die oldenburgische Landschaft oder auf die Gegend um den Dümmersee. Kann der Blick freier und erhabener sein?

Fehlt Euch der romantische Zauber? Laßt Euch erzählen von der Sage um den Mordkuhlenberg, von den römischen Legionen, die durch unsere Landschaft marschiert sind und von der Dersaburg, deren Platz Ihr auf Euren Wanderungen besucht.

Seid Ihr besorgt um Euer leibliches Wohl? Auch hier kann nichts mangeln. Gaststätten am Orte und inmitten der schönen Landschaft — das Schweizerhaus an der Landstraße von Steinfeld und das Eisenbahner-Erholungsheim am Fuße des Tollenberges — bieten Rast und Erquickung.

Darum kommt auch zu uns, laßt unsere Mühe und Arbeit nicht vergeblich sein. Wir haben die Wege gebahnt, die Euch an alle schönen Stätten unseres Gebietes führen. Wege, die sich über mehrere Stunden erstrecken und Rundgänge, die nur zu einzelnen hervorragenden Punkten führen.

Die Reichsbahn aber bitten wir, den Besuch für diejenigen zu erleichtern, denen nur ein Tag zur Verfügung steht, durch eine Sonderfahrt, die die Besucher schnell und billig zu uns bringt, und ihnen ausreichenden Aufenthalt gewährt.

Das „schwache" Geschlecht setzt sich durch.

Viel Neues bringt uns die letzte Bevölkerungszählung, die an Umfang die bedeutendste ist, die je veranstaltet wurde. Die vorletzte Zählung fand bekanntlich im Jahre 1910 statt. Aber welch' kolossalen Unterschiede in der Entwicklung haben wir seitdem gemacht. Zunächst von 1910 bis 1914 fünf Friedensjahre mit allgemeinem Wachsen des Volkes. Dann fünf Jahre Krieg mit nachfolgenden fünf Jahren Inflation, Unruhen, Krisen und Unbilden der Revolutionszeit. Diese so verschiedenen Zeitabschnitte sind der Grund für große Veränderungen im Bevölkerungsstande.

Während die gesamte Bevölkerung um 7,7 Prozent (4,5 Millionen) zunahm, nahm die männliche Bevölkerung nur um 5,9 Prozent (1,7 Millionen), die weibliche dagegen um 10,2 Prozent (3 Millionen), zu. Allerdings überwiegen die Knabengeburten die Mädchengeburten um 6 Prozent, doch übertrifft die Sterbeziffer der männlichen Personen die der weiblichen bedeutend. Das „schwache" Geschlecht hat sich also durchgesetzt. Die Sterblichkeit der Männer wächst mit zunehmendem Alter in bedeutend höherem Maße als bei den Frauen. Aeußere Einflüsse sind die Gründe hierfür. Die Einwirkungen des Krieges, Berufsschädlichkeiten und andere Dinge wirken beim männlichen Geschlecht in stärkerem Maße als beim weiblichen. Diese Erscheinung ist aber nicht nur in Deutschland festgestellt. Im eigentlichen Mannesalter von 20—45 Jahren, in welchem die Männersterblichkeit am größten ist, beträgt der Frauenüberschuß in Deutschland 18 Prozent, in England 17 Prozent, und in Frankreich sogar 23 Prozent. Umgekehrt ist es dagegen in Amerika, in dem die Anzahl der Männer die der Frauen um 2 Prozent überwiegt. A. Pf.

KINDER-KÖRPER-
Vasenol
FUSS-PUDER

Landesbibliothek Oldenburg

Alte Wirtshausnamen in Norddeutschland.

Von
Wilh. Ramsauer.

Bei dem seiner Zeit hochberühmten, jetzt längst vergessenen Arzt, Alchymisten usw. Leonhard Thurneisser vom Thurn, der in seinem abenteuerlichen Leben auch eine Zeitlang nach Westfalen verschlagen wurde, findet sich über das Städtchen Bevergern an der oberen Ems folgende Notiz: Im westfälischen Lande liegt ein Schloß, welches nit mit unrechten und von zwein Sprachen versammelten Namen Befergern genannt ist, denn der Franzoß sagt zum Teutschen Beser (das ist trink); so antwort der Teutsch, gern, und tut es also. Thurneisser fügt noch hinzu: und es wurde noch bis auf diesen Tag auf Schloß Bevergern nach diesem Grundsatz gehandelt. Man kann sich die streitbaren und zechlustigen Burgmannen vorstellen und denkt unwillkürlich an Dickens, wie er im Stickelby den deutschen Freiherrn von Gregsoff mit seinen roinasigen Kumpanen schildert. Wäre aber Thurneissers letzte Bemerkung nicht, deren Humor unverkennbar ist, so täte man unrecht und urteilte sehr unhistorisch, wenn man meinen wollte, er wollte nur einen guten oder schlechten Witz machen. Wenn heute freilich ein Professor sich eine solche Namendeutung erlaubte, so würde er ein Gelächter als Lohn erwarten. 1580 aber steckte die Wissenschaft der Namenforschung noch nicht einmal in den Kinderschuhen, und darum sind die ungeheuerlichsten Erklärungen derzeitiger Gelehrten möglich und völlig ernst gemeint, so daß sie bitterböse geworden sein würden, wollte einer die Richtigkeit ihrer Erklärungen in Zweifel ziehen. Ich hatte als Kind mir ausgedacht, das Ammerland könnte wohl das Am—Meer—Land, das Land am Zwischenahner Meer, sein, und diese Vermutung vertraulich auch älteren Personen mitgeteilt, und war sehr glücklich, später auch bei Hamelmann dieselbe Erklärung zu finden, nur daß dieser auch die Deutung Land am Moor für möglich hielt. Hamelmann lebte auch um 1580; wie ein Kind griff er nach der ersten ihm einleuchtenden Erklärung. Heute weiß man wenigstens, daß man unendlich oft antworten muß: ich weiß die Bedeutung nicht: das ist schon ein großer Fortschritt. Seit Grimms unnd Förstemanns Tagen ist aber auch viel Positives erreicht worden, und wenn in Weinholds Jahrbuch für Volkskunde ein Gelehrter einmal meinte, von der Namenforschung — er dachte freilich nur an Personennamen allein — sollte man lieber noch die Händelassen, so hatte er unrecht, denn ein Anfang ist doch gemacht und, ohne die großen Schwierigkeiten unterschätzen zu wollen, wir können weiterkommen und dürfen uns nicht abschrecken lassen, denn sonst kämen wir zu nichts. Von jenen alten gelehrten Namendeutungen aus einer Zeit, wo es noch keine Germanistik gab, muß aber allgemein gelten: sie sind alle unrichtig. Ob freilich die heutige Ansicht, Bevergern sei Biberlandzunge, bestehen kann, muß eine offene Frage bleiben; den Familiennamen Drinkgiern aber gibt es im Mecklenburgischen (siehe Verlustliste des Weltkrieges Nr. 920).

Die Masse der Andern, die man das Volk nennt, hat nun aber auch von jeher es an sich gehabt, Namen, die nicht mehr verstanden wurden, sich umzudeuten und mundgerecht zu machen, oft auch bloß aus Spaß zu verdrehen. So wurde z. B. die nahe bei Hengstlerholz im hannöverschen Ksp. Harpstedt belegene Ortschaft Wendebüttel in Ganderkesee wohl „Windbüdel" ausgesprochen, bloß aus Scherz und ohne sonstige Berechtigung, denn die Bewohner des Dorfes waren natürlich gerade so ernste arbeitsame Leute, wie in der ganzen Umgegend. Solche Umdeutungen, spätere Erklärungen (nachdem die ursprüngliche Bedeutung dunkel und unverständlich geworden war) und absichtliche Verdrehungen sind, wie es in der Sache liegt, natürlich immer falsch; dafür sind es ja eben Umdeutungen, in aller Naivität begangene Fälschungen. Ihre Zahl ist sehr groß und würde noch viel größer sein, wenn für alle Namen die ältesten Formen urkundlich bekannt wären, was bei weitem nicht der Fall ist.

Es erscheint nun aber als ein verhängnisvoller Fehler mancher heutigen Gelehrten, die Tatsache, daß unendlich viele Orts- oder Flurnamen später vom Volke, weil es die ursprüngliche Bedeutung nicht mehr verstand, umgedeutet, verständlich gemacht oder auch entstellt wurden, dahin zu verallgemeinern, daß keine einzige der erfahrungsmäßig vorliegenden Namenformen bestehen bleibt, daß allemal entweder hinter der heutigen Form oder hinter dem heutigen Sinne eine frühere andere Form und damit ein ganz anderer Sinn gesucht wird. Wo urkundlich Beweise für ältere Formen vorliegen, ist es ja geboten, die ursprüngliche Form, und den mit der Form veränderten Sinn zu stellen. Aber die urkundlichen Belege fehlen oft und müssen der Natur der Sache nach notwendig fehlen, und dann erscheint es als willkürlich, von vornherein zu behaupten: diesem heutigen Namen liegt ohne Zweifel diese ältere Form zugrunde, und damit wird der ursprüngliche Sinn des Namens ein ganz anderer. Tatsächlich verspielen sich einige Forscher zu der Behauptung: alle älteren Namen sind in ihrer heutigen Form Entstellungen. So wird im Jahrbuch für deutsche Volkskunde, 1915, S. 382, von dem alten Tenne = Weide Sonnenborn, Sonnenkamp, Hohe Sonne, Vogelsang usw. abgeleitet, wo doch z. B. bei Hohe Sonne, Vogelsang usw. abgeleitet, wo doch z. B. bei Hohe Sonne auch an Hösüne zu denken wäre; Vogelsang soll entstellt sein aus Vogelsenne, wobei Vogel aber keineswegs der Vogel in der Luft ist, sondern entweder Füllen oder wildes Schwein. (Merkwürdig ist, daß bei Resthausen, Ksp. Krapendorf altes Ackerland Vogelsand heißt.) Es wird also bestritten, daß der Name Vogelsang, der als Hofname, Vorwerksname häufig ist, auch nur einige Male von dem lieblichen Gesang der in Gebüschen nistenden Vögel herzuleiten sei, wo doch Klöster, die ein Vogelsang als Aushof (Uthof) hatten, selbst womöglich Lilienthal, Rosental oder Paradies hießen. Von dem althochdeutsch Untar-Mittag werden wohl mit Recht die vielen Unterberge (vgl. franz. Pic du Midi) hergeleitet, aber auch alle Hungerberge, Hungerbrinke, Hungerborne, wo doch die Hungerborne bislang für solche Brunnen galten, die zu Zeiten versiegten und nicht für solche, an denen die Hirten mittags tränkten. Wohlgemerkt dies alles, ohne urkundliche Belege beizubringen, ohne bei den zu vielen Hunderten aufgeführten Namen auch nur für einen einigermaßen namhaften Bruchteil solche Beweise jemals erbringen zu können! Man findet ein altes, längst abgestorbenes Wort und nun stellt sich die Frage ein: sollte sich dies alte Wort versteckt oder entstellt oder umgedeutet nicht noch in Flur- oder Ortsnamen finden? Und siehe, man findet.

(Fortsetzung folgt.)

Maßgeschäft vornehmer Herren- und Damenbekleidung. — Stoffe, Zutaten und Verarbeitung erstklassig. **A. Sieker**, Schneidermeister, Rottenstraße 22.

Das Schulgeld für die höheren und Mittelschulen unserer Stadt

beträgt vom 1. Oktober d. J. ab: für stadtoldenburger Schüler der Oberrealschule, Cäcilienschule und Helene-Lange-Schule monatlich 15 Mark; für auswärtige Schüler dieser Anstalten 25 Mark. In geeigneten Fällen soll von den Schülern und Schülerinnen der genannten Anstalten nur ein Schulgeld von 17 Mark erhoben werden. Für stadtoldenburger Schülerinnen der Frauen- und Haushaltungsschule und des technischen Seminars beträgt das Schulgeld monatlich 18 Mark, für auswärtige Schülerinnen 26 Mark, doch soll in geeigneten Fällen auch hier nur ein ermäßigtes Schulgeld von 22 Mark erhoben werden. Für stadtoldenburger Schüler der Mittelschulen beträgt das Schulgeld monatlich 7,50 Mark, für auswärtige 15 Mark. Auch hier kann für auswärtige Schüler in geeigneten Fällen der Betrag auf 11 Mark ermäßigt werden. Wenn mehrere Kinder aus einer stadtoldenburger Familie gleichzeitig schulgeldpflichtige Schulen in Oldenburg besuchen, so ist für das zweite und dritte Kind nur das halbe Schulgeld, für die ferneren Kinder ein Viertel des Schulgeldes zu entrichten. Die Ermäßigung tritt immer nur für die jüngeren Kinder ein.

Hamburger Döntjes.

No Wandsbeek. As noch de Dampwogens dorch de Stroten no Wandsbeek fahrn dehn, dor loppt mol en Mann for dull achter den tweeten Wogen her un winkt un loppt. As nu de Kondukteur em gewohr worden is, dor roppt he den to: „Seggen Se mol, wat kost dat dit no Wandsbeek?" — „Wenn Se achterbet loopen, gornix!" roppt de Kondukteur trügg.

*

Vor de Näs'. Hein Lühmann steldt an de St.-Pauli-Landungsbrück: sien Damper is grod weg. — „Is doch rein argerlich," roppt Lühmann, „dat mi de Damper no so vor de Näs' wegfohrt!" — „Dat kannst jo licht trechtkriegen," roppt em en Stauerviz to, „dreih di doch gau um!"

*

Gornix bi. „Dor schrift dat Blatt lang un breet über de Froo, de hunnert Johr olt worden is — wat is dor nu groot bi: mien Badder, wenn de noch leben dä, de weer nu all hunnertuneleen!"

(Aus: Hamburger Volkshumor in Redensarten und Döntjes, aufgeschrieben von Paul Wriede, Quickborn.)

Stimmen aus dem Leserkreise.

Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung. Zuschriften ohne deutliche Namensunterschrift und Wohnungsangabe werden nicht gedruckt. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt. Gründe für die Ablehnung eines Einsendungs werden nicht angegeben.

Der Generalbebauungsplan.

Die Vorlage des Stadtmagistrats, betreffend den Generalbebauungsplan, ist zu begrüßen und nur zu bedauern, daß sie nicht schon Jahre früher eingebracht wurde. Durch die Einführung eines solchen Planes werden endlich klare Verhältnisse geschaffen, und man weiß, wo sich Industrie-, Wohn- oder gemischte Gegenden befinden. Die Aufstellung des Planes scheint in zu großzügiger Weise erfolgt zu sein, es sollte mehr an die bestehenden Verhältnisse angeschlossen werden. So ist z. B. das ganze Heiligengeistviertel als gemischtes Viertel vorgesehen, trotzdem dort ganze Straßenzüge vorhanden sind, die unbedingt als Wohnviertel angesprochen werden können, wie Lambertis-, Brommy-, Acker-, Bock-, Sack-, Sdnnen-, Milch- und Schäferstraße. Wenn auch vereinzelt ein gewerblicher Betrieb in diesen Straßen vorhanden ist, so muß doch festgestellt werden, daß sich fast nur Wohnungen dort befinden. Auch in den nun als Wohnviertel vorgesehenen Straßen sind vereinzelte Gewerbebetriebe ansässig. Das ist ja leicht erklärlich, da bisher keine scharfe Trennung zwischen Wohn- und gemischten Vierteln bestand. Wenn jetzt eine neue Regelung getroffen werden soll, so müssen doch unbedingt die augenblicklich bestehenden Verhältnisse Berücksichtigung finden, da darf die Himmelsrichtung allein nicht maßgebend sein. Außerdem ist es zweckmäßig, daß ruhige Wohnviertel auf den ganzen Stadtbezirk verteilt liegen, in denen ein ungestörtes, durch keinen Lärm, Erschütterungen oder Gerüche belästigtes Wohnen möglich ist. Andernfalls stände zu befürchten, daß bei normalen Wohnungsverhältnissen sehr viele ruhige Bewohner sich nach den Wohnvierteln drängten, ihre bis dahin noch ruhige Wohngegend verließen, um nicht der Möglichkeit ausgesetzt zu sein, demnächst von einem stark lärmenden, oder Erschütterungen, Gerüche verbreitenden Gewerbebetrieb in der Wohnung gestört werden zu können. Selbstverständlich soll und darf das Gewerbe in seiner Entwickelung nicht gestört werden, aber auch nach Einbeziehung dieser Straßen in das Wohnviertel hätten die Gewerbebetriebe noch sehr reichlichen Raum zur Ausdehnung. Leider wird in der Oeffentlichkeit dem Unterschied Wohnviertel und gemischtes Viertel nicht das nötige Interesse entgegengebracht. Wenn die Bewohner durch Errichtung stark lärmender oder üble Gerüche, starke Erschütterungen verbreitender Betriebe auf der Nachbarschaft in ihren Wohnungen erheblich gestört werden, dann zeigt sich so recht die Bedeutung von Wohnvierteln zum gemischten Viertel. In normalen Zeiten werden die Wohnungen in gemischten Vierteln, besonders mit belästigender Nachbarschaft, von Familien, die ungestört wohnen wollen, verlassen werden. Sie werden Wohnungen im Wohnviertel beziehen. Das wird in verstärktem Maße eintreten, wenn die Stadtverwaltung nicht genügend darüber wacht, daß sich stark lärmende oder Gerüche, starke Erschütterungen verbreitende Gewerbebetriebe, nur durch kurze Entfernungen getrennt, niederlassen, und die dazwischen liegenden Wohnungen durch stark belästigende Betriebe eingekreist werden. In solchen Wohnungen wird der Aufenthalt fast unerträglich gemacht, und dann ist es ein schlechter Trost, wenn die Stadtverwaltung die Bürger auf den Rechtsweg verweist. Aufgabe der Stadt muß es sein, von vornherein eingehend zu prüfen, ob durch die beabsichtigten Gewerbebetriebe erhebliche Störungen der Nachbarschaft entstehen, besonders wenn sich sonst schon in der Nähe belästigende Betriebe befinden, und dadurch das Wohnen in den Nachbarhäusern nicht zu sehr beeinträchtigt wird, was leider bisher nicht immer gescheben ist. Die Ausführungen des Stadtbaurats Charton über die gemischten Viertel lassen erhoffen, daß die Stadtverwaltung in Zukunft Vorsorge trifft, um erhebliche Störungen in den Wohnungen der Nachbarschaft durch stark lärmende, Gerüche oder schwere Erschütterungen verbreitende Gewerbebetriebe zu unterbinden. — Nach Festlegung der Wohn- und gemischten Viertel wird sich eine Entwertung der Wohnhäuser in den gemischten Vierteln und ein Wertzuwachs der Häuser in den Wohnvierteln allmählich bemerkbar machen. Die Vorlage über den Generalbebauungsplan ist von größter Bedeutung, möge derselbe nach berechtigten Aenderungen bald zur Einführung gelangen zum Wohle und zum Segen der weiteren Entwicklung der Stadt.

Bewohner des Heiligengeistviertels.

*

Die Heilfürsorge für die Kriegerhinterbliebenen.

Der Oldenburger Kriegerbund macht in den Tageszeitungen bekannt, daß er sich wegen der Versicherung der Kriegerhinterbliebenen an das Ministerium gewandt hätte. Es ist nicht recht ersichtlich, aus welchem Grunde diese Notiz an die Tageszeitungen gegeben worden ist; wir geben wohl nicht fehl in der Annahme, daß sich der Kriegerbund dadurch bei den Kriegsopfern in empfehlende Erinnerung bringen will. Wenn sich aber der Kriegerbund erst durch die Entschließung des Reichstages zu diesem Schritt hat bewegen lassen, so ist das nicht gerade ein Zeichen dafür, daß er sich bisher allzusehr mit den Sorgen und Nöten der Kriegsopfer befaßt hat. Doch das nebenbei.

Was hat es denn mit der Heilfürsorge der Kriegerhinterbliebenen auf sich? Der berühmte § 23 des Reichsversorgungsgesetzes ist, wie leider so manche andere Bestimmung eine sogenannte Kannvorschrift, d. h. die Fürsorgestellen können, wenn der Amtsrat die Mittel dafür bewilligt, eine Heilfürsorge für die Kriegerhinterbliebenen vertragsmäßig durch eine Krankenkasse einireten lassen. Gesetzlich gezwungen werden können sie nicht dazu, auch nicht von der Hauptfürsorgestelle. Die Kriegerhinterbliebenen haben also keinen klagbaren Anspruch auf die Heilfürsorge; sie sind auf die Gnade des Amtsvorstandes und Amtsrates angewiesen. Diesen Zustand halten die Kriegsopfervereinigungen für nicht tragbar, und deshalb fordern sie eine gesetzliche Bestimmung, die den Kriegerhinterbliebenen einen klagbaren Anspruch auf Heilfürsorge gibt. Zu dieser gesetzlichen Bestimmung haben sich die Reichsregierung und die Regierungsparteien bis jetzt nicht aufschwingen können. Dafür ist dann immer kein Geld da! Als wenn die Gesunderhaltung unseres sich mühsam emporringenden Volkes nicht jedes Geldopfer wert wäre! Es ist eine der dringendsten und vornehmsten Aufgaben der Kriegsopfervereinigungen, diese gesetzliche Bestimmung für die Kriegerhinterbliebenen aller Schattierungen zu erkämpfen. So lange uns diese Bestimmung fehlt, muß natürlich versucht werden, die amtlichen Fürsorgestellen zu veranlassen, daß sie mit einer geeigneten Krankenkasse einen Vertrag über die Heilfürsorge der Kriegerhinterbliebenen abschließen und die Mittel dafür vom Amtsrat bewilligt bekommen.

Der Amtsverband Jever hat schon seit längerem auf Antrag unserer Vereinigung über die Krankenversicherung der bedürftigen, nicht versicherten Kriegerhinterbliebenen des Amtsverbandsbezirks mit der Landkrankenkasse des Amtsverbandes Jever einen Vertrag vereinbart. Nach diesem Vertrage übernimmt die Landkrankenkasse für die ihr von der amtlichen Fürsorgestelle angemeldeten Kriegerhinterbliebenen (Kriegerwitwen, Kriegerhalb- und -Vollwaisen und Kriegereltern) des Amtsverbandes Jever die Heilfürsorge und gewährt ihnen alle jeweiligen satzungsmäßigen Leistungen mit Ausnahme des Krankengeldes, Hausgeldes und Sterbegeldes. Der Amtsverband bezahlt an die Landkrankenkasse als Ersatz der ihr entstehenden Aufwendungen einschl. der Verwaltungskosten für je eine Kriegerwitwe einschließlich ihrer Kinder bis zur Schulentlassung (bei den Kriegereltern je Elternteil) einen Betrag von 2,50 ℳ monatlich, und für jede Vollwaise einen Betrag von 1 ℳ monatlich. Von diesem Betrage haben die Versicherten 85 ₰ (bei Vollwaisen 35 ₰) monatlich der Fürsorgestelle zu erstatten. Die Zahlung erfolgt durch Absetzung von der Zusatzrente. Es wäre zu begrüßen, wenn alle Amtsverbände dem Vorbilde Jevers folgten. Die Kriegsopfervereinigungen sehen in diesen Verträgen natürlich nur Uebergangsbestimmungen. Ihr Ziel bleibt die Erkämpfung des rechtlichen Anspruches auf Heilfürsorge im vollen Umfange für alle Kriegerhinterbliebenen. Sie sind der Ansicht, daß für die Gesunderhaltung unseres Volkes kein Opfer zu groß sein darf.

Verein beschädigter Kriegsteilnehmer des Amtes Jever, E. V.
Der Vorstand.
gez. Martin B. Weyhausen, Vorsitzender.

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Die Luftdruckgegensätze haben sich weiter vermindert, während das finnische Tiefdruckgebiet nahezu unbeweglich liegen geblieben ist. Der über die Alpen sich erstreckende Hochdruckkeil hat sich dagegen etwas abgeschwächt. Da über dem Ozean wieder ein Luftdruckfallgebiet zu erkennen ist, das wahrscheinlich südostwärts wandert, ist mit einer weiteren Abschwächung des Hochdruckgebietes, Verminderung der Windstärke, aber auch noch Ausbildung von Randwirbeln des stationären Tiefdruckgebietes zu rechnen. Ob ein polares Luftdrucksteiggebiet das Depressionszentrum südwärts verschiebt, läßt sich noch nicht erkennen.

Vorhersage für den 10. Sept.: Wolkig, schwache westliche Winde, wärmer, noch leichte Niederschläge.

Vorhersage für den 11. Sept.: Veränderliche Bewölkung, Neigung zu geringen Niederschlägen, schwache westliche Winde, wärmer.

Kirchliche Nachrichten.

Synagogengemeinde Oldenburg. Freitagabend 6.50, Sabbat früh 8.30 Uhr; Schrifterklärung 9.30 Uhr; Jugendgottesdienst 3.30 Uhr; Sabbatende 7.34 Uhr. — An den Werktagen (Selichaus): früh 6.30 Uhr; abends 8 Uhr.

Geschäftliche Mitteilungen.

Licht lockt Leute! Eine für Oldenburg neue Art indirekter Schaufensterbeleuchtung sieht man seit einigen Tagen in den Fenstern der Firma Melching (Hahlo Nachf.), Lange Straße, Ecke Gaststraße. Wie wir hören, wurde die Beleuchtung von dem bekannten Lampengeschäft Setze-Eilers am Markt geliefert.

Landesbibliothek Oldenburg

Nr. 199. **Wirtschaftsteil der Nachrichten für Stadt u. Land** Mittwoch, 9. September 1925

Wochenschau vom Weltgetreidemarkt.

In der am Donnerstag stattgehabten Sitzung des Reichsrats ist nunmehr endgültig über das Problem der Einfuhrscheine, das seit Wochen die Gemüter beunruhigt und eine außerordentliche Unsicherheit in den Getreidehandel getragen hatte, entschieden worden: Mit dem 1. Oktober werden die Einfuhrscheine vorbehaltlos wieder eingeführt, d. h. für jede Tonne aus Deutschland ausgeführten Getreides wird ein Einfuhrschein in Höhe des für die betreffende Getreideart maßgebenden Einfuhrzolls erteilt, der bei zollpflichtigem Import ausländischen Getreides oder Hülsenfrüchten (ausgeschlossen Mais) an Stelle des Zolles in Zahlung gegeben werden kann. Die Gültigkeitsdauer der Einfuhrscheine ist auf 9 Monate festgesetzt worden.

Die von den Gegnern des Einfuhrsystems befürchtete Wirkung der Wiedereinführung der Einfuhrscheine: Ein plötzliches, scharfes Anziehen der Preise für inländisches Brotgetreide und damit eine Verteuerung des wichtigsten Nahrungsmittels mit ihren nachteiligen Folgen für die Volkswirtschaft ist vorläufig nicht eingetreten; nach einer anfänglichen Befestigung der Preise, die in der Hauptsache auf Spekulationskäufe unmittelbar nach Bekanntwerden der Regierungsentscheidung zurückzuführen ist, schwächte sich die Tendenz an der gestrigen Produktenbörse wieder merklich ab, trotzdem von den amerikanischen Börsen stimulierende Hausse-Meldungen vorlagen und die ausländischen Getreide-Offerten wesentlich erhöht waren. Die Gründe für diese apathische Haltung des Handels gegenüber der neuen Situation, von der man zum mindesten eine Belebung des Geschäftes erwartet hatte, ergeben sich aus der augenblicklichen Unmöglichkeit eines regulären Exports deutschen Getreides trotz der durch die Einfuhrscheine geschaffenen Ausfuhrprämie. In Roggen wurden in den letzten Wochen die auch für deutsche Ware in Betracht kommenden Absatzgebiete (Skandinavien und Holland) derart mit polnischer Ware überschwemmt, daß in diesen Ländern eine Uebersättigung des Konsums eingetreten ist, die einen scharfen Preisrückgang zur Folge hatte und einen Export deutschen Roggens selbst unter Berücksichtigung der Ausfuhrprämie von 30 *M* pro Tonne vorläufig unrentabel macht. Ob angesichts des immer dringender werdenden Angebots aus Nordamerika und Rußland, die mit ihren großen Ueberschüssen auf die gleichen Absatzgebiete angewiesen sind wie Deutschland, ein nennenswerter Export deutscher Ware für die nächste Zeit in Frage kommen wird, erscheint zweifelhaft.

Die Exportmöglichkeit dürfte lediglich vorbeugend auf eine allzu scharfe Senkung der Inlandspreise wirken und eine Anpassung derselben an die Fluktuationen des Weltmarktes zur Folge haben. In Weizen bewegen sich zwar die Inlandspreise noch erheblich unter Weltmarktparität, und wäre damit theoretisch die Möglichkeit einer regeren Exporttätigkeit gegeben; ob aber die für den deutschen Weizenexport in Frage kommenden Länder, die ausnahmslos über große einheimische Ernten verfügen, große Aufnahmefähigkeit für die deutsche Ware zeigen werden, werden erst die nächsten Wochen lehren; immerhin wird sich die Anpassung der deutschen Weizenpreise an diejenigen des Weltmarktes allmählich vollziehen müssen, wobei aber ein weiterer Preisrückgang des Auslandes angesichts des großen Weizenüberschusses auf dem Weltmarkt mehr Wahrscheinlichkeit für sich hat, als ein Anziehen der Inlandspreise.

Der Berliner Lieferungsmarkt verkehrte in der Berichtswoche unter mehrfachen Schwankungen in stetiger Haltung, und die Preise weisen gegen die der vorigen Woche im Durchschnitt nur geringe Veränderungen auf; bemerkenswert ist der Rückgang des Reports in Weizen und Roggen per Dezember gegen den Oktober-Termin, der noch vor kurzem etwa 10 *M* per Tonne betrug, gegen nur noch 2—3 *M* an der vorgestrigen Börse.

In Futtermitteln bleibt das Geschäft nach wie vor stagnierend, da der Konsum in seiner Zurückhaltung beharrt.

Eröffnung des Inn-Kraftwerkes.

Nach fünfjähriger Bauzeit fand am Sonntag in Gegenwart zahlreicher führender Persönlichkeiten der Reichs- und Staatsbehörden und der Industrie die feierliche Eröffnung des Innkraftwerkes statt. Die mit einer eingehenden Besichtigung des Werkes verbundene Feier ließ erkennen, daß das vom Reich zusammen mit dem bayrischen Staat geschaffene Werk an Jahresleistung sogar die beiden bisher größten bayrischen Wasserkraftanlagen, die der „Mittleren Isar" und die des „Walchensee-Werkes" übertrifft. Während die Stromerzeugung dieser letzten Werke hauptsächlich für die allgemeine Licht- und Kraftversorgung Bayerns und dem Betrieb der Reichsbahn Verwendung findet, versorgt das Inn-Werk die Aluminiumanlagen der „Vereinigten Aluminiumwerke A. G." in Töging und die Karbidanlagen der „Bayrischen Kraftwerke A. G." in Steinhart. Der volkswirtschaftliche Wert des Inn-Werkes ist aber höher als derjenige der beiden anderen erwähnten Wasserkraftanlagen einzuschätzen, da es eine jährliche Erzeugung von etwa 10 000 Tonnen Aluminium und 30 000 To. Kalkstickstoff ermöglicht, wodurch die Einfuhr entsprechender Mengen Aluminium oder Kupfer und Getreide überflüssig gemacht wird.

Wie der DHD. meldet, gehört das Inn-Werk (Aktienkapital 13,2 Mill. Rm.), ebenso wie die Aluminium- und die Stickstoff-fabrik, zum Konzern der „Viag", der Holding-Gesellschaft des Reiches, die mit billigem Inflationsgeld in umsichtiger Weise vier große nationale Werte geschaffen hat. Mit welchen technischen Schwierigkeiten, abgesehen von den finanziellen Lasten, bei der Herstellung des Inn-Werkes zu kämpfen war, zeigt allein die Tatsache, daß zunächst ein 20 Klm. langer Kanal gebaut werden mußte, durch den das Innwasser fließt, ehe im Kraftwerk Töging seine Energie nutzbar gemacht werden konnte. Am Ende des Kanals werden die abströmenden Wassermassen durch das sogen. Wasserschloß aufgefangen. Durch 14 riesige Druckrohre stürzt sodann der gezähmte Inn einen Abhang herab in 14 Turbinenkessel, um dort die elektrische Kraft zu erzeugen. Sieben Maschineneinheiten zu je 5750 Kilowatt dienen der Stromerzeugung für die benachbarte Aluminiumfabrik und acht Einheiten zu je 8200 Kilowatt der Stromerzeugung für die Stickstoffherstellung. Einschließlich eines kleinen Ersatzes sind im Krafthaus 128 000 PS. installiert; die mittlere Jahreserzeugung wird auf etwa 540 Mill. Kilowattstunden geschätzt. In letzter Zeit wurden dort täglich 1,5 Mill. Kilowattstunden erzeugt. Das Inn-Werk wurde bereits zu Anfang dieses Jahres in Betrieb genommen, doch ist die volle Leistungsfähigkeit erst jetzt erreicht.

*

Die Tagung des Deutschen Genossenschaftsverbandes.

Die Tagung des Deutschen Genossenschaftsverbandes in Freudenstadt wurde eingeleitet durch eine Sitzung des Genossenschaftsbeirates der Dresdner Bank. In der Sitzung wurden die wichtigsten die Kreditgenossenschaften berührenden Fragen an Hand einer einleitenden Ansprache des Herrn Wilhelm Kleemann, Mitglied des Vorstandes der Dresdner Bank, besprochen. Die seitens der Vertreter der Dresdner Bank gemachten Ausführungen fanden die volle Zustimmung der Mitglieder des Beirates. In den Ausführungen wurde dargelegt, in welchem Umfange und zu welchen Grundsätzen seitens der Genossenschaftsabteilung der Dresdner Bank die Geschäfte mit den Kreditgenossenschaften abgewickelt wurden. Die anschließende Aussprache fand ihren Niederschlag in einer einstimmig angenommenen Resolution. In dieser Resolution wurden die Genossenschaften darauf hingewiesen, auf dem Gebiete des Bankkredites zu den alten Grundsätzen der Friedenszeit zurückzukehren und den Genossenschaften dringend empfohlen, ihre Bankkredite nur von einer Stelle zu nehmen und gleichzeitig die Bankkredite auf das geringste Maß zu beschränken, um in Zeiten dringendster Not Rückgriffsmöglichkeiten an das Zentralinstitut zu haben. Es wurde der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Genossenschaften in der Kreditbegebung möglichste Zurückhaltung üben, um eine Ueberspannung der Bankkredite zu vermeiden. Die Genossenschaften wurden weiter darauf hingewiesen, bei der Uebernahme von Haftsummen größte Vorsicht walten zu lassen und dabei ihre eigne Leistungsfähigkeit zu berücksichtigen. Seitens des gesamten Beirates wurden die Leistungen, die die Dresdner Bank in dem letzten Wirtschaftshalbjahr den Genossenschaften entgegengebracht hatte, im vollem Umfange anerkannt und es wurde dabei festgestellt, daß die Genossenschaftsabteilung der Dresdner Bank nunmehr die Grenze der Vertretbarkeit dieser Kredite erreicht habe.

*

Die Lage der deutschen Radioindustrie.

Die Absatzverhältnisse in der Radioindustrie liegen nach wie vor wenig erfreulich. Während einmal die Konkurrenz unter den Radiogesellschaften sehr stark ist, hat man sich andererseits bei den einzelnen Firmen noch nicht auf einen bestimmten Typ von Apparaten oder Zubehörteilen beschränkt, sondern produziert alle möglichen Arten von Radioapparaten, so daß die heute auf allen Wirtschaftsgebieten notwendige äußerste Rationalisierung in der Radioindustrie noch nicht erreicht ist. Die Sommermonate dürften daher bei den meisten Firmen mit einem geschäftlichen Verlustergebnis geendet haben. Nur einige Unternehmungen, namentlich solche, die Röhren und Kondensatoren liefern, berichten über eine zufriedenstellende Geschäftslage. Das Interesse der Radioamateure scheint überhaupt etwas nachgelassen zu haben. Ein wichtiger Konkurrenzfaktor auf dem deutschen Markt sind auch die amerikanischen und englischen Fabrikate. Diese erschweren ferner vor allem die Ausfuhr von Erzeugnissen der deutschen Radioindustrie, die ziemlich unbedeutend ist. Die von vielen Gesellschaften gehegten Hoffnungen hinsichtlich des Exportes haben sich somit nicht erfüllt. Eine leichte Besserung wird von dem bevorstehenden Herbstgeschäft erwartet. Insbesondere gilt dies für die nunmehr befreiten Gebiete im Westen Deutschlands, von denen nach einer Meldung des DHD. bereits beträchtliche Bestellungen vorliegen. Möglicherweise ergibt auch die Freigabe des Baues von Röhrenapparaten durch das Privatpublikum eine Steigerung der Nachfrage nach Erzeugnissen der Radioindustrie.

*

Börse und Märkte.

Preiserhöhung in der Uhrenindustrie.

Die deutsche Uhrenindustrie hat mit sofortiger Wirkung die Preise für Großuhren um 7,7 Prozent erhöht, ebenso diejenigen für Taschenuhren, mit Ausnahme der Glashütter Fabrikate.

Stärkerer Rückgang der Notenbedeckung.

Nach dem neuesten Bankenausweis ging die Notenbedeckung durch Gold von 49,6 auf 43,9 Prozent, diejenige durch Gold und Devisen von 65,2 auf 57,7 Proz. zurück, also auf den Stand vom 31. Juli.

Handel und Gewerbe im August.

Auch die diesmaligen Monatsberichte über Handel und Gewerbe lauten durchweg ungünstig, veranlaßt durch die Schwere der augenblicklichen Wirtschaftslage. Wenn sich auch in einigen Industriezweigen Anzeichen einer Besserung geltend machten, und in anderen sich die gehegten Befürchtungen nicht in vollem Umfange als begründet erwiesen haben, so kann doch von einer Besserung der Gesamtlage keine Rede sein. Der Handel steht unter einem starken Druck, und die Börsen konnten sich erst im letzten Drittel des Monats etwas von dem Tiefstande erholen. Einen starken Druck übten die zahlreichen Lohnbewegungen aus, ebenso die Steuererlasse, die wesentlich zur Vergrößerung der herrschenden Kapitalnot beitrugen. Auch die Arbeitsmarktlage verschlechterte sich. Dringend wünschenswert erscheint es, daß die beabsichtigte Preissenkungsaktion von Erfolg begleitet ist.

*

Berliner Metallnotierungen vom 7. September.

(Nichtamtlich.)

Elektrolytkupfer 130; Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr 74,50—75,50; Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 64,50—65,50, Originalhüttenaluminium 235—40, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 245—50, Reinnickel 340—50, Antimon Regulus 126—28, Silber in Barren, Feinsilber 98—98,50.

*

Bremen, 8. Sept. Getreide. (Preisbericht des Bremer Vereins von Getreide-Importeuren, E. V.) Weizen, Manitoba 1 Okt.-Abldg. 13,25, Manitoba 4 schwimmend 13,40, 77/78 Kg. Azima Sept.-Abldg. 13,25, Manitoba-Futterweizen 9,40. — Roggen, deutscher 10,00 zollfrei, amerikanischer Sept.-Abldg. 9,50, do. 10,70 zollfrei, russischer Sept.-Abldg. 9,50. — Gerste, 9,10, amerikanische Malzgerste 9,50 zollfrei. — Hafer, Canada 3 10,00 zollfrei, America white clipped 38 lbs. 2 9,00 zollfrei. — Mais, La Plata 10,20 zollfrei. — Alles per Ztr. pari waggonfrei Bremen-Unterweser per Kassa. Tendenz: Ruhig.

*

Husum, 7. Sept. Pferdemarkt. Dem heutigen Schleswiger Sommermarkt waren rund 1100 Pferde und Füllen zugeführt. Der Handel war sehr flau. Es bedangen: Luxuspferde 1. Qual. 850—1000 *M*, 2. Qual. 700—850 *M*, volljährige Schleswiger 1. Qual. 800—900 *M*, 2. Qual. 650—800 *M*, 3. Qual. 500 bis 650 *M*; ältere Pferde 200—500 *M*, 2½jährige 400—600 *M*, 1½jährige 300—500 *M*; Saugfohlen 1. Qual. 250—300 *M*, 2. Qual. 200—250 *M*. Es verblieb ein bedeutender Ueberbestand.

Dortmund, 7. Sept. Auftrieb zum heutigen Schlachtviehmarkt: 894 Stück Großvieh, 346 Kälber, 167 Schafe, 2049 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: 1. 66—70, 2. 60—65, 3. 50—59, 4. 40—49; Bullen: 2. 47 bis 51, 3. 32—46; Färsen und Kühe: 1. 66—70, 2. 60—65, 3. 50 bis 59, 4. 40—49, 5. 25—39; Kälber: 2. 100—105, 3. 90—99, 4. 73—89, 5. 55—72; Weidemastschafe: 1. 55—60, 2. 35—54; Schweine: 1. 97—98, 2. 95—96, 3. 91—94, 4. 86—90, 5. 82—85. Handel: Großvieh schleppend, Kälber, Schafe und Schweine matt, Fettschweine stark begehrt.

Achim, 8. Sept. Auf dem heutigen Schweinemarkt wurden im ganzen 109 Ferkel angefahren. Bezahlt wurden für 30pfündige Tiere 1,20 *M* das Pfund, und für 50—60pfündige 1,00—1,20 *M* das Pfund. Etwa die Hälfte der angefahrenen Tiere wechselten ihre Besitzer.

Hannover-Langenhagen, 5. Sept. Zuchtviehmarkt. Auftrieb 146 Stück Ferkel und Läufer. Es kosteten 6—8 Wochen alte Ferkel 25—30 Rm., 8—12 Wochen alte Ferkel 30—38 Rm., 3—4 Monate alte Läufer 38—50 Rm., 4—6 Monate alte Läufer 50—75 Rm. Marktverlauf langsam.

Hamburg, 8. Sept. (Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfg.) Schweinemarkt. Auftrieb 4043 Stück. Beste Fettschweine 89—91, mittelschwere Ware 88—89, gute leichte Mittelware 87—88, geringe Ware 75—85, Sauen 76—84. Handel ziemlich rege. — Kälbermarkt. Auftrieb 1314 Stück. Feinste Mastkälber 85—93, mittlere Mastkälber 72—84, mäßig genährte Kälber 54—70, geringste Kälber 32—45. Handel mittelmäßig. Prima Tiere auch über Notiz.

*

Von der Schiffahrt.

* **Nordenham**, 7. Sept. Schiffsankünfte: Dtsch. L. „Minden 27", Führer Siekmann, mit Kali von H.-Münden. Dtsch. L. „Minden 82", Führer Wullweber, mit Kali von Minden. Dtsch. L. „Minden 19", Führer Meyer, mit Kali von Kassel. Dtsch. L. „Midgard D", Führer Otten, mit Kali von Bremen. Dtsch. L. „Nordenham E", Führer de Bruyn, mit Kali von Bremen. Dtsch. L. „Bremen 66", Führer Gronemann, mit Kali von Kassel. Dtsch. L. „Minden 34", Führer Brauns, mit Kali von Hameln. Dtsch. L. „Bremen 43", Führer Alrutz, mit Kali von Kassel.

Schiffsabgänge: Dtsch. L. „Bremen 111", Führer Behrmann, leer nach Bremen. Dtsch. L. „Minden 10", Führer Dahlmeyer, leer nach Bremen.

Amtliche Kurse der Berliner Fondbörse

vom 8. September 1925.

Goldanleihe	100	Hoffmanns Stärke	54,5
Dollarschatzanweisg.	94,65	Ilse-Bergbau	97,25
5% dtsch. Reichsanl.	0,28	Kaliw. Aschersleben	128,5
4% Reichsanleihe	—,—	Köln-Rottweil A.-G.	85,6
3½% Reichsanleihe	0,36	Körting Gebr.	69
3% Reichsanleihe	0,55	Lindes Eismaschinen	115,5
Sparprämienanlh.	0,7	Lindström	109
4% Preuß. Konsols	0,31	Lingel Schuh	50,25
3½% Prß. Konsols	0,34	Mansfeld	71,75
3% Preuß. Konsols	0,31	Mech. Linden	130
Adlerwerke	53,75	Meyer Dr. Paul	37
Allgem. Elektr.-Ges.	69	Nat. Auto	—,—
Badische Anilin	129,2	Oberschl. Eisenb.-Bd.	62,6
Berger Tiefbau	114,5	Ohles Erben	44
Berlin-Anh. Masch.	—,—	Orenstein & Koppel	68,5
Bingwerke	54,25	Osnabrücker Kupfer	62
Böhler Gebr.	27,5	Poege	—,—
Breitenb. Portl.-Cem.	50	Polyphonwerke	76,5
Buderus-Eisenwerke	52,1	Riebeck-Montan	—,—
Calmon-Asbest	44,5	Rombacher	44,5
Charlottbg. Wasser	67,75	Rückforth Ferd.	0,37
Chem. F. Griesheim	122	Rütgerswerke	80,5
Daimler-Motoren	49	Sachsenwerk	—,—
A. Körtitz Leder	71,37	Sarotti	5,2
Dtsch-Luxbg. Bergw.	71,37	Schuckert & Co.	—,—
Dtsch. Kabel	70,5	Siegen Solinger	36,25
Dtsch. Wolle	50	Siemens & Halske	84,6
Dynamit Nobel	78	Stoewer	73,75
Elberfelder Farben	122,5	Tietz	—,—
Elktr. Licht und Kraft	96,5	Tuchfabrik Aachen	48
Fahlberg, List & Co.	—,—	Union Gießerei	—,—
Felten & Guillaume	125,2	Ver. Textil	—,—
Frankonia	30	Vogtländ. Maschinen	64,25
Fraust. Zucker	91	Wanderer-Werke	117
Gelsenk. Bergw.	58	Wessel Porzellan	54,87
Ges. f. elektr. Untern.	115,5	Westeregeln-Alkali	21
Goedhart	42	Hamb.-Amer.-Linie	65,62
Goldschmidt	75,1	Berliner Handelsges.	132,5
Görlitzer Waggon	34	Comm.- u. Privatbk.	96,5
Hamburg. Elektriz.	97,87	Darmst. u. Nat.bank	112
Harb.-Wien. Gummi	65,56	Deutsche Bank	113
Harpener Bergbau	112,5	Disconto-Command.	105,3
Hartmann	49	Dresdner Bank	101,7
Held-Franke	—,—	Oldenb. Landesbank	93
Hirschkupfer	91	Oldb. Spar- u. Leihb.	89
Höchster Farben	122,8	Osnabrücker Bank	66,5
Thür. Gas. Leipzig	60,5		

10% Pr. Landespfandbr., Goldm.pfandbr. 94 Proz.
8% Pr. Landespfandbr., Goldm.pfandbr. 82 Proz.
5% Pr. Landespfandbr., Goldm.pfandbr. 61 Proz.
10% Pr. Landespfandbr., Feingold-Pfdbr. 2,69 pro Gr.

Amtliche Kurse der Bremer Fondsbörse

vom 8. September 1925.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Oldb. Roggenanw.*	—,—	23,1	Oldb. Spar- u. Leihb.	93	—,—
5% Old. Roggensch.v.	—,—	4,4	Dtsch. Lin.wk. Hansa	102,5	100
Bankver. f. Nordwd.	75	72,5	Bremer Zigarren	—,—	70
Aktien-Ges. Weser	—,—	33	Bremer Rolandmühle	109	107
Bremer Vulkan	—,—	55	Bremer Tauwerk	50	—,—
Tecklenborg Akt.-Ges.	10,75	10,12	Lloyd-Dyn.werke	—,—	41
Dampfsch.-G. Neptun	60	59,5	Mercator Oloff	60	57
Unterweser-Rhed	45	—,—	Miltenberg & Krite	—,—	60
Bremer Schleppschiff	60	59	Wendts Zigarren	70	68
Bremen Besigh.	56	—,—	Atlaswerke	43,75	43
Bremer Ch. F. Hude	—,—	45	Hansa-Dampfsch.-Gs.	—,—	—,—
Chem. F. Oldenbrok	—,—	—,—	Norddeutscher Lloyd	70,9	70,75
Hansawerke	1,3	1,25	Roland-Linie	91	90
Oelfabrik Gr. Gerau	—,—	49,5	Dtsch. D.-G. Nordsee	51	49
Brem. Wollkämmerei	101,5	100,5	Nordd. Wollkämmerei	111	109,5
Hammersen	17,75	17,25	Carl Bödeker & Co.	25	22
Hanseatische Jute	—,—	77,25	Goldina	61	60,5
Warpsspinnerei	78	—,—	Reis- u. Hand.-A.-G.	69	—,—
Bremer Linoleum	128	127	Bremer Holzindustrie	11	10
Delmenh. Linol.fabr.	112	110	Hansa-Lloydwerke	61	60
G.anl. d. St. Kr.anst.	84	—,—	Nordd. Waggonfabrik	35	34,75

Bremer Freiverkehrskurse vom 8. September 1925.

	Höchst	Niedrigst		Höchst	Niedrigst
Braker Werft	—,—	15,68	Bergolin-Werke	—,—	—,—
Elsflether Werft	—,—	39,20	Dtsch. Marg. u. Spf.	—,—	—,—
Bremerhav. Reederei	—,—	—,—	Hansearn-Schokol.	25,50	10,78
Emder Rhederei	—,—	—,—	Hermes	—,—	—,—
Oldbg. Port. Dsch.-G.	95,88	—,—	Kaffeehand.-A.-G.	56,10	52,92
Uebersee-Rhederei	31,11	26,46	Niedersächs. Möbel	—,—	—,—
Braker Her.fisch.-Ges.	28,56	25,48	Oehlmann & Frerichs	—,—	1,76
Elsfleth. Her.fisch.-G.	—,—	29,40	Oldenbg. Glashütte	—,—	91,14
Koblenberg & Putz	26,01	24,50	Old. Margarine	14,28	10,78
Nordd. Hochseefisch.	45,90	38,71	Old. Staatsmoor	—,—	—,—
Dtsch. Krombt.-Mot.	21,68	16,60	Reithorner Akt.-Zieg.	97,92	84,28
Grasborn-Maschin.	—,—	20,58	Weser-Holzindustrie	—,—	27,93
Holtbaus-Maschin.	25,50	22,54	Brem. Am. Bank	—,—	47,04
Wagenbauanst. Oldb.	20,40	9,80	J. Frerichs & Co.	15,81	9,20
Zement- u. Preß.wrk.	—,—	—,—	Norddtsch. Union	—,—	—,—
Bariber Leder	40,80	29,89	Globus-Rhederei	30,60	23,52
Chem. Wrk. Ahlborn	—,—	—,—	Kimme Herm.	0,14	0,10
Ch. Wrk. Henke & B.	10,20	8,08	Eisenwerk Varel	—,—	—,—
Dampfsägew. Eilers	—,—	—,—	Franckewerke A.-A.	0,67	0,58
Delmenh. Mühlenwk.	18,36	14,70	Hansa-Autow. Varel	0,29	0,26
Dellack	—,—	19,11	Nordd. Wolle Gen.*	56,10	49
Dtsch. Nürg.wk. Borz.	—,—	50,96	do. Gen. junge*	—,—	108,78
Ufa (Univers.-Film)	—,—	65,60	do. Gen. jüngste*	114,24	108,78

Die Kurse sind in Billionen Prozent notiert; z. B. kostet eine Aktie, die mit 10 Billionen Prozent notiert ist, 100 Billionen Mk.
* Kurs per Stück.

Landesbibliothek Oldenburg

Zündapp

läuft immer!

Erleichterte Zahlungsweise.
Fachmännischer Unterricht!

Rad-Munderloh

Lange Straße 73.

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

vorzügliche Seife gegen alle Hautunreinigkeiten.

Kreuz-Drogerie, J. D. Kolwey; Viktoria-Drogerie, R. Weise; Drog. Gerd. Bremer; Drog. Fasch & Lindemann; D. Mönnich, Seifenhandlung; Parfümerie Wilh. Pape; Theater-Drogerie; Stern-Drog., W. Petz; Schwanen-Drog., M. Redell; Apotheker Th. Storandt; Drog. Heinr. Tiemens; Reis-Apotheke; Drog.-Großhandlg. W. Herda; Germ.-Drog., R. Wiedemann; L. Ellar, Dorn.schw. Str. In Osternb.: Karl Meyer.

Kaffee, geröstet, das Allerfeinste, 1 Pfd. nur **3.60** Mk.
Ia Tee, ostfriesische Mischung, 1 Pfd. nur 4 Mk.

Machen Sie bitte einen Versuch!

Heinr. Tiemens,
Lambertistr. 39 Fernruf 763

Bauplätze

in jeder gewünschten Größe an der Friesenstraße preiswert zu verkaufen.

Joh. Gusmann, Baugeschäft,
Fichtenstraße 2, Telephon 1158.

Interessenten für Eigenheime

in allen Teilen d. Oldenburger Landes erhalten kostenlosen Aufschluß vom

Deutschen Hilfs- und Siedlungsbund, e. G. m. b. H.,

Bezirksstelle Oldenburg i. O.,
Lambertistraße 47, 2. Etage.

Bernh. Renken

Auto-Vermietung

Telephon 824.

Bei Herz- u. Nervenschwäche Schlaflosigkeit,

ist **Wörishofener Sezon-Energetikum ein hervorragendes Kräftigungsmittel.** Von vielen Autoritäten anerkannt. Viele Dankschreiben. Allein echt: Wörishofener Naturheil, Elberfeld. Allein-Niederlage für Oldenburg: **Kreuz-Drogerie J. D. Kolwey, Lange Straße 43.**

Bestandteile auf den Packungen angegeben.

Schweine-Mastverträge

können angemeldet werden bei
Wirt Reil, Radorst,
Wirt Frohns, Osternburg.
Wirt Kötters, Bloherfelde.

Ia frische Landeier

bis zu 30000 Stück pro Woche, zu kaufen gesucht. Eil- und telegraphische Angebote an

Wilh. Büttner, Düsseldorf,
Schließfach 10007, Telephon 31873.

Kraftwagenführer

werden gewissenhaft ausgebildet bei mäßiger Berechnung.

Münch & Claußen

Oldenburg, Huntestraße 1.

Blexen. Im Auftrage zu verkaufen ein sehr gut erhalt.

Rollwagen

mit Patentachsen.
Tragkraft 8- bis 10000 Pfund.

Wilh. Willms, Auct.

Moorhausen bei Wüsting. Zu verk. eine 3jährige eingetragene

Stute,

fromm und zugfest, flotter Gänger.

H. Rüschen.

Zwei sehr wachsame deutsche

Schäferhunde

preiswert zu verkauf.

Preßhefefabrik
J. Hilbers, Esthorn.

Neuheiten in
Herbst-u. Wintermoden

Die neuesten Modelle bringen stets
Vobachs Modenhefte
Beyers Modenhefte
Ullsteins Modenhefte

Zeitschriftenvertrieb
Carl Schotte
Blumenstr. 53. Telephon 1612.

Oldenburg. Im Auftrage verkaufen wir mit Antritt auf sofort oder später eine mit allen modernen Einrichtungen versehene

Wäsche-Fabrik

mit Wohnung

in Oldenburg an bester Lage.
Die Zahlungsbedingungen sind günstig.
Angebote erbitten

Schwarting & Gent, Oldenburg-Eversten.

Geschäfts- u. Lagerhaus

Oldenburg. Im Auftrage verkaufen wir das

„Industriehaus"

Gottorpstraße 6, enthaltend eine größere Anzahl Kontore, sehr große Lagerräume, Stallungen und Garage.

Der Antritt kann sofort oder später erfolgen. Gute Verzinsung ist gewährleistet. Die Zahlungsbedingungen sind günstig.

Schwarting & Gent, Oldenburg-Eversten.

Bauplätze.

Oldenburg. Das zu Oldenburg an der Uferstraße sehr günstig, unmittelbar am Hunte-Ems-Kanal belegene Areal der früher Böschenschen Stuckwaren-Fabrik, wollen wir im Auftrage zu Bauplätzen aufgeteilt öffentlich verkaufen.

Verkaufstermin findet an am

Freitag, dem 18. d. M.,
nachmittags 5 Uhr,

in Böttchers Gasthaus „Zur Mühle", Bremer Straße.

Die Plätze liegen an zwei Straßen. Ihre Aufteilung ist in Bauplatzbreiten von 12—15 Metern vorgesehen. Auch kann ein schöner Bauplatz von 18 mal 19 Meter vor der Fabrik allein verkauft werden. — Zwei Drittel des Kaufpreises können zu mäßigem Zinsfuß auf längere Zeit stehen bleiben. Die Bedingungen sind sehr günstig.

Etwa gewünschte Auskunft wird gern unentgeltlich erteilt.

Georg Schwarting, amtl. Auktionator,
i. Fa. Schwarting & Gent, Oldbg.-Eversten.

Altenhuntorf.

Öffentliche Verpachtung des

Pfarrlandes

Sonnabend, den 19. Sept., nachm. 5 Uhr, bei B. Schröder, Butteldorf, an Gemeindemitgl., die weniger als 22 Jück bewirtschaften.

P. Rieken, Pastor.

Autovermietung vorläufig Tel. **1381**
Rupert Häusle, Nadorster Str. 105

Preiswert zu verkaufen:

1 7½-PS.-Freco-Motorrad
mit 3 Ganggetrieben und elektr. Licht, gebraucht,

1 3-PS.-Fig-Motorrad
mit 2 Ganggetrieben und elektr. Licht, neu.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Oldenburger Kring

1. Kringabend

am Dienstag, dem 15. und Mittwoch dem 16. September, abends 8 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums:

Lichtbilder-Vortrag

Herr Fischer-Oldenburg.

Sandkrug-Huntlosen.

Karten zu 20 Pfg. von Donnerstag, den 10. Sept. ab, bei E. Hinrichs, Haarenstr. 60.

Gut erhaltener

Ueberzieher

zu verkaufen od. gegen Wintertartoffeln zu vertauschen.

Schloßplatz 19.

Zu verkaufen zwei gut erhaltene

2fl. Haustüren

2 Windfänge, mehr. Fenster, alte blaue Dachziegel, 1 eisern. Turngerüst.

Hauptstraße 86.

Ardie-Sport-Modelle

nebst Japmotoren von 9,5 bis 18 P. S. effektive Bremsleistung jetzt lieferbar.

Vertreter: Heinr. Willers,
Nadorster Straße 72. Telephon 236.

Wanderer-Motorrad, 4½ PS,

neuestes Modell mit allen Schikanen, wegen Anschaffung eines Wagens zu verkaufen.

Ziegelhofstr. 39.

Heute:

Großes

Konzert und Ball im „Odeon"

Stahlhelm-Kapelle

unter persönlicher Leitung von Herrn Obermusikmeister Holzbeuer.

Es ladet freundlichst ein
W. Oldigs.

Wohin gehen wir heute?

Zur Linde

Gustav Krückeberg, Ofener Chaussee.

Heute Mittwoch:

1. Herbst-Tanzkränzchen

Musik von der Elite-Hauskapelle.

Der Eintritt und Tanz sind frei.

Speisen und Getränke in bekannter Güte.

Gustav Krückeberg.

Polizeiküstenkreismeisterschaften im Boxen

Freitag, den 11. September, abends 8 Uhr, in der Turnhalle der Ordnungspolizei.

Im Ring die Polizeien: Hamburg, Lübeck, Oldenburg.

Kartenvorverkauf: Buchhandlung Oehlers, Heiligengeiststraße.

Neuer Bürgerklub gegr. 1884.

Sonntag, den 20. Septbr.:

Ausflug per Auto nach Bremen

Abfahrt 8,30 Uhr vorm. vom Marktplatz.
Anmeldungen bis spätestens **14. Sept.** bei Herrn **Knüppel,** Schloßplatz 25. Bei der Anmeldung sind 2,50 Mk. pro Person zu entrichten.

Der Vorstand.

Deutsche Kolonialgesellschaft
Abteilung Oldenburg.

Heute abend 8½ Uhr:

Gemütl. Zusammensein

in Papes Restaurant am Wall.

NB. **Die Gewinnliste der Geldlotterie** zu Gunsten der kolonialen Wohlfahrtspflege hängt bei Herrn Lotteriekollekteur Fritz Hader, Pferdemarkt, aus.

Voranzeige.

Unser diesjähriges

Stiftungsfest,

verbunden mit

Schauturnen und nachf. Ball,

findet am

Sonntag, dem 1. Nov., statt.

Turnverein Großenmeer.

Bümmerstieder Krug.

Männergesangverein Bümmerstede.

Sonntag, den 13. Septbr. 1925:

Grosser Vereins-Ball

mit Gesangvorträgen und Einweihung des neuen Tanzsaales

Anfang 5 Uhr. Ende 3 Uhr.

Es laden freundlichst ein
Der Vorstand. J. Speckmann.

Moordorf

bei Altenhuntorf.

Am Sonntag, dem 13. September:

Großer Ball.

Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Denker.

Sportverein „Einigkeit" Dingstede.

Am Sonntag, dem 13. September 1925:

Sportfest

6 Uhr Anfang des Festballes.

Wozu freundlichst einladen

B. Strackerjan. **Der Vorstand.**

Radfahrer-Verein „Radsport", Aschhauserfeld

Am Sonntag, 13. Septbr. 1925, nachm. 3 Uhr,
Vereinsfahren und Langsamfahren, anschließend Karren-Wettschieben für jedermann. Kinderbelustigungen.

Ab 7 Uhr großer Ball.

Hierzu laden freundlichst ein
H. Bensing. **Der Vorstand.**

Unser Ziel! ist

Café „Altmeyer",

Lindenstraße 89. Fernruf 1213.
Täglich Konzert.
Separate, gemütliche Räume.
Solide Preise.

Turngemeinde Eversten.

Gemeinde-Turnfest in Metjendorf am Sonntag, dem 13. Septbr.

Morgens 8 Uhr: Beginn des Turnens.
Nachmittags 2 Uhr: Werbemarsch, anschließend: Schauturnen.
Abends ab 6 Uhr:
Großer Festball
im „Schützenhof" (H. Siemen).

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu Nr. 245 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, dem 9. September 1925

Rennen zu Sanderbusch.

(Schluß.)

7. **St. Georgs-Jagdspringen, Klasse 1.** Offen für alle Pferde, die noch nicht drei Jagdspringen gewonnen haben. Zu reiten wie bei Rennen 6. Tempo entsprechend 330 Meter in der Minute. Die Hindernisse nicht über 0,90 Meter fest und hoch und 2,50 Meter breit. Als Hindernisse sind vorgesehen: 1. Keppelrick, 0,90 Meter hoch, 2. Schrankensprung, je 0,90 Meter hoch in 10 Meter Abstand, 3. Holzmauer, 0,90 Meter hoch, 4. Graben, über Wall mit Hecke, 0,90 Meter hoch, in 1 Meter Abstand. Für Pferde, die schon erste Preise erhalten haben, werden die Hindernisse 0,20 Meter erhöht. 8 Pferde am Start. 1. Preis Nikus, 3j. br. H., B. Aikardo, M. Almanda, Besitzer: O. Folkers, Mühlenreihe, Reiter: Fr. Folkers. 2. Preis Musiker, 6j. dbr. W., B. Offer, M. Dornblüte 3. Besitzer: Behrens, Fr.-Aug.-Groden, Reiter: Besitzer. 3. Preis Husarenbraut, 4j. br. St., B. Gildemeister, M. Baronesse, Besitzer: Behrens, Fr.-Aug.-Groden, Reiter: Besitzer. 4. Preis Gerda, 2j. br. St., B. Gildemeister, M. Generalin 3. Besitzer: Fr. Behrens, Fr.-Aug.-Groden, Reiter: Besitzer. 5. Preis Hans, 7j. br. W., B. Exzellenz, M. Citrene 1, Besitzer: J. Scheper, Sanderahm, Reiter: H. Scheper. — Der weiche Boden war dem Springen sehr hinderlich, trotzdem nahmen Nikus und Musiker sämtliche Hürden mit großem Schneid ohne Fehler.

8. **Trabfahren für 3jährige Pferde.** Eingetragen im oldenburgischen oder ostfriesischen Stutbuch. Rennstrecke 2800 Meter. 3jährige Pferde 50 Meter Vorgabe. 7 Wagen am Start. 1. Preis Richard, 3j. Fuchswallach, B. Eichendorf, M. Rhoberta, Besitzer: D. Ennen, Erichswarfen, Fahrer: Besitzer. 2. Preis Gretel, 3j. br. St., B. Emanuel, M. Schlunta, Besitzer: D. Fak, Sande, Fahrer: Besitzer. 3. Preis Toscano, Besitzer: E. Wilken, Rickelshausen, Fahrer: Besitzer. — Richard hatte immer die Führung, um die folgenden Plätze wurde hart gekämpft. Als Dritter folgte Toscano mit großem Abstand.

9. **Trabreiten für 4jährige und ältere Pferde** oldenbg. und ostfries. Abstammung. Rennstrecke 2800 Meter. Am Start 7 Pferde. 1. Preis Elfe, 4j. br. St., B. Block, M. Daysin, Besitzer: R. Heiken, Schoost, Reiter: H. Heiken. 2. Preis Hans, 4j. br. W., B. Gildemeister, M. Coriande, Besitzer: Lübring, Gr.-Ostiem, Reiter: D. Faß. 3. Preis Laura, 6j. schw. St., B. Exzellenz, M. Jeverländerin, Besitzer: Oltmanns, Kl.-Ostiem, Reiter: W. Oltmanns. — Hans hatte die Führung während des ganzen Rennens bis kurz vor dem Ziel, wo er sie an Elfe abtreten mußte, die mit einer Pferdelänge durchs Ziel ging.

10. **Jagdrennen,** offen für 4jährige und ältere Pferde jeglicher Abstammung. Es müssen 6 Hindernisse genommen werden. Nichtnehmen eines Hindernisses schließt von der Preisbewerbung aus. (3 Runden.) 1. Preis Teufelskerl, 5j. br. W., B. Turmfalke, M. Königsahne, Besitzer: Mohrmann, Oldenburg, Reiter: Fr. Mohrmann jun. 2. Preis Edelwine 1, 5j. br. St., B. Gidotto, M. Edelwine, Besitzer: Onken, Langewerth, Reiter: A. Onken. 3. Preis Turist 1, 3j. br. W., B. Turist, M. Mausel, Besitzer: H. Harms, Hebrichshausen, Reiter: E. Harms. — 5 Pferde, 2 Vollblutpferde und 3 oldenburger und ostfriesische Warmblutpferde stritten um den Sieg. Nachdem Teufelskerl sich während des ganzen Rennens im Hintergrunde gehalten hatte, setzte er sich in der letzten halben Runde an die Spitze und ging mit großem Vorsprung durchs Ziel. Ein sehr interessantes Endrennen entspann sich zwischen Turist und Eskana, wobei Turist mit einer guten Rasenlänge Vorsprung als Dritter durchs Ziel ging. Ehrenfried versprach anfangs viel, konnte sich aber nicht vom Start trennen und daher keinen Platz belegen. Eilers, Oldenburg, der als letzter durchs Ziel ging, erhielt einen Wecker, gestiftet von Härtel, Jever, zur Aufmunterung, das nächste Mal früher aufzustehen.

Die vielen Anfragen und Bestellungen aus dem Lande auf meinen

prima Maco-Strumpf, Mk. 1.40

(schwarz und farbig),

geben mir Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß ich jeden schriftlich erteilten Auftrag, auch den kleinsten, sofort erledige. Angabe der Schuhnummer genügt. Die **Herbst- und Winterwaren** sind bereits am Lager. Ich biete in allen nur **erdenklichen Arten** eine **überraschend** reichhaltige **Auswahl** zu ebenfalls überraschend **günstigen Preisen.**

Das Neueste: Fein gewirkte **Kaschmir-Strümpfe** für **Mädchen** und **Backfische** (mit ausgearbeiteter Wade). **Entzückende Farben. 6 Größen.**

Strumpfhaus Dreger Inh.: **Max v. Seggern,** Achternstr. 23.

Aus Nah und Fern.

Ein französisches Wasserflugzeug vermißt. In St. Raffael an der Riviera fand in den letzten Tagen ein Wettfliegen von Wasserflugzeugen statt. Der Apparat des Fliegers Laporte, der in den ersten Tagen die besten Resultate erreicht hatte, ist noch nicht wieder zurückgekehrt. Man weiß, daß er auf dem Hinflug nach Korsika bereits Motordefekt hatte, der aber schnell beseitigt worden konnte. Um 10 Uhr vormittags ist er dann von Ajaccio, der Hauptstadt Korsikas, zum Rückflug gestartet. Seitdem fehlt jede Nachricht von ihm. Unterseeboote und Torpedoboote suchten das Meer nach dem Flugzeug ab, ohne eine Spur zu finden. An Bord des Apparates befanden sich noch der Flieger Prioi und zwei Mechaniker.

Zwei deutsche Gelehrte an der „schwimmenden Universität“. Die Universität Newyork sendet etwa 450 ausgewählte Studenten und 50 Professoren und Lehrer auf einem als Hochschule eingerichteten Schiff auf eine Weltreise. Das Schiff, „University“ genannt, wird am 1. Oktober den Hafen von Newyork verlassen und bis Juni 1926 unterwegs bleiben. 35 Länder, 50 Hauptstädte und Universitäten sollen besucht werden. Für Ausflüge ins Innere der Länder stehen Automobile zur Verfügung. Für Deutschland sind vierzehn Tage vorgesehen. Eine Anzahl von Regierungen sind eingeladen worden, Gelehrte zu entsenden, die an der Weltreise-Universität Vorträge halten sollen. Wie jetzt bekannt wird, hat auch die Reichsregierung diese Einladung angenommen; sie hat zu Gastprofessoren die zwei bekannten Nationalökonomen Wiedenfeld (Leipzig) und Alfred Weber (Heidelberg) ernannt.

Die Verdachtsmomente gegen Fräulein Neumann verdichten sich. In der Villa des ermordeten Professors Rosen in Bischofswalde bei Breslau fand ein Lokaltermin in Gegenwart des verhafteten Fräulein Neumann statt. Es wurden Messungen vorgenommen zu dem Zweck, festzustellen, ob die Geräusche in der Mordnacht in den benachbarten Villen gehört werden konnten. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß in der fraglichen Nacht nebenan eine kranke Frau bei offenem Fenster gelegen hatte, die die ganze Nacht über wach war. Diese Frau hätte den Lärm, den Messungen nach, zweifellos wahrnehmen müssen. Sie hat jedoch keinen Laut gehört. In den Abendstunden wurden Breslauer Feuerwehrleute mit dem Sprungtuch nach Bischofswalde beordert. Man wollte die Neumann veranlassen, den Seilsprung zu wiederholen, den sie in der Mordnacht ausgeführt haben will. Die Feuerwehrleute und die Kriminalbeamten stellten sich unter dem Schlafzimmerfenstern mit ausgebreitetem Sprungtuche auf, die Neumann weigerte sich jedoch, das Experiment auszuführen. Schließlich mußte ein Feuerwehrmann sich am Seil herablassen. Es war dasselbe Seil, das seinerzeit angeblich von der Hausdame Neumann benutzt worden ist. Es stellte sich dabei heraus, daß die Knoten des aus Handtüchern und Bettlaken hergestellten Seiles beim Herablassen des Mannes fest angezogen wurden. Als das Seil damals von der Kriminalpolizei entdeckt wurde, waren die Knoten sehrlose.

Pilzvergiftungen mit tödlichem Ausgang. Nach dem Genuß von Pilzen sind in Hamburg fünf Personen schwer erkrankt. Eine Frau ist bereits gestorben. Es konnte festgestellt werden, daß sich unter den Pilzen Knollenblätterpilze befunden haben. Wie aus Itzehoe gemeldet wird, sind dort ebenfalls sieben Personen an Pilzvergiftungen erkrankt, von denen inzwischen eine gestorben ist.

Nobelpreis für Söderblom? Im „Svenska Dagbladet“ rät ein Geistlicher, den Erzbischof Nathan Söderblom für den Nobelpreis des Jahres 1925 vorzuschlagen, da der Erzbischof durch seine Leitung der ökumenischen Tagung dazu beigetragen habe, für den Frieden auf Erden und unter den Völkern zu wirken.

Angelsächsische Gräberfunde in England. Bei Erdarbeiten in der englischen Stadt Luton (nördlich von London) stieß man auf eine Grabkammer, in der sich vier menschliche Skelette und Waffenüberreste befanden. Nach Ansicht der Sachverständigen handelt es sich um das Grab sächsischer Krieger, die in den Kämpfen gegen König Artus gefallen sind. Ueber diese Epoche der englischen Geschichte fließen die historischen Quellen äußerst dürftig, umso üppiger aber umrankt die keltische Sage jene Kämpfe mit den angelsächsischen Eroberern (etwa 480 bis 550 n. Chr.), in deren Mittelpunkt die Gestalt des Königs Artus stand. Der Versuch, die Existenz dieses britannischen Freiheitskämpfers, der in der Sage als König Artus lebt, überhaupt zu leugnen, hat sich als unhaltbar erwiesen.

Deichbruch der Oste bei Stade. Bei Stade ist der in den letzten Jahren errichtete Deich der Oste durch gewaltige Wassermassen zerstört. In kurzer Zeit waren die Wiesen in einen großen See verwandelt. Die zweite Heuernte ist vernichtet. — Aus Bremervörde werden ebenfalls Deichbrüche gemeldet. Die Oberoste führt infolge des vielen Regens gewaltige Wassermengen mit sich.

Kinderstrümpfe

Mako, schwarz und entzückende Farben.

Seidenflor.

In **Kaschmir, fein gewirkt,** belästigen auch die empfindlichsten Kinder nicht: **schwarz** und **entzückende Modefarben.**

Schulstrümpfe in **Wolle,** 1:1 gestrickt, **schwarz** und **Modefarben.**

Kaschmir-Damen-Strümpfe

für **besonders starke Damen** in **Modefarben.**

Kaschmirstrümpfe mit **Seide gezwirnt,** grau und beige. — In allen Arten reiche Auswahl. Vorzügl. Qualitäten zu überraschend günstigen Preisen.

Strumpfhaus Dreger, Inh.: Max v. Seggern. Achternstraße 23.

Das Netz aus Nichts.

Roman von

E. R. und A. R. Williamson.

4) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Und wenn Sie bereuten?“

„Ich werde niemals bereuen, wenn Sie tun, was Sie eben sagten: mich anbeten — nur halb so sehr, wie ich Sie anbete.“

Ihre Augen gaben ihm eine wundervolle Antwort. Roger fühlte, daß in sein gehetztes Leben die Romantik mit wehenden Fahnen einzog. —

Das nun war die Geschichte der Sensation, die Roger Sands, als er von einem kurzen Ausflug nach Kalifornien zurückkehrte, mit einer Frau, die eine Miß Beverley White gewesen war, ein Mädchen, von dem vorher nie jemand etwas gesehen oder gehört hatte.

3. Kapitel.

Mr. Robbins ist erzürnt.

An demselben Septembertage konnte man in Moreton u. Payntors Warenhaus in Newyork ein kleines Mädchen sehen, das durch beharrliches Drängen einen Direktor dazu brachte, ihr eine Stellung zu geben.

Durch Zufall öffnete sich die Seitentür des großen Ladens in der Sechsten Avenue für Clo Riley an demselben Tage, an dem Roger Sands Schlafwagentür im Santa-Fé-Blitzzug sich auftat vor einem ganz anderen Mädchen und vor aller Romantik der Welt. Niemand hätte gedacht, daß sie in derselben Geschichte ihre Rollen spielen würden — die geheimnisvolle Erscheinung und das kleine Ding mit den scharfen Zügen aus der Grafschaft Cork. Jedoch ohne Clo Riley wäre es überhaupt eine ganz andere Geschichte geworden, obwohl ein halbes Jahr lang weder sie, noch Mr. und Mrs. Roger Sands einander je gesehen hatten, noch einander auch nur dem Namen nach kannten.

Es war im April, nach ihrer Heirat, daß Mrs. Sands in der Zeitung eine Anzeige las. Moreton u. Payntor machten viel Reklame für ihre kürzlich eröffnete Abteilung für antike Möbel. Sie hatten acht prachtvolle Stücke, von Angelica Kauffmann bemalt, durch ihren Vertreter von einer adligen Familie in England kaufen lassen. Beverley Sands liebte gute Malerei auf Möbeln. Woher hatte sie die Kenntnis, Stücke als gut oder schlecht zu beurteilen? — Roger staunte manchmal darüber; er hatte ein Haus in Newport gemietet, und Beverley sammelte „schöne Stücke“, mit denen sie es möblieren wollte. Sie hofften, es würde im Juni komplett sein.

Als Beverley die Anzeige von Moreton u. Payntor las, beschloß sie, die bemalte Garnitur anzusehen und im Falle der Echtheit zu kaufen. Ihr gegenwärtiger Reichtum erhöhte noch ihr erstaunliches, unglaubliches Glücksgefühl.

„Er gibt mir alles, was ich will, er vertraut mir in allem,“ dachte sie. Das Leben war wundervoll. Langsam kam sie hervor aus ihrer Wolke von Angst und hatte aufgehört, sich vor dem Schrecklichen zu fürchten.

Roger ging jeden Morgen in die Kanzlei der Firma, die seinen Namen führte. Beverley hatte mit ihm gefrühstückt, in einem Morgen-Ueberwurf, von dem Roger sagte, er sähe aus wie ein Opal, durch Sonnenaufgangsnebel gesehen. Während die Jungfer ihr Kleid schloß, sang sie vor Glück. Sie wünschte, es verdienen zu können, indem sie jemanden glücklich machte. Roger zählte da nicht; ein Verdienst wäre es, etwas für eine Person zu tun, die man nicht liebte.

„Dem ersten bedürftigen Wesen, das ich heute treffe, werde ich helfen!“ sagte sie sich. „Ich werde etwas Großes tun — wie man an einem Altar Opfer bringt.“

Sie fuhr in einem neuen Auto — Rogers letztem Geschenk — aus, das so still und rasch dahinglitt wie der Schatten einer Wolke. Außen war der Wagen dunkelblau, innen mit heller Seide ausgeschlagen. Beverley befahl dem Chauffeur, zu Moreton u. Payntor zu fahren und die belebtesten Straßen zu vermeiden, da sie es eilig hatte. So näherte sie sich dem Laden durch eine Seitenstraße, in der der Eingang für die Angestellten lag. Es war eine verhältnismäßig ruhige Straße, aber heute hatte sich dort eine große Menschenmenge angesammelt. Etwas mußte geschehen sein, und zwar erst vor einem Augenblick, denn ein Schutzmann trat gerade erst hinzu. Der Chauffeur wollte rasch vorbei, um Mrs. Sands einen vielleicht unangenehmen Anblick zu ersparen, aber impulsiv, wie sie war, ließ sie ihn halten. Durch die geöffneten Fenster hörte Beverley die Worte „Armes Kind!“ und „Rettungswagen“. Sie öffnete die Tür und sprang heraus. Weil sie schön und vornehm war und einem prachtvollen Wagen entstieg, machte man ihr Platz.

Auf dem Pflaster lag ein Mädchen. Es gab ein wenig Blut — und das hätte Beverley nicht vertragen, wenn das blutbefleckte Gesicht ihr nicht aufgefallen wäre als das tragischste, das sie je gesehen. Es war so totenbleich, so mager, und doch so jung!

„Was ist geschehen?“ wandte sie sich an die innerste Gruppe.

„Hat sich aus einem Fenster vom vierten Stock runtergestürzt,“ antwortete eine dicke Frau.

„Ist sie tot?“ fragte Beverley.

„Noch nicht — muß aber ein Haufen gebrochener Knochen sein. Wird auf dem Wege ins Spital sterben, vermutlich im Rettungswagen, wenn niemand dabei ist —“

In diesem Augenblick, als ob sie diese schrecklichen Worte gehört hätte, öffnete das Mädchen die Augen. Es schien Beverley, als ob sie sie gerade ansähen.

Plötzlich erinnerte sie sich ihren Entschlusses, der beinahe ein Gelübde gewesen war: „Hilfe dem ersten bedürftigen Wesen!“

Hier war dieses Wesen. Wenn es je einen Appell aus menschlichen Augen gab, so aus diesen. Vielleicht war es ein unbewußter Appell. Vielleicht war das Hirn betäubt, aber die tiefinnerste Seele war wach. Sie rief nach Beverleys Seele, und dieser Ruf mußte beantwortet werden, oder das Gelübde war gebrochen. Roger Sands Gattin es nicht, ihr Gelübde zu brechen, um ihr wunderbares Glück nicht zu verlieren.

Sie haßte den Anblick von Blut. Sie wollte sich einreden, daß, wenn das Mädchen im Sterben war, hier jede Hilfe überflüssig wäre — jedoch, während der Verstand Einwendungen machte, hatte der Instinkt schon entschieden. Beverley kniete nieder neben dem merkwürdig flach aussehenden Körper, der da auf dem Pflaster lag. Ihr Kleid tauchte in eine sich immer mehr verbreiternde Blutlache; aber es wurde ihr nicht übel, wie sie erwartet hatte. Und zu ihrer eigenen Ueberraschung strich ihre Hand eine dunkle rötliche Haarlocke aus dem emporgewandten Gesicht. Armes, mageres Kindergesicht!

„Fürchten Sie sich nicht, man wird sich um Sie kümmern und Sie lieb haben.“

Nun war auch ein Arzt gekommen. Er kniete bei der Schwerverletzten. Er sprach zu Beverley, da er dachte, sie kenne das Mädchen. Die Polizei hatte die Sensationslüsternen verscheucht, aber die schöne Dame mit dem blauen Automobil wurde in Ruhe gelassen. Sie schien dem Arzt zu helfen.

„Zurück, bitte, zurück!“ wiederholten die Polizisten immer wieder. „Platz für den Rettungswagen!“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Wo kaufe ich meine Oberhemden, Krawatten, Socken, Unterzeuge? In **Kirchhoffs** Herrenwäsche-Haus.

Oldenburger Herdbuch-Verein, e. V.

Die Hauptkörungen der Stiere

finden statt:

Donnerstag, den 24. September, vormittags 8½ Uhr, in Oldenburg auf dem Pferdemarktplatz;

Sonnabend, den 26. September, vormittags 9 Uhr, in Delmenhorst bei Schmidts Gasthaus am Tiergarten;

Montag, den 28. September, vormittags 9 Uhr, in Wildeshausen bei der Vogelstange;

Mittwoch, den 30. September, vormittags 9 Uhr, in Großenkneten bei Lükens Gasthaus.

Die Hauptpreisverteilung

für das gesamte Zuchtgebiet findet Dienstag, den 13. Oktober, vormittags 8½ Uhr, auf dem Pferdemarktplatz in Oldenburg statt.

Die zu den Hauptkörungen vorzuführenden Stiere sind bis Dienstag, den 15. September, bei der Geschäftsstelle des Oldenburger Herdbuchvereins in Oldenburg, Kaiserstraße 4/5, anzumelden. Der Anmeldung beizufügen ist für ältere, bereits gekörte Stiere der Zulassungsschein, für jüngere Stiere der Kälberschein, ferner, soweit vorhanden, die beglaubigten Leistungsnachweise der Mutter und weiterer Vorfahren sowie eine Anmeldegebühr von 1 M für Besitzer aus dem Vereinsgebiet oder 5 M für auswärtige Besitzer. Der Körungsort ist auf den vom Besitzer zu unterschreibenden Anmeldepapieren anzugeben.

Für verspätet (nach dem 15. September) eingehende Anmeldungen wird eine **Nachmeldegebühr in fünffacher Höhe** der Anmeldegebühr erhoben, desgleichen für Anmeldungen, die zwar rechtzeitig eingehen, denen jedoch der Zulassungsschein oder der Kälberschein oder die Anmeldegebühr nicht beigefügt ist.

Die Decklisten für das verflossene Körungsjahr sind bei den Hauptkörungen abzugeben bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe.

Die nächste (Haupt-) Nachkörung findet im November statt.

G. M. Wöbken, Obmann.

Moorriemer Sielacht.

An Zahlung der im September 1925 fälligen Umlage wird erinnert.

F. Gräper, Rechnungssteller.

Immobilverkauf.

Im Auftrage des Justizinspekt. E. Bahlmann zu Cloppenburg habe ich das Hausgrundstück

Weskampstr. 5

öffentlich meistbietend zu verkaufen. Zweiter Verkaufstermin am

Sonnabend, den 12. Sept. 1925,

nachmittags 4 Uhr

in Eylers Restaurant am Wall.

Das Haus ist in gutem Bauzustande und enthält 3 moderne Wohnungen (elektr. Licht, Gas, Badeeinrichtung). Beim Hause ist ein schöner Garten.

Rud. Meyer, amtl. Auktionator.

Herrschaftliches Einfamilienhaus bei Oldenburg

mit gr. Garten, an der Hauptchaussee beleg., ist mit Antritt 1. Novbr. oder früher zu verkaufen. Anzahlung von 5—10000 Mk. Restkaufpr. kann 5 Jahre zu 6% stehen bleiben. Falls genügend Sicherheit gestellt werden kann, wird auch ohne Anzahlung verkauft. Es handelt sich um einen Neubau, daher von auswärts ohne Tauschwohnung beziehbar.

Rastede. Fr. Böger, Auft.

Schweiburg. Der Rentner Gerh. Freels zu Jaderberg beabsichtigt, seine zu **Jaderkreuzmoor** am Schlackenwege belegene

Landstelle,

bestehend aus fast neuen, geräumigen Gebäuden und **30 ha ertragreichen Klei- und Moorländereien,** darunter **eine beste Fettweide** mit Antritt zum 1. Mai k. J. auf mehrere Jahre verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Stechmann, amtlicher Auktionator.

Eine schöne

Landstelle

mit kompl. Gebäuden und reichlich 40 ha ertragreichen Grün- u. Ackerländereien steht zur

Verpachtung.

Nähere Auskunft erteilt

H. Haverkamp, Aukt., Hude.

Kalkstickstoff

Thomasmehl, Kalisalze, Superphosphat, Ammoniak u. a. vorrätig.

Joh. Mehrens, Eckhaus Lange Straße 89.

Holzverkauf.

Am Freitag, dem 11. Septbr. 1925,

sollen an der Staatsstraße Westerstede-Apen zwischen Apen und Espern öffentlich meistbietend in einzelnen Losen gegen Barzahlung verkauft werden:

etwa 40 fm z. T. schwere eichene Sägeblöcke,

etwa 250 Stück eich. Richelpfähle und

35 Haufen eichenes Brennholz.

Käufer versammeln sich um 10 Uhr vormitt. bei Brumunds Gasthaus in Espern.

Die Verkaufsbedingungen werden vor dem Verkauf bekanntgegeben.

Das Holz liegt unmittelbar an der Chaussee und kann vorher besichtigt werden.

Oldenburg, den 7. September 1925.

Weg- und Wasserbauamt Oldenburg II.

Auktion.

Eversten III Landmann Aug. Mehrens Witwe, daselbst, Sandfurterweg, läßt am

Freitag, dem 11. September 1925,

nachmittags 2 Uhr anfangend,

wegen Einschränkung des Betriebes auf längere Zahlungsfrist verkaufen:

1 mittelschw. Fuchswallach,

fromm u. zugfest, bester Einspänner,

4 Milchkühe,

Dezember und Januar kalbend,

6 Rindquenen,

4 Rinder,

8 Ferkel, alsdann 12 Wochen alt,

etwa 30000 Pfund Hafer- und Roggenstroh,

6 Sch.-S. beste Winter-Kartoffeln,

etwa 1000 Pfd. Roggen

2 Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Erdwüppe, 1 Jaucheтrog, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Mähmaschine, 1 Säemaschine, 1 Harkmaschine, 1 Schrotmühle, 1 Staubmühle, 1 Torfstreumaschine, 1 Grünschneider, 1 Dezimalwaage mit Gewicht., 1 Wiesenegge, 1 hölzerne und eiserne Egge, 1 Schneidelade, 1 Schweinekasten, 1 Backtrog, 1 Buttermaschine, 1 Zentrifuge, 1 Kartoffelquetscher, 1 Grovenkarre, 2 Plattkarren, 3 Pferdegeschirre, 1 Torfgrabegeschirr u. Torfkreuten, Bindebäume, Reepen, Leinen, Forken, Harken, Spaten, Schüppen, Kisten usw.,

ferner: 1 Sofa, 1 Salonschrank, 1 Küchenschrank, 2 Kleiderschränke, 1 Tisch, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, Kinderklappstuhl, 1 Brotschneidemaschine, 1 Küchenwage, Sparherd, Bilder, Lampen und was sich sonst noch alles vorfindet.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Gerhard Böning, Aukt.,
Oldenburg-Eversten, Hauptstraße 38.
— Telephon 1914. —

Grundstücksverkauf.

Im Auftrage habe ich ein zu Bad Zwischenahn an bester Lage belegenes, ⅓ Hektar großes

Gartengrundstück mit darauf stehendem Bauernhause

unter der Hand preiswert zu verkaufen. Das neuerbaute, massive Haus ist mit allen Bequemlichkeiten versehen und eignet sich seiner besonderen Lage wegen sowohl für Landwirte als für Rentner und abgebaute Beamte. Wohnung wird frei.

Rechtsanwalt und Notar Schiff,
Oldenburg,
Osterstraße 8, Telephon 1116.

Oldenbrok - Mittelort.

Zu meiner am

Sonnabend, dem 12. Septbr.,

stattfindenden

Auktion

lade ich freundlichst ein

D. Engelau.

Verkauf eines Lagerschuppens u. einer Verkaufshalle in Ocholt

(Kreuzungspunkt von 4 Bahnstrecken).

Westerstede. Aus der Liquidationsmasse der Ammerländischen Gemüsebau- und Absatzgenossenschaft in Ocholt werde ich am

Dienstag, dem 15. Sept. 1925,

nachmittags 4 Uhr,

den in Ocholt direkt an der Ladestraße auf Eisenbahngründen stehenden

Lagerschuppen

und die

Verkaufshalle

öffentlich meistbietend an Ort und Stelle mit Zahlungsfrist verkaufen.

Der Schuppen bzw. die Halle sind ca. 30 mal 8 und 20 mal 5 Meter groß und 2,50 und 3 Meter hoch und eignen sich sehr zum Lagern sowohl von Kunstdünger und Futtermitteln als auch von Getreide, Holz, Maschinen und Waren jeglicher Art.

Der Verkauf findet **einzeln oder im ganzen** statt.

Käufer haben das Vorrecht zum Mieten des Lagerplatzes.

Ferner werden im Saale des „Ocholter Hofes" noch folgende Gegenstände mit Zahlungsfrist verkauft:

1 Rechenmaschine, so gut wie neu, 1 Schreibmaschine (Adler) mit Tisch, 1 kleiner Geldschrank, 1 Doppelpult, 1 Tisch, 4 Stühle, 4 Regale, 2 Schreibböcke, 1 Sämereiregal, 1 Sparherd, 1 Dezimalwage mit Gewichten und

80 Mistbeetfenster

sowie

ca. 600 Versandkörbe

Kaufliebhaber ladet ein

G. Ahmels, Auktionator,
Fernsprecher 45.

Kleine Landstelle.

Streckermoor. Kolonist **Jacob Astrop,** daselbst, läßt wegen vorgerücktem Alter seine zu Streckermoor belegene kleine Landstelle, bestehend aus

dem gut erhaltenen Wohnhaus, geräumigen Stall und reichlich 2¾ Hektar Acker- und Weiden-Ländereien, in bester Kultur,

öffentlich mit baldigem Antritt verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf

Montag, den 14. Septbr. d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

in „Willers Gasthaus", Station Sandkrug.

Georg Schwartiug, amtl. Aukt.,
i. Fa. Schwartiug & Gent, Oldbg.-Eversten.

Gastwirtschaft

Strebsamer Geschäftsmann wünscht zum beliebigen Antritt eine gute, flottgehende Gastwirtschaft auf dem Lande, mit oder ohne Land zu pachten.

Angebote unter B F 529 an die Gesch.

Jedes Quantum

Winter-Kartoffeln

liefern

H. & J. Huntemann,

Grüner Weg 24, Telephon 1812.

☞ Beste Ware, prompte Lieferung.

Delsack K. a. A., Brake i. O.,

Mitteldeichstraße 12.
Telephon Nr. 643, Lager 46.

Sack-, Plan- u. Zeltfabrik.

Empfehlen sämtliche Sorten

☞ **Säcke, neue und alte.** ☜

Kuhdecken und Pferdedecken

in allen Sorten.

Anfertigung von Waggon- und Wagendecken sowie Zelten.

Zeltstoffe in allen Qualitäten.

Strohsäcke und Juteleinen.

☞ Leihzelte für sämtliche Zwecke. ☜

Wiederverkäufern Extrapreise.

Geschenkt

erhält jed. Leser dieser Zeitung die Aufsehen erregend. Prophezeiungen für die Jahre 1925 bis 1927. Schreiben Sie sofort an Astrol. **Frau M. Lüdecke, Berlin N. 174 D,** Christinenstr. 26. Geburtsdat. angeben. Rückporto erb.

Ich kaufe stets

Eier

zum höchsten Tag.pr.

D. G. Lampe.

Leere Flaschen zu kaufen gesucht.

W. Mönning, Aleranderstraße 39.

Pianos!

Kleine Preise, kleine An- und Abzahlung, neu und gebraucht.

Pianohaus Rau,
Bremen,
Meinkenstraße 5, ab Contrescarpe, Ostert.
Fernspr. Hansa 745.
Bei Anmeldung freie Autoabh. v. Bahnh.

Alte Fahrräder

kauft und verkauft

J. Bosgerau,
Damm 25,
Telephon 1039.

An- u. Verkauf von gebrauchten Rädern

Verleih-Zentrale Nelkenstraße 4.

Goldw.-Reparat.,

wie Lötungen, neue Steine, Größer- und Kleinermachen in d. Goldschm.werkst. von

Gold-Meyer,

Haarenstraße.

Ohmstede 3. Zu verkaufen ein Kuhkalb.

G. Gebken.

Der Regenmantel

aus wasserdichtem, gummiertem Stoff, mit und ohne Stoffbezug, in größter Auswahl.

Mk. 20.— bis Mk. 65.—

Herm. Kock

jetzt Achternstraße 25.

Zimmertüren

liefern ab Lager

Osternburger Holzbearbeitungswerk

Inh.: Gustav Voß,
Cloppenburger Straße 53, Fernruf 1157.

-- Ago. --

Moderne Schuhherstellung.
Elegante Schuhreparatur.

Schuh-Auf- u. Umfärben.

Schnellste Bedienung.

Auf beschickten Fachausstellungen nur höchste Auszeichnungen.

H. Döding, Schuhmachermstr.

Schloßplatz 17. — Nebenstraße 31.

Pianohaus C. Klapproth

Lange Str. 10 Oldenburg Fernr. 1209

Vertreter der führenden Fabrikate von

Steinway & Sons, Newyork—Hamburg | Julius Blüthner, Leipzig

Bequeme Teilzahlungen ohne Erhöhung der Originalpreise

O. L. G. A.

Oldenburgische Landes-Gartenbau-Ausstellung

19.—21. September 1925

im „Ziegelhof" zu Oldenburg.

Große Blumen-, Pflanzen-, Binde- und Raumkunst, Obst- und Gemüseschau, Sondergärten, Pläne und Entwurf zu Gartenanlagen, Geräte und Maschinen für Gartenbau usw.

Veranstaltungen:

Sonnabend, 19. September: Feierliche Eröffnung 12 Uhr mittags. **Festessen** 1½ Uhr mittags.

Sonntag, 20. September: Gartenbau-Tag 9 Uhr vormittags im großen Sitzungssaal der Landw.-Kammer. Vorträge: a) Direktor Boenicke-Berlin. b) Gartenarchitekt Hölscher-Harburg. **Großes Gartenkonzert 4—7 Uhr nachmittags und 8 bis 11 Uhr abends** in der Ausstellung.

Sonnabend, 19. Sept. — Montag, 21. Sept.: Besichtigung der Ausstellung, geöffnet am 19. September von 12 bis 8 Uhr, am 20. und 21. September von 9 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

Montag, 21. September: Besichtigung durch die Schulen vormittags 9—1 Uhr. Eintritt 10 Pfg.

Dienstag, 22. September: Verkauf ausgestellter Erzeugnisse.

Eintrittspreise: Sonnabends 1,00 Mk., Sonntag und Montag 0,50 Mk.

Landesbibliothek Oldenburg